Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins) 21.10.1982 · **SLZ 42**

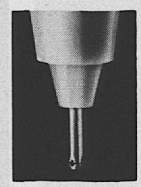
Neu!

PILOT

Hi-Tecpoint

zum Zeichnen und Schreiben

Eine gleichbleibende Linie, exakt 0,3 mm fein, und zwar volle 1500 m lang!



Das ist das Besondere: Die Stahlspitze mit Mikro-Präzisions-Stahlkugel. Sie kann nie stumpf werden und garantiert einen satten, klaren Strich von exakt 0,3 mm Stärke. 1500 m lang. Ein ideales Zeichen- und Schreibgerät für Büro, Atelier, Schule und Haushalt. Auch für Durchschriften, Fotokopien oder zum Beschriften mit Schablonen geeignet!

Erhältlich in Ihrer Papeterie, in den Farben Schwarz, Rot, Blau und Grün

Fr. 2.75

Generalvertretung: Plumor AG, Schreibgeräte, 9014 St.Gallen

Unser Beweis

1 Gratis-Originalstift

Testen Sie dieses moderne Schreib- und Zeichengerät kostenlos! Überzeugen Sie sich selbst von seinen hervorragenden Eigenschaften. Gegen diesen Coupon erhalten Sie gratis einen PILOT Hi-Tecpoint zur Probe!

(Bitte Stempel oder Blockschrift)

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ/Ort 11

Einsenden an: Plumor AG, Schreibgeräte Fürstenlandstrasse 101, 9014 St.Gallen

Schulamt der Stadt Zürich

An der Oberstufe der Heimschule des stadtzürcherischen Jugendheims in Celerina GR suchen wir für die Besetzung der zweiten Lehrstelle auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (19. April)

1 Reallehrer(in)

der (die) bereit wäre, einen Teil des Unterrichtes allenfalls auch auf der Primarstufe der Heimschule zu erteilen. Es handelt sich um eine gemischte Gruppe von etwa acht normalbegabten Kindern, die im weiteren Sinne erholungsbedürftig sind, was Sozialfälle und erziehungsschwierige Kinder einschliesst.

Heilpädagogische Ausbildung oder heilpädagogische Unterrichtserfahrung sowie Vertrautheit mit den Schulverhältnissen des Kantons Zürich sind erwünscht. Die Anstellungsbedingungen sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern der Stadt Zürich. Die Betreuung der Kinder ausserhalb der Schulzeit erfolgt durch das Heimpersonal.

Hätten Sie Freude, die herausfordernde und interessante Aufgabe eines Heimlehrers in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Kollegen zu übernehmen? Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr H. Kopania, Heimlehrer, Telefon 082 3 16 89. Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Celerina» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Gesucht auf sofort

Reallehrer oder Stellvertreter(in) für 2./3. Real (7./8. Schuljahr)

nach Sins im Freiamt

Auch kurzfristige Stellvertretungen könnten uns helfen, bis wir eine(n) ausgewiesene(n) Lehrer(in) für diese zweiklassige Abteilung finden.

Auskunft erteilt Bruno Keller, Landwirt, Fenkrieden, Telefon 042 66 16 68.

Schriftliche Bewerbungen bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Roland Wolfisberg, Bremgartenstrasse, 5643 Sins

Ist Bildung eine nationale Aufgabe?

Verschiedene Gremien des SLV befassen sich gegenwärtig mit der Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Schule, insbesondere auch der Rolle und der Berechtigung von Privatschulen. Welche Bildungsaufgaben hat der Staat zu lösen, hat er sie inhaltlich zu bestimmen (und dies in entscheidenderen Belangen als dem Schuljahrbeginn!)? Die folgenden Gedanken sind eine private Äusserung:

Zu bilden sind Individuen; diese können dank ihrer Bildung in Gemeinschaft leben, ein Volk, eine Nation «bilden», und zwar als immer wieder erneuerter Willensakt, der historisch gewachsene und fortzuentwickelnde Strukturen erfüllen muss. So verstanden, ist Bildung des Individuums durchaus auch eine *«nationale» Sache,* im Grunde aber *ein Anliegen der Menschheit und der Menschlichkeit.* Der Mensch, genetisch in mancher Hinsicht programmiert, hat Entwicklungsfreiheit, hat Spielräume offenen selbst- oder fremdbestimmten Verhaltens. Die Dimensionen seiner Individualität sind nicht völlig ausgezogen, er muss sich Ziele und muss sich Grenzen setzen. *Wie* er dies tut, ist nicht (jedenfalls nicht nur) Folge seines genetischen Code und des ihn beeinflussenden Milieus, sondern auch Ergebnis der in ihm erweckten *Ich-Kraft,* die sich u. a. als Selbststeuerungsstreben äussert. *Milieu(Umwelt) und Ich-Kraft, diese beiden «Vektoren», sind unmittelbar und mittelbar bestimmt durch das, was das Ganze der Bildung genannt werden kann.* Solche Bildung erfolgt einmal «immanent», sozusagen *«subversiv»,* durch vor-gegebene Einwirkungen, die Landschaft etwa, die kulturelle Situation, bestimmte biografische Konstellationen (Kleinfamilie, Grossfamilie, Scheidungskind usw.), durch die unzähligen medialen Botschaften, und Bildung erfolgt *absichtlich-offiziell durch geplante und organisierte Lernprozesse.* Ob solche bildende Einwirkungen «inszeniert» werden von den Eltern, von der Kindergärtnerin, von Lehrerinnen und Lehrern, von der Kirche, von der Jugendgruppe (politisch oder «neutral»), von Vereinen, Volkshochschulen, der Armee, der Partei, den Medien (gedruckt oder ausgestrahlt) – *immer geht es um das potentielle Aktionszentrum Mensch, das man «an-regen», beeinflussen, formen, reformieren, in bestimmter Weise bilden will,* sei es, um ihm zu ermöglichen, seine Aktionskraft, seine Intelligenz, seine Handgeschicklichkeit, seine Körperstärke, sein besonderes Talent zu *eigenem Wohl* zu nutzen oder/*und* aber all dies nutzbar zu machen für die *Gemeinschaft,* für den *Staat,* für die *Wirtschaft.* Bildung ist somit immer etwas Individuelles *und* zugleich etwas Menschheitliches, Soziales *und* Nationales, den einzelnen wie die Gemeinschaft und den Staat Betreffendes.

Als *erstes Bildungsaxiom* kann gelten, dass es *unmöglich ist, sämtliche Bildungsprozesse zu erfassen, zu planen und systematisch ablaufen zu lassen.* Von diesem Axiom her ergibt sich die *Konsequenz, dass es kein Bildungsmonopol irgendeiner Instanz, also auch nicht des Staates, geben und dass ein solches Monopol nicht legitimiert werden kann.*

Unsere demokratische Vergesellschaftung setzt urteilsfähige und mit vielerlei Kompetenzen ausgestattete Bürger und somit ein entsprechendes Bildungssystem voraus; die Demokratie erfordert Achtung der Würde und der (relativen) Freiheiten des einzelnen. Um dies sicherzustellen und um Missbräuche zu verhindern, haben wir Trennung der Gewalten: Souveränität des Volkes, Legislative, Exekutive, Judikative. Auch die vierte Gewalt, die *Edukative,* muss grundsätzlich der Souveränität des Volkes übergeben sein, was keineswegs heisst, dass das Bildungswesen nur staatlich sein dürfe. *Als Konsequenz unserer pluralistischen Gesellschaft, unserer nicht mehr auf ein und denselben «ordo» ausgerichteten und dadurch unvereinbar unterschiedlichen Wertsysteme muss es «rechtens» in einem freiheitlichen Staatswesen auch verschiedene Bildungskonzeptionen geben, und es darf und soll dazu verschiedene, sowohl staatliche wie private Treuhänderschaft bestehen.* Allerdings braucht es gewisse Schutzeinrichtungen gegen Willkür und Ausbeutung und auch qualitative Sicherheitsgarantien; es muss eine übergeordnete, sozusagen «neutrale» (ne-utrum, weder rein staatliche noch rein private) Aufsicht bestehen, die beispielsweise «Kuratorien» ausüben könnten (nicht a priori die Bildungsverwaltung des Staates allein; es ist auch hier die Idee der Souveränität der Bürger geltend zu machen). *Abzulehnen ist die Regelung der Edukative auf der Basis und nach dem Grundsatz einer quantitativ demokratischen Regelung: Die Mehrheit befiehlt (oder evtl. eine aktive Minderheit), was allen frommen soll.* Zur pluralistischen Demokratie gehört auch das Risiko, dass andere als die mehrheitlichen Wertsetzungen vertreten werden, und niemand möchte die in Orwells «1984» und in Diktaturen herrschende totalitäre Bildungs- und Lebensverwaltung.

Ich nenne ein *zweites Axiom für das Bildungswesen: Bildung muss zumindest teilweise ausserhalb marktwirtschaftlicher Gesetze stehen.* Es gibt Inhalte des Bildungsprozesses, die nicht «Warencharakter» annehmen dürfen, die nicht nur dem Geld und Machtmittel Besitzenden zugänglich sein sollen, die sozusagen ohne kaufmännische Rendite zur Verfügung gestellt werden müssen. Es geht hier um den jahrtausendealten Gegensatz zwischen Sokrates und den Sophisten. Diese verkauften (als erste «Professoren») ihr Wissen und lehrten bedenkenlos auch, wie man rhetorisch aus schwarz weiss und aus weiss schwarz machen kann, jener dagegen folgte seinem «daimonion» und erweckte seine Schüler und die Bürger Athens zur Wahrheit, zu den Ideen des Schönen und Guten und Tugendhaften. Leider irrte Sokrates in der Annahme, dass Einsicht auch zur entsprechenden Praxis führe, dass Wissen um das Gute auch Tun des Guten bedeute!

Es darf nie soweit kommen, dass im Prozess der Bildung nur jene «Ware» angeboten wird, die marktwirtschaftlich gefragt ist, *es darf nicht Wesentliches, Qualitatives bedenkenlos utilitaristischen Zielen geopfert werden;* es gibt auch heute noch Bildungsinhalte, die zwar von der Wohlstandsgesellschaft (oder wie man unsere Gesellschaft auch nennen mag) nicht gefragt werden, die aber doch für den *einzelnen* wie für die *Gemeinschaft* sinnvoll, *existentiell, kulturell unabdingbar, also notwendig sind.* Wir dürfen es uns nicht leisten, im *homo faber* Menschlichkeit, soziale Verantwortung, das Bewusstsein für die Würde des Menschen und der Schöpfung, das Bedürfnis nach Sinn, nach Innerlichkeit, nach Schönheit, nach Freiheit *nicht* heranzubilden; es geht nicht an, nur jene Qualitäten zu fördern, die im egoistischen wie kollektiven Daseinskampf zweckdienlich sind. Damit aber die erstgenannten, die sozusagen «menschheitlichen» und humanisierenden Qualitäten nicht zu kurz kommen, müssen kostspielige personelle und strukturelle Voraussetzungen erfüllt werden.

Nun wissen wir sehr wohl, dass *kein* System vollkommen ist; *wir können den vollkommenen Menschen nicht «machen», nicht «herstellen».* Trotzdem glauben wir, als im Bildungsfeld Wirkende, grundsätzlich an den homo educandus, an die Bildsamkeit und Humanisierung des Menschen. Wir bekennen uns zu Pestalozzis «archimedischem» Punkt: «Anfang und Ende meiner Politik ist Erziehung».

Leonhard Jost

Titelbild: Im Einklang mit sich selbst (Foto: Wolf Krabel)

SCHUL- UND BILDUNGSPOLITIK

L. J.: Ist Bildung eine nationale Aufgabe? 1703

Aus den Sektionen 1704/1706
ZH (Koedukation, 10. Schuljahr), GR (DV vom 24.9.82), BL (Vorstandssitzung vom 24.9.)

Jugendbuchpreis 1982 des SLV/SLiV 1705
Auszüge aus den Ansprachen von Christin Osterwalder, Fritz Ferndriger und Dr. Wild

Schulverhältnisse und Lehrerbildung im Kanton Bern aus der Sicht bayerischer Kollegen 1707

BRD: Lehrerprüfungen sind nicht vergleichbar 1707

Unerlaubtes Fotokopieren 1708

Beurteilung von Jugendzeitschriften durch die Jugendschriftenkommission SLV/SLiV 1709

BEILAGEN

«ZEICHNEN UND GESTALTEN» 3/82: **Jörg Mollet: Zukunft braucht Fantasie** 1711

«BUCHBESPRECHUNGEN» 7/82 **Acht Seiten Rezensionen, Hinweise** 1719

«JUGENDWETTBEWERB» J+W **Ausschreibung des Jugendwettbewerbs des Vereins «Jugend und Wirtschaft»** 1723

«DAS JUGENDBUCH» 5/82 **Orientierungshilfe in der Bücherflut** 1733

HINWEISE

Praktische Hinweise 1731/1737

Kurse/Veranstaltungen 1737

«SLZ» 43 erscheint am 28. Oktober als Sondernummer zum Schreibunterricht

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
127. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 31 18 30 3

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Aus den Sektionen

ZÜRICH

Koedukation, zehntes Schuljahr

Die Schulkapitel vom März 1983 werden sich mit der Vorlage *«Konzept Handarbeit und Haushaltkunde für Mädchen und Knaben an der Volksschule»* befassen müssen. Der Kantonalvorstand des Zürcher Kantonalen Lehrervereins (ZKLV) und die Stufen haben sich bereits intensiv mit diesem Papier auseinandergesetzt und werden zusammen mit der Schulsynode die Thesen erarbeiten. Es zeichnet sich eindeutig ab, dass die *Volksschullehrerschaft das vorliegende Konzept ablehnen wird, weil es wesentlichen Tatsachen der Volksschule zu wenig Rechnung trägt.* Es soll eine Gesamtrevision der Lehrpläne und Stundentafeln angestrebt werden, wo neben der Koedukation auch andere anstehende Probleme gelöst werden könnten.

Eine andere Vernehmlassung, die den Kantonalvorstand beschäftigt, ist die Vorlage der Erziehungsdirektion zur *Einführung eines freiwilligen zehnten Schuljahres.* Der ZKLV-Vorstand wird seine Stellungnahme dazu mit den interessierten Stufenkonferenzen der Sekundarschule (SKZ) und der Ober- und Realschule (ORKZ) erarbeiten.

Nachdem feststeht, dass auch auf Anfang 1983 die in Aussicht gestellte Reallohnerhöhung nicht realisiert werden kann und die Staatsangestellten analog den Bundesbeamten in den Genuss einer Arbeitszeitverkürzung kommen werden, hat auch der ZKLV seine *Begehren angemeldet.*

Der ZKLV führt im November einen *Vortragszyklus* im Rahmen der Feiern *«150 Jahre Volksschule»* durch (siehe separaten Hinweis).

Im übrigen hat sich der *neue Kantonalvorstand* bereits gut eingearbeitet. Er setzt sich wie folgt zusammen: Koni *Angele,* Horgen, Präsident; Fritz *Seiler,* Zürich; Heinz *Egli,* Feldmeilen; Ruedi *Keller,* Bülach; Irma *Liebherr,* Zürich; Heini *von der Mühll,* Hettlingen; Karl *Schaub,* Zürich, alle bisher. Neuer Quästor ist Heinz *Postolka,* Birmensdorf, und als neuntes Mitglied gehört neu Otto *Schmidt,* Zürich, dem Vorstand an. Zurückgetreten sind: Christian *Dürr,* Urdorf, der lange Jahre verantwortlich für das Kassawesen war, und Viktor *Lippuner,* Bubikon, der aber weiterhin die Beratungsstelle für Mitglieder führt. *os*

Die «SLZ» bietet mehr

GRAUBÜNDEN

Delegiertenversammlung vom 24. September 1982 in Breil/Brigels

Unter der Leitung von Präsident *Jon Claglüna* konnte eine reich befrachtete Traktandenliste behandelt werden:

Aus dem Bericht des Vorstandes:

18 Sitzungen, 1 ausserordentliche Präsidentenkonferenz und 4 Orientierungen waren zur Erledigung der vielen Arbeiten notwendig. Der *Abstimmungskampf um das neue Schulgesetz* wurde äusserst hart geführt, und die Verwerfung der Vorlage war das Ergebnis. Wegen dieser Ablehnung wurde die Revision der Besoldungsverordnung durch den Grossen Tat von der Traktandenliste gestrichen (Fehlen der gesetzlichen Grundlagen). Gleich erging es der Verordnung über den Schulpsychologischen Dienst.

In gemeinsamer Sitzung mit Herrn Regierungsrat *O. Largiadèr* wurde nach dem ablehnenden Volksentscheid darüber beraten, wie es nun weitergehen soll. Das Departement beabsichtigt nun, in zwei *Teilrevisionen* die dringendsten Änderungen des geltenden Schulgesetzes vorzunehmen. Nicht alle Revisionswünsche des BLV werden gleich in der ersten Etappe erfüllt werden können. Der Weg der kleinen Schritte und das partnerschaftliche Gespräch führen weiter.

Jahresrechnung und Revisorenbericht

Diese wurden nach kurzen Erläuterungen des Kassiers *Hans Finschi* einstimmig genehmigt. Der *Jahresbeitrag* konnte vorläufig auf Fr. 50.– belassen werden, obwohl an den Schweizerischen Lehrerverein Fr. 3.– mehr pro Mitglied abgeliefert werden müssen. In diesem Beitrag ist auch das Abonnement für das «Bündner Schulblatt» (nicht aber für die «Schweizerische Lehrerzeitung») inbegriffen. Die Behandlung der Jahresberichte der verschiedenen Kommissionen erfolgte diskussionslos. Nachfolger von Domenic *Cantieni* (Chur) in der Lehrmittelkommission wird *Paul Härtli* (Chur).

Besoldungsfragen

Hugo *Battaglia,* Rodels, äusserte sich zu Besoldungsfragen. Nachdem der Grosse Rat nach Ablehnung des neuen Schulgesetzes die Behandlung der Besoldungsverordnung aus der Traktandenliste streichen musste, beschloss der Vorstand im Juni, in einer neuen, ausführlich begründeten Eingabe an das Finanzdepartement die Revision all derjenigen Artikel zu beantragen, die aufgrund des bestehenden Schulgesetzes angepasst werden können.

Fortsetzung Seite 1706

Schweizerischer Jugendbuchpreis 1982: «Fundort Schweiz»

Foto: A. Stauder, Solothurn

Am 9. September 1982 wurde der Schweizerische Jugendbuchpreis 1982 an *Christin Osterwalder* übergeben für ihre beiden Bücher *«Fundort Schweiz»*.
Bd. I: Von den Eiszeitjägern zu den ersten Bauern
Bd. II: Von den ersten Bronzegiessern zu den Helvetiern (Aare-Verlag, Solothurn)

Das Museum Blumenstein in Solothurn bildete einen stimmungsvollen Rahmen für den festlichen Anlass, und die zahlreich erschienenen Gäste kamen in den Genuss eines Kammermusikkonzertes für Geige und Hammerflügel (Original!), dargeboten von den Damen Brigitte *Schnyder* und Edith *Lorković*.

Forschung + Intuition

Vor ungefähr 70 Jahren hat ein englischer Forscher gesagt: *Ein Archäologe sollte Vogelschwingen haben!* Heute ist dieser Wunsch Wirklichkeit geworden. Die moderne Technik hat der archäologischen Forschung Mittel in die Hand gegeben, um mit Gründlichkeit zu Werke zu gehen, mit Luftaufnahmen zu beginnen, um dann in der Erde zu graben, Schicht um Schicht blosszulegen, das Gefundene zu fotografieren, zu zeichnen und zu deuten. Die riesige Bautätigkeit und der Bau von Autobahnen förderten ungewollt die Altertumsforschung und brachten neues Wissen für unsere Generation.

In jedem von uns – und vor allem auch in den Kindern – lebt ein stets waches Interesse für das, was früher war. Das *Unbewusste* besitzt in seinen tiefsten Schichten lebendige, kollektive Inhalte, vererbte Gewissheiten und Erfahrungen, die fast nie ins Bewusstsein aufsteigen, es aber gelegentlich im Traum tun (so C. G. Jung).

Christin Osterwalder, Sie sind Archäologin. Sie kennen die Betriebsamkeit, die Mühsal, den Lärm der *Fundstätten*. Sie wissen aber auch um die *Stille und Spannung der Studierstube*, wo das Suchen, Nachdenken und Überlegen beginnt. Hier, in der Stille, beginnen die Zeugen der Urzeit sozusagen lebendig zu werden und vermögen zum Forscher zu sprechen. Diese geistige Arbeit mag Sie wohl oft ermüdet haben, aber sie hat Ihnen auch beglückende Stunden gebracht.

Der *Fund* ist da, real. So *ist* es! Nun kommt der nächste Schritt, die *Deutung*. Da heisst es nun: So kann es gewesen sein. Es eröffnet sich das weite und sicher oft gefahrvolle Feld der Spekulation.

Ohne Intuition, ohne wache Fantasie, ohne tastendes Ahnen ist keine Deutung möglich. Es braucht Mut und Entschlusskraft, um diese stummen Zeugen der Vergangenheit sprechen zu lassen. Jeder Fund muss gewertet werden, und da ist es wohl nicht zu vermeiden, dass Meinungen mitunter heftig aufeinanderprallen.

Phantasie an die Realität knüpfen

Das Buch «Fundort Schweiz» ist entstanden auf Anregung von Felix Furrer vom Aare-Verlag. Im «Herstellungsteam» waren neben dem Urheber der Idee auch die beiden Grafiker Robert André und Marc Zaugg massgeblich beteiligt.

Die etwas spezielle Form des Textes in diesem Buch verlangt vielleicht nach einer kleinen Erklärung:

Ich habe von Lehrern immer wieder gehört, dass Geschichte nur in Form von Geschichtchen an Kinder vermittelt werden könne. Es dauerte eine Weile, bis ich einsah, dass diese Aussage weitgehend richtig ist – aber nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene.

Erinnern wir uns an die Geschichte von Wilhelm Tell und Gessler, oder denken wir an die Anekdote, die uns berichtet, dass Karl der Grosse abends sich noch im Schreiben übte. Werden nicht uns allen historische Persönlichkeiten auf dieser anschaulichen Ebene nähergebracht und einprägsamer gestaltet durch solche Geschichten? Geschichte wird lebendig, wo eine Identifizierungsmöglichkeit gegeben ist – und geboten wird.

Historische Orte und historische Objekte erwecken in uns das Gefühl der Präsenz vergangenen Lebens. Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es nun, dieses Gefühl der Präsenz durch das Wissen um Fakten in historisch reale Dimensionen zu lenken. Der Geschichtsunterricht sollte durch Vermittlung von Wissen und kritischem Denken die Fantasie an die Realität knüpfen – auch in der Urgeschichte! Denn Urgeschichte ist genausowenig wie spätere Geschichtsepochen ein Tummelplatz für zügellose Fantasie.

«Fundort Schweiz» will bewegliche Zeitbilder aufbauen, Zeitbilder sozusagen mit Bastelanleitung: Dieses sind die gegebenen Fakten – jenes bringt die Fantasie dazu ein. So könnte es gewesen sein!

Es bleibt dem Leser überlassen, mit denselben Fakten – aber mit seiner eigenen Fantasie – eine Rekonstruktion zu suchen. Wichtig ist das kritische Bewusstsein der Grenzen zwischen Fakten und Fantasie. Wichtig ist vor allem die nüchterne, historisch begründete Kontrolle der Schwelgerei in der «guten alten Zeit», denn daraus kann auch die Erkenntnis uns selbstverständlicher, heutiger geschichtlicher Situationen folgen. Und mit dieser Erkenntnis wiederum wird ein echter Zugang zum Verständnis vergangener Zeiten erst ermöglicht.

Ansprache der Preisträgerin (gekürzt)

Unsere Autorin hätte kein so schönes Werk schaffen können, ohne zusätzliche *künstlerische Hilfe*. Die Maler und Grafiker *Robert André* und *Marc Zaugg* haben mit ihren vortrefflichen Bildern, Zeichnungen und Plänen dem Werk zu seiner Einmaligkeit verholfen. Es sind ja auch die Illustrationen, welche die jugendlichen Leser vordergründig ansprechen. Den beiden Künstlern sei an dieser Stelle der respektvolle Dank ausgesprochen.

Aus der Laudatio von Fritz Ferndriger, Präsident der Jugendschriftenkommission des SLV/SLiV

Interesse wecken

Angesichts der gegenwärtigen Situation in unserer Gesellschaft, die angeblich der Grund für die *Unruhe in unserer Jugend* sein soll, fordern verschiedenste Kreise eine Intensivierung der Jugendarbeit (was auch immer unter diesem Begriff zu verstehen ist!).

Mit Ihrem Werk «Fundort Schweiz» haben Sie, sehr geehrte Frau Osterwalder, sehr geehrte Herren André und Zaugg, in dreierlei Hinsicht *Jugendarbeit im besten Sinne geleistet:*

- Zum einen werden die Kinder dank der klaren Sprache und den kunstvollen Illustrationen Ihres Buches *zum Lesen veranlasst*. Es wird ihnen in eindrücklicher Weise gezeigt, dass Lesen vielleicht zwar anstrengender, dafür aber auch wesentlich gewinnbringender ist als der Konsum von elektronisch vermittelten Geschichten, Abenteuern oder Informationen. Die Bedeutung dieses Hinführens zu guter Jugendliteratur kann kaum hoch genug eingeschätzt werden.
- Zum zweiten gewinnen die jugendlichen Leser beim Lesen von «Fundort Schweiz» die für sie vielleicht erstaunliche *Erkenntnis, dass Wissenschaft keineswegs langweilig zu sein braucht*, sondern überaus faszinierend sein kann. Diese wichtige Erkenntnis wird manches Kind und manchen Jugendlichen dazu anregen, auch künftig zu lehrreichen Sachbüchern zu greifen, statt zwar teilweise spannende, aber wenig gehaltvolle Erzeugnisse der Trivialliteratur zu verschlingen. «Fundort Schweiz» leistet somit nicht nur für die gute Jugendliteratur im allgemeinen, sondern insbesondere auch für das wissenschaftliche Schrifttum für Jugendliche wertvolle Schrittmacherdienste.
- Zum dritten schliesslich weckt das Werk in fesselnder Weise das *Interesse für die Geschichte*. Dies scheint mir ein sehr wichtiges Anliegen zu sein. Denn wenn heute althergebrachte Werte und Traditionen – abgesehen von oberflächlicher Nostalgieschwärmerei – auch wenig zählen, und wenn die Geschichte auch zur Genüge lehrt, dass die Menschheit aus der Geschichte nichts lernt, so darf es unserer Jugend doch nicht gleichgültig sein, wie die Gegenwart entstanden ist. *Und gerade für Kinder, die ganz im Augenblick leben, ist es höchst aufregend, zu entdecken, dass es auch eine Vergangenheit gibt.*

Mit dem diesjährigen Jugendbuchpreis hat nun das Werk «Fundort Schweiz» die ihm gebührende Anerkennung erfahren. Der Preis ist indessen nicht nur *Auszeichnung*, sondern ebensosehr *Ermunterung*. Ermunterung für die Autoren, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und auch künftig den Mut zu haben, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse in allgemeinverständlicher Form zu publizieren und sich so dem zu Unrecht gelegentlich erhobenen Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit auszusetzen.

Danken möchte ich auch der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrerinnen- und des Schweizerischen Lehrervereins, die mit der Verleihung des Jugendbuchpreises jeweils ein markantes Zeichen setzt und damit eine Orientierungshilfe in der Fülle der Jugendliteratur gibt. *Dr. Wild, Kantonsarchäologe*

Fortsetzung von Seite 1704:

Unabhängig von der Revision stehen zwei Forderungen im Vordergrund: *Harmonisierung der Löhne im Kanton für die einzelnen Schultypen* und *Anhebung der Löhne der Bündner Lehrer* (Reallohnerhöhung) an das schweizerische Mittel. Der negative Entscheid der Bündner Regierung zur Eingabe vom Juni darf nicht als endgültig hingenommen werden. So wird das weitere Gespräch mit den Regierungsvertretern angestrebt.

Statutenänderungen

Durch eine *partielle Statutenrevision* wurden folgende Änderungen gutgeheissen:

- Die Sitzungsgelder des Vorstandes und der Delegierten in den Schweizerischen Lehrerverein wurden von 30 auf 40 Franken erhöht.
- Inhaber des Bündner Lehrerpatents, die nicht mehr im Schuldienst stehen, können Aktivmitglieder des Vereins bleiben.
- Das Avers wird fortan der Konferenz Schams/Schons angegliedert, statt wie bis anhin der Konferenz Rheinwald.
- Die Präsidentenkonferenz wird als alljährlich wiederkehrende Tagung institutionalisiert. Die Kreiskonferenzen haben künftighin ihre Anträge zuhanden der DV spätestens anlässlich der Präsidentenkonferenz einzureichen.

Stellungnahme zur neuen Stundentafel und zum Fächerkatalog

Einen ersten Überblick vermittelte der Präsident der kantonalen Kommission, Schulinspektor Luzi *Tscharner*.

Betreffend *Lektionsdauer* obsiegte der Antrag des Vorstandes, wonach die Unterrichtszeit pro Woche auf der Basis der Lektionsdauer von 50 Minuten festgelegt werden soll. Dabei soll den einzelnen Schulträgern überlassen werden, die Lektionsdauer festzulegen.

Mit grossen Mehr wird beschlossen, die *Fussnote* zur Stundentafel «Die Eltern können die Schüler schriftlich vom Religionsunterricht abmelden; das gleiche Recht steht einem Schüler zu, der das 16. Altersjahr erfüllt hat» zu streichen. Man ist der Meinung, dass hier eine Rechtsmittelbelehrung nicht am Platze ist. Mit grossem Mehr zugestimmt wird dem Antrag der Handarbeitslehrerinnen, wonach in der Stundentafel nicht «Werken oder Handarbeit» steht, sondern *Werken für Knaben, Handarbeit für Mädchen.*

Mit grossem Mehr befürwortet wird ein Vorschlag, der für *alle drei Sprachgruppen* auf der *gleichen Stufe die gleiche Stundenzahl* vorsieht, nämlich 1. Kl. 22–25 Lektionen, 2. Kl. 25, 3. Kl. 27–30, 4. Kl. 28–31, 5. Kl. 30–32, 6. Kl. 31–32. Schliesslich billigt die DV eine *kooperative Gestaltung der Oberstufe*, wie sie an etlichen Orten heute schon praktiziert wird. Es soll zwischen Realschule/Werkschule und Sekundarschule keine Mauer aufgebaut werden.

Informationen aus dem ED

Die Grüsse und Wünsche des Erziehungsdepartementes überbringt wieder der Beauftragte für die Volksschule, *Stefan Disch*. Infolge der Ablehnung des neuen Schulgesetzes bleibe vieles im luftleeren Raum (z.B. der Schulpsychologische Dienst und die Besoldungsverordnung). Graubünden wird vorderhand am Herbstanfang festhalten. Im Kanton fehlen *Sekundar- und Werklehrer*. Gegenwärtig absolvieren in St. Gallen acht Primarlehrer die Weiterbildung zum Werklehrer (drei Semester).

Nach 4½stündiger Sitzung konnte der Präsident die Delegiertenversammlung schliessen. Ihm und dem Vorstand gebührt Dank für ihren Einsatz für die Besserstellung der Bündner Lehrer und der Bündner Schule. *cl.*

BASELLAND

Vorstandssitzung vom 24. September 1982

Traktanden:

1. Bericht in Sachen «Nichtwiederwahl der Kindergarteninspektorinnen»
2. Mitteilungen
2.1 Beamtenverordnung
2.2 DMS-Modell 5
2.3 Kindergärtnerinnen
3. Weitere Arbeit des Kantonalvorstandes
3.1 Rechtsschutz
3.2 Sektionen
3.3 Verschiedenes
4. Struktur des SLV

Folgerungen zu 1.

Einmal mehr möchten wir die Vereinsmitglieder darauf hinweisen, dass *ungerechtfertigte Vorwürfe betreffend die Amtsführung rechtzeitig als gegenstandslos erklärt werden*. Noch während der Amtsperiode müsste die *Wahlbehörde* (nicht nur einzelne Behördemitglieder) *aktenkundig* festhalten, dass die Anschuldigungen nicht zutreffend seien. Ist dies auf gütlichem Weg nicht möglich, so wird das Einreichen eines Disziplinarbegehrens ernsthaft zu prüfen sein. Disziplinarbehörde ist der Regierungsrat, und dieser müsste zunächst einen Einleitungsbeschluss fassen.

Im Einzelfall kann es recht schwierig sein, den Zeitpunkt zu erkennen, der ein entsprechendes Handeln erfordert. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, sich rechtzeitig an den *Sektions*präsidenten oder an das Sekretariat zu wenden:

Sekretariat LVB
Herrn R. Schmid
Erzenbergstrasse 54
4410 Liestal
Telefon 061 94 27 84

zu 3.3 Verschiedenes

Treffen der Pensionierten

38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten das Technorama in Winterthur. Am Nachmittag wurde das Reinhart-Museum «Am Römerholz» besucht. In einem Schreiben dankt ein Teilnehmer dem Organisator und Reiseleiter Paul Reinhardt. Gleichzeitig werden Vorstand und Mitglieder in den Dank einbezogen, weil sie das jährliche Zusammentreffen der Pensionierten fördern.

Schulpflegen und Beurteilungsbogen

Der Vorstand wird orientiert, dass Schulpfleger zweier Gemeinden bei ihrem Schulbesuch eine Beobachtungsliste benützen. Der Bogen enthalte Beurteilungskriterien, die in den Kompetenzbereich des Schulinspektors gehörten.

An der nächsten Sitzung wird der Kantonalvorstand die erwähnten Formulare begutachten. Er möchte überprüfen, ob § 116 des Schulgesetzes eingehalten werde:

«Inspektoren üben die pädagogisch-fachliche Aufsicht über Kindergärten, Volksschulen und IV-Sonderklassen aus.»

Die Befugnisse der Schulpflegen werden in § 104 umrissen:

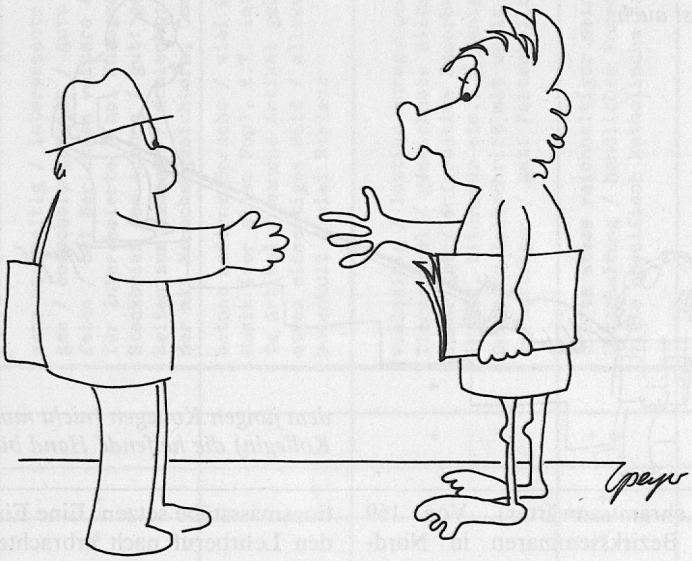
Absatz 1 *«Die Schulpflegen und die Aufsichtskommission führen unter Vorbehalt von § 116 die Aufsicht über die Schulen und die Lehrer.»*

E. Friedli

Den Horizont geweitet und Erfahrungen gesammelt

Wie Lehrer aus Bayern Schulen und Bildungseinrichtungen im Kanton Bern erlebten

Schulverhältnisse und Lehrerbildung im schweizerischen Kanton Bern kennenzulernen, war der Zweck einer Informationsfahrt, zu der der BLLV-Bezirksverband Unterfranken (ULLV) Lehrer aus dem gesamten Bezirk eingeladen hatte. Eine Woche lang wechselten Gespräche mit Schulexperten des Kantons ab mit Unterrichtsbesuchen in Grund- und Hauptschulen sowie in Seminaren für Lehrerbildung. Günther Birkle (Leiter des Referates Berufswissenschaft) zeigte sich dabei *erstaunt über das grosse Mass an Lehrfreiheit, das den Kollegen in der Schweiz eingeräumt ist.*



Solidarität ist auch: den Kollegen akzeptieren, selbst wenn er ein wenig «anders» ist!

Die unterfränkischen Gäste wurden vom Bernischen Lehrerverband betreut. In dieser Berufsorganisation sind alle Lehrerarten vom Grundschul- bis zum Gymnasiallehrer vertreten.

Nach dem erfolgreichen Besuch der Sekundarschule, die mit der Realschule vergleichbar ist, werden die künftigen Lehrer der Primarschule (1.–9. Schuljahr) fünf Jahre lang an einem Seminar ausgebildet. Die schweizerischen Lehrer an Sekundarschulen und Gymnasien geniessen dagegen eine Ausbildung an der Universität. *Das Streben nach einer akademischen Lehrerbildung auch für die Primarlehrer ist eines der erklärten Ziele dieser Berufsgruppe.*

Nach der fünfjährigen Seminarzeit endet die Ausbildung. *Einen Vorbereitungsdienst oder eine Zeit als Lehramtsanwärter mit intensiver Betreuung durch erfahrene Seminarleiter kennt man im südlichen Nachbarland nicht.* Auch fehlt es hier an einer staatlich organisierten Lehrerfortbildung während der übrigen Dienstzeit. Eine *Besonderheit* ist es auch, dass die schweizerischen Pädagogen *alle sechs Jahre durch Schulkommissionen, in denen Vertreter der gewählten Schulaufsicht, der Kommunen und der Eltern sitzen, in ihrem Amt bestätigt werden müssen.*

Ein sehr informatives Gespräch führte die unterfränkische Gruppe mit dem Leiter der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Henri-Louis Favre. Der oberste Kultusbeamte erläuterte das schweizerische Schulwesen, das nach ein bis zwei Jahren Kindergarten eine vierjährige Grundschule vorsieht, von der die Schüler entweder in die fünfjährige Oberstufe der Primarschule oder in die Sekundarschule übertreten. Nach deren Abschluss ist dann der Übertritt ins Gymnasium möglich. *Bei diesem Gespräch wurden Tendenzen spürbar, dass man auch im Kanton Bern mit der frühen Selektierung der Schüler nach der vierten Klasse nicht zufrieden ist und diesen Zeitpunkt hinausschieben möchte.* Dies auch in Bayern zu verwirklichen, sei ein seit Jahren erstrebtes Ziel des BLLV, erklärte dazu ULLV-Vorsitzender Fritz Schäffer. *ReG*

Nach *«Bayerische Schule»* 14/82 (Auszeichnungen Red. «SLZ»; no comment!)

BRD: Lehrerprüfungen sind nicht vergleichbar

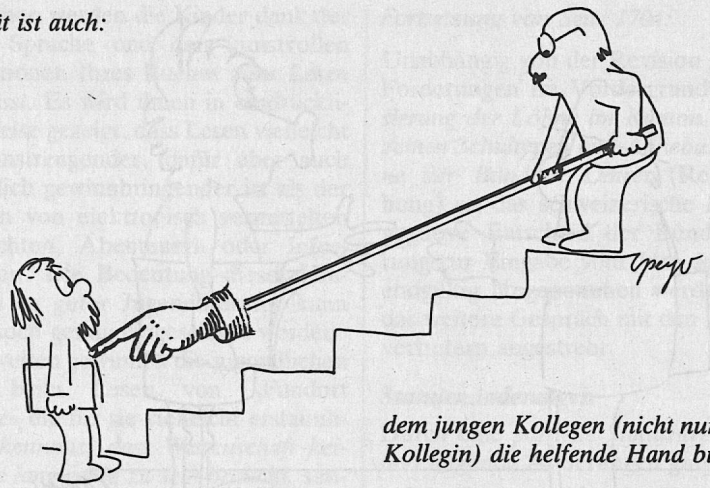
In Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland der Bundesrepublik Deutschland, gibt es keine auch nur einigermassen übereinstimmende Lehrerbeurteilung.*

Wo Lehrer zu Lehrern werden, in der ersten Ausbildungsphase (Hochschule) und der zweiten Ausbildungsphase (Bezirksseminar, Fachseminar u.a.), sind sie in ihrer Ausbildung und Beurteilung auf andere Lehrer angewiesen. Die endgültige Entscheidung darüber, ob jemand lehren darf, fällt am Ende der 2. Ausbildungsphase. Der nun als Lehrer akzeptierte bekommt gleichzeitig mit der Beurteilung sein Testat, ob er ein «guter», «mittelmässiger» oder ein Lehrer mit gerade noch «ausreichenden» Fähigkeiten ist. *Es ist nach Ansicht der Wissenschaftler eine strittige Frage mit hoher Problematik, inwieweit diese Setzungen von Beurteilern geleistet werden können.*

Ihre Untersuchung bezog sich auf die Beurteilung von Lehramtskandidaten (Refe-

* Untersuchung von Jendrowiak/Kreuzer, «Lehrer beurteilen Lehrer», Schwann-Verlag, Düsseldorf

Solidarität ist auch:



dem jungen Kollegen (nicht nur der jungen Kollegin) die helfende Hand bieten!

rendare, Lehramtsanwärter). Von 169 staatlichen Bezirksseminaren in Nordrhein-Westfalen wurden insgesamt 89 in die Untersuchung einbezogen.

An den meisten Seminaren, so weist das vorhandene Material aus, ringt man engagiert um eine verbesserte Lehrerbeurteilung. Jedes Seminar sucht offensichtlich ohne weitergehende Kooperationen mit anderen Seminaren nach einem *Weg, um die Lehramtskandidaten möglichst objektiv zu beurteilen.* Eine ganze Reihe von Seminaren verwies direkt oder indirekt auf Unsicherheiten hinsichtlich der gefundenen Kategorien oder Beurteilungskonzeptionen, und andere bemängelten die an ihren Seminaren zu beklagende Kooperation.

Da, wie die Untersuchung ergab, über das Beurteilungsverfahren weder eine einheitliche Grundkonzeption besteht noch ein allgemeiner Konsens der Beurteiler vorliegt, ist eine Vergleichbarkeit der Bewertungen (Noten) derzeit nicht gegeben.

Die Verfasser setzten sich mit *9802 Beurteilungskategorien der erfassten Bezirksseminare* auseinander. Der Anteil an Kriterien bei den einzelnen Bezirksseminaren schwankte bereits quantitativ erheblich. *So wurden bei einem Bezirksseminar lediglich 9 Kategorien verwandt, bei einem anderen hingegen 552.* Allerdings gab es auch Bezirksseminare, die ausdrücklich darauf verwiesen, keine Beurteilungskategorien zu besitzen.

Gravierende inhaltlich-substantielle *Unterschiede* konnten auf der Grundlage des von den Verfassern ausgewählten Kategorienrasters eindeutig nachgewiesen werden.

Die vergleichende Zusammenfassung und Analyse der Ergebnisse macht deutlich, dass es derzeit in Nordrhein-Westfalen keine auch nur annähernd übereinstimmende Lehrerbeurteilung gibt. «...So gibt es z.B. keine spezifisch ausgebildeten Beurteiler, sondern lediglich «berufene». Nur ein Aussenstehender kann annehmen, die Beurteilungspraxis für einzustellende Lehrer würde vergleichbare Qualifikationsmassstäbe setzen. Eine Einstellung in den Lehrberuf nach erbrachten Leistungen, wie sie sich in den Noten widerspiegeln, ist deshalb derzeit ausserordentlich fragwürdig; *ein Leistungsvergleich zwischen den einzelnen Kandidaten ist fast gänzlich ausgeschlossen.* Dass es Beurteiler gibt, die ausschliesslich auf die Qualität ihrer subjektiven Beurteilung vertrauen, kann nur auf diesem Hintergrund verstanden werden. In gleicher Weise wird vielleicht der Realitätsverlust einiger Beurteiler verständlich, ob sie nun eine Solidarisierung mit den Lehramtskandidaten anstreben oder ihr Heil bei den Unterrichtsforschungsergebnissen suchen oder sogar eigene Methoden kreieren.»

Auf der Grundlage der Untersuchungsbefunde entwickeln die Verfasser ein Modell zur Lehrerbeurteilung.

Der rassige Jahreskalender mit Schatzkästlein.

In allen Papeterien und Buchhandlungen oder direkt bei Verlag Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Telefon 01 251 72 44 Fr. 12.50

Lehrerkalender 1982/83 jetzt bestellen

Bestellen Sie kollektiv oder einzeln beim Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03.

«Nicht zuletzt sollte vermerkt werden: Beurteilen kann man trainieren. Dazu ist es notwendig, dass man sich kontinuierlich auch selbst analogen Beurteilungen stellt.»

gekürzt nach «Bildung und Wissenschaft» 3/81

Aufruf gegen das rechtswidrige Kopieren von Musikalien und anderen Lehrmitteln

In einem Schreiben des Schweizerischen Verbandes der Musikalien-Händler und -Verleger wird auf die Unsitte des unerlaubten Kopierens von Musikalien hingewiesen.

Die Musikalienhändler müssen dadurch schwerwiegende Einbussen im Verkauf von Unterrichtsliteratur und Musiknoten hinnehmen. Aber auch die Autoren und Verleger werden durch das unerlaubte Kopieren geschädigt.

Es ist bekannt, dass die Kopiererei in den Schulen im Verlauf der letzten Jahre ein unverantwortliches Mass angenommen hat. Dieser Missstand hat sich nicht nur auf den Bereich der Musikalien ausgewirkt, sondern ganz allgemein auf den Lehrmittelmarkt. Die Folge davon sind schliesslich die leidigen «Ladenhüter», wodurch letzten Endes die gesamte Lehrmittelproduktion in Frage gestellt wird.

nach «LLV-Post»

Was für Musikalien «recht und billig» wäre, gilt auch für andere Druck-Erzeugnisse! Wie oft wird auf Staatskosten (Papier für Fotokopierer!) aus Fachzeitschriften rechtswidrig kopiert? Ein Abonnement wäre billiger und zudem solidarisch mit unseren Verbandsorganen. *J.*

Im Hinblick auf die kommende «Geschenkzeit» hat sich die Jugendschriftenkommission des SLV/SLiV mit einigen in der Schweiz erscheinenden Jugendzeitschriften befasst. Von den Verlagen wurden uns folgende Zeitschriften zur Verfügung gestellt: Pfiff, Schweizer Jugend, Spick, Team, Treff, Tut, Yakari. Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Art der einzelnen Zeitschriften.

BEURTEILUNG VON JUGENDZEITSCHRIFTEN

Bewertungsskala: ++ = sehr gut, + = gut, o = schlecht, oo = sehr schlecht, keine Angabe: nicht oder nur wenig enthalten oder nur Durchschnittswert

Zeitschriften / Beurteilung Rubriken	erscheint	Preis Einzelnummer / Abonnement	Alter	äussere Aufmachung	Material-qualität	Titelbild	Basteln	Briefkasten	Comics	Humor	Illustration	Information	Lebens-beratung	Lektüre	Musik	Natur	Poster	Rätsel	Reportagen	Sport	Technik	Unterhaltung	Umweltschutz	Allgemeine Bemerkungen
pfiff	monatl.	1.80 14.80	ab 12 J.	o	o	o	+		o		o	+				+		+	+ +	+	+	+		gleicht allzusehr einer Tageszeitung für Erwachsene / nicht ansprechend / gute Wettbewerbe (Geographie) / allgemein guter Inhalt / viele Berichte über Autos und Mofas
Schweizer Jugend	wöchentl.	1.80 75.60	ab 11 J.	+	+	+		+		o	+	+ +			+	+ +		+	+		+	+	+ +	vielseitige Berichte / sehr gute Tierberichte / grosse Rätselseite als guter Zeitvertreib / 3 - 4 Seiten Reklame pro Heft
Spick	monatl.	5.-- 58.--	ab 10 J.	+	+ +	+ o	o		o		+	+ +		o		+ +		+	+ +	+	+	+	+	sehr vielseitig / interessante Reportagen / abwechslungsreich / gute Farbfotos / bei Berichten weitere Angaben für Interessierte / bei Kurzgeschichten Steckbrief des Autors / gut: gelochte Seiten zum Sammeln / schlecht: Tierbilder mit Menschengesichtern, Comics
team	monatl.	3.-- 30.--	ab 16 J.	o +	+ o	+ o					+ o	+			+				+					betont moderne Sprache / viel über Musik (vor allem Pop), z.T. interessante Artikel / manche Artikel geben ein etwas einseitiges Bild / allzuviel Personenkult / viel Reklame
treff	monatl.	3.50 32.40	ab 10 J.	+	+	+ o				+	+ o	+	+ +			+ +	+ +	+	+		+	+	+	vielseitig / lustige Anregungen / viele Tierartikel / gezeichnete Bilder nicht immer gut / informative Leserbeiträge (Musik, Literatur etc.) / wenig Reklame Deutsche Zeitschrift mit wenig Schweizerbeiträgen / gut: Posterbeilage
tut	2 x monatl.	-.-- 25.--	ab 10 J.	+	+	+					+	+	+			+		+	+ +	+	+	+ o		dürfte etwas reichhaltiger sein / gute Unterhaltung / handliches Format / zu viele spezifisch katholische Beiträge
Yakari	monatl.	3.-- -.--	ab 7 J.	+	+	+ o	+		o		+ o	+	o			+		+						nur für kleinere Kinder / zu teuer für zu wenig Inhalt / sehr grosse Unterschiede im Schwierigkeitsgrad der einzelnen Artikel/ grob gezeichnete Comics / überhebliche und auf Konsum ausgerichtete Lebenshilfeserie

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An der **Sekundarschule Pratteln** mit progymnasialer Abteilung ist auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (18. April 1983) eine

Turnlehrerstelle

zu besetzen.

Bedingung: Turnlehrerdiplom I oder II, mit einem weiteren Fach, Richtung phil. I.

Pflichtstunden: 27, wovon mindestens 15 Turnen.

Anmeldetermin: 8. November 1982

Schriftliche Bewerbungen unter Beilage von Studienausweisen und Zeugniskopien sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschule Pratteln-Augst-Giebenach: Herrn Kurt Füeg, Muttenzerstrasse 19, 4133 Pratteln.

Telefonische Auskunft erteilt der Rektor, Herr Hans Bruderer, Telefon 061 81 60 55.

Heilpädagogisches Kinderheim Maiezyt

Lindenweg 9, 3084 Wabern, Telefon 031 54 27 31

Das heilpädagogische Kinderheim Maiezyt in Wabern bei Bern sucht auf den 1. Dezember 1982 oder später eine

Erzieherin

für die Betreuung von 6 normalbegabten, verhaltensschwierigen Knaben und Mädchen (9 bis 16 Jahre) zusammen mit 2 weiteren Erziehern. Wir sind ein Kleinheim mit insgesamt 18 Kindern.

Wir erwarten:
- Belastbarkeit
- Humor
- Bereitschaft, zur Konstanz des Teams beizutragen
- Sinn für Atmosphäre und Wohnkultur
- Hausarbeiten und Kochen mit den Kindern gemeinsam auszuführen

Wir bieten:
- Geregelte Arbeitszeit
- 51-Stunden-Woche
- 8 Wochen Ferien (inkl. Überzeitkompensation)
- Erziehungsplanung, Supervision
- Interne Weiterbildung
- Weitgehend demokratische Führung des Heimes
- Offenheit gegenüber Projekten der Erzieher

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnissen oder Praktikumsberichten erwarten wir gerne bis Ende Oktober an folgende Adresse: N. Vital, Heilpädagogisches Kinderheim Maiezyt, Lindenweg 9, 3084 Wabern.

Telefonische Auskünfte erteilt das Sekretariat: 031 54 27 31.

Teiche und Biotope mit Sarnafil®

Die grüne Sarnafil-Kunststoff-Dichtungsbahn wurde speziell für die Abdichtung von Teichen und Biotopen geschaffen. Sie genügt den hohen Anforderungen (mechanische Beanspruchung, Wurzelbeständigkeit usw.) und passt sich der natürlichen Umgebung farblich an. Sarnafil-Abdichtungsbahnen werden nach Mass im Werk (bis ca. 80 m²) angefertigt, bei grösseren Anlagen auf der Baustelle.

Verlangen Sie technische Unterlagen.

Sarna

Sarna Kunststoff AG 6060 Sarnen/Schweiz
Postfach 12
Telefon 041 66 01 11

BON Bitte senden Sie mir Ihre technischen Unterlagen und Materialmuster für Teichauskleidungen.

Name/Vorname _____ SL 82

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ Tel. _____

Schule Dietikon

In unserer Stadt sind zum sofortigen Eintritt oder nach Vereinbarung folgende Lehrstellen zu besetzen:

Sonderklasse D 4 (für Schüler mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten)

2. Realschule

1. Oberschule

Die Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung tüchtiger Lehrkräfte. Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine fortschrittliche Schulpflege.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Interessierte Lehrkräfte senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Postfach, 8953 Dietikon 1, der ihnen auch für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung steht. Telefon Bürozeit: 01 740 81 74.

Die Schulpflege

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Nr. 3/82
70. Jahrgang

ORGAN DER GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER
BEILAGE ZUR «SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG»

zukunft braucht fantasie

*feste feiern wie sie fallen? anhand von beiträgen der schulen an einen festumzug wird postuliert, dass die kräfte der fantasie als grundlegendes prinzip in den alltag hereingeholt werden müssten.**

ruf nach den «musen»

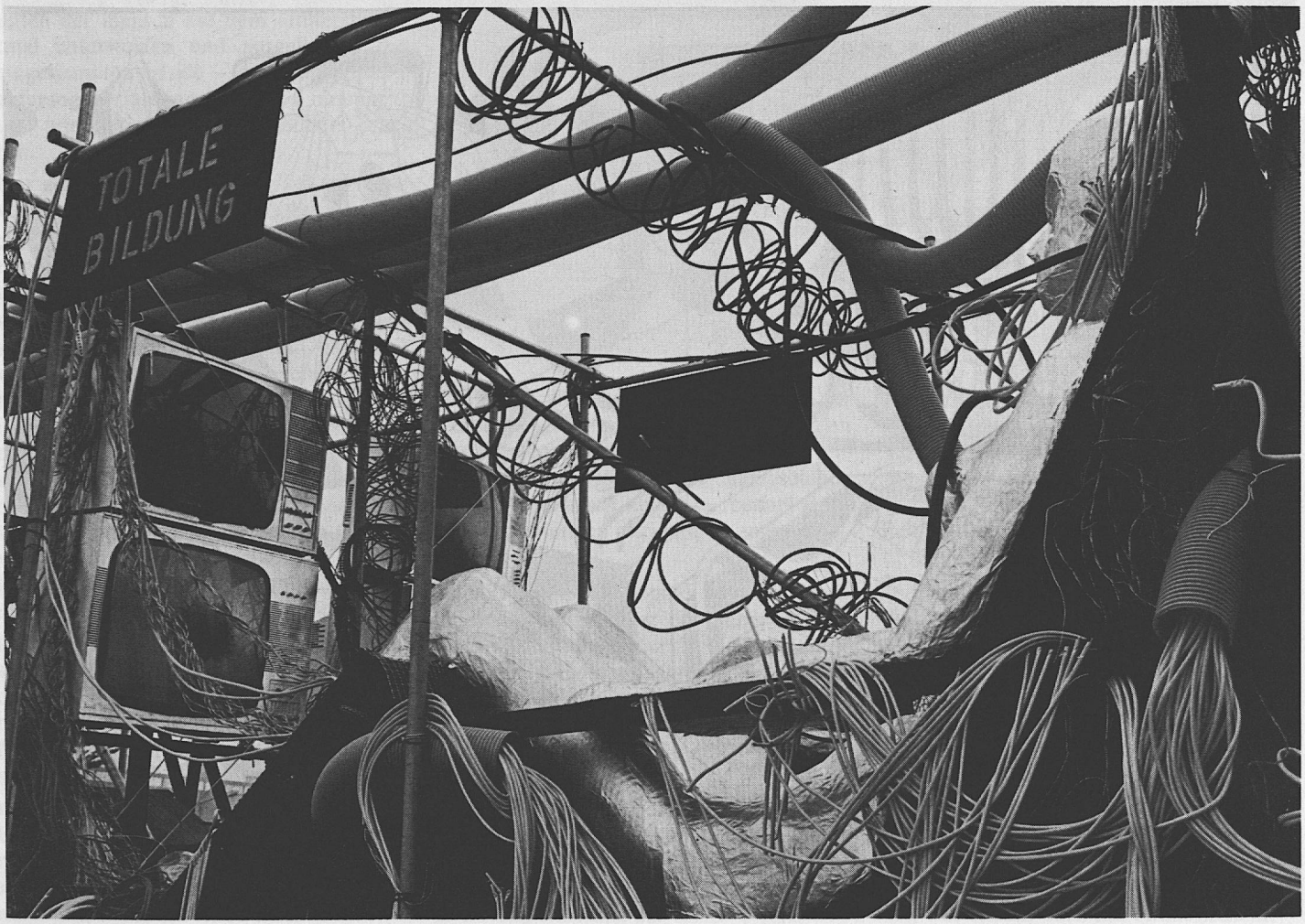
stehen der schule festzeiten bevor, das geschieht selten genug, so erinnert man sich bei bedarf gerne an die «musischen» im hause. sie erhalten dann den auftrag, festliche atmosphäre hervorzuzaubern, im handumdrehen sozusagen. da müssen theaterkulissen und plakate gemalt, nüchterne gänge und hallen festlich präpariert werden. die zeichenlehrer fühlen sich oft überrannt oder nicht motiviert, denn das «musische» bleibt dekor, staffage und hat lediglich alibifunktion. *die unter zeitdruck und sachzwang stehende arbeit verlangt schnelle und rationelle lösungen, die den schüler nur äusserlich betreffen.*

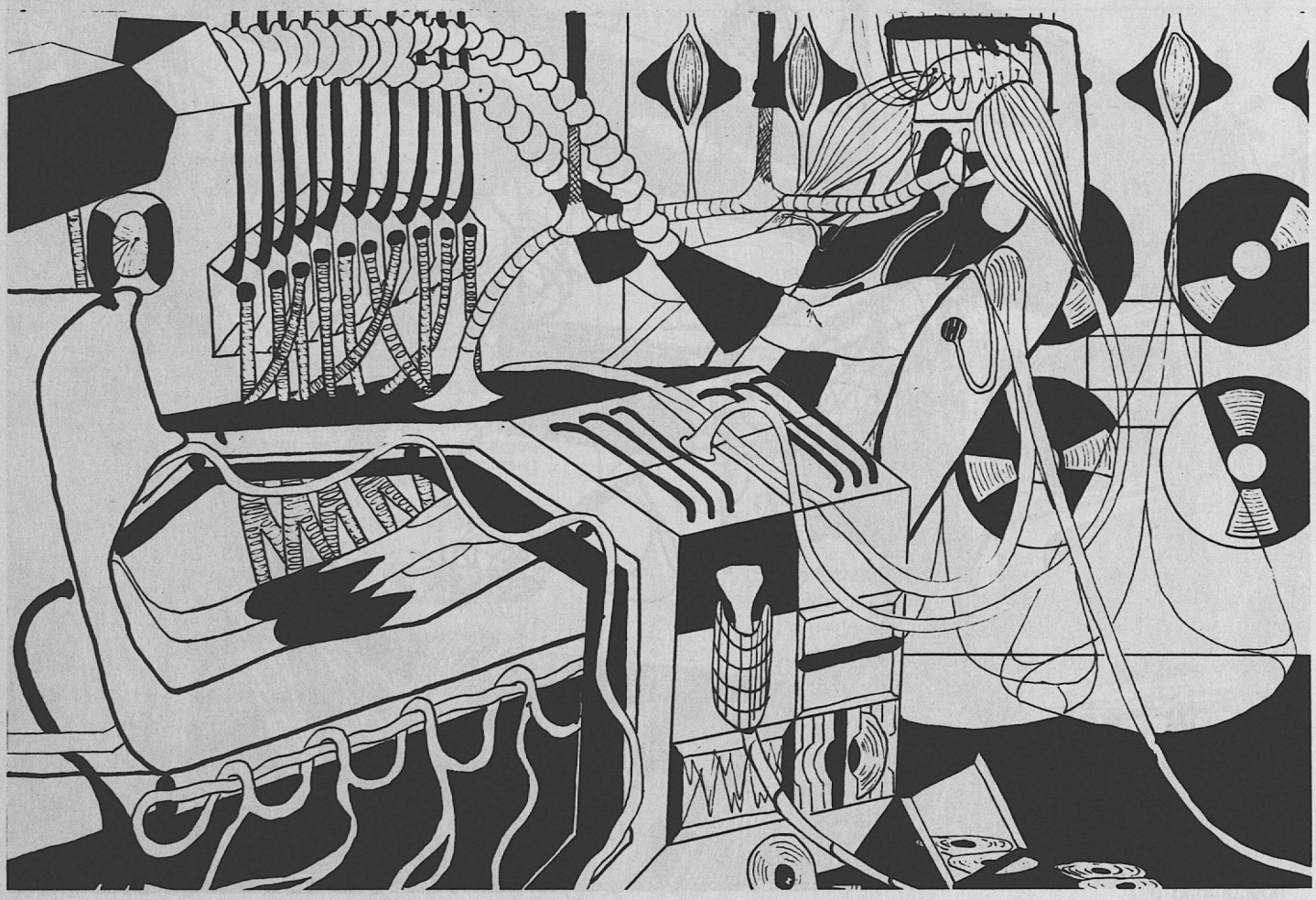
fordern aber nicht gerade die festlichen anlässe eine *innere zustimmung* und engagiertheit, um zum *intensiven erlebnis* zu werden? feste feiern ist eine kunst. das gelungene fest in der schule bleibt eher die ausnahme, denn *sie orientiert sich ja nicht am erleben des schülers*. die schule, die den jungen menschen so in anspruch nimmt, ist nicht lebens-, sondern vorort: «ins leben» kommt der schüler nach seiner schulzeit. merkwürdig? würde der schüler in der schule *erlebens- oder lebensfähig*, könnten wir die feste feiern, wie sie fallen.

jedes gelungene fest fordert die schöpferischen kräfte heraus. das könnte anlass sein, dass die schule selber aus solchen erfahrungen heraus kreativer wird. *eine schule, in der fantasie, freude, sinnenhaftigkeit, kontakt- und gesprächsfähigkeit zur alltäglichen erfahrung werden, wäre notwendig.*

---

* Die Redaktion der «SLZ» gibt den Beitrag in der vom Autor gewünschten konsequenten (gegenüber der «gemässigten» sympathischeren) Kleinschreibung wieder.





wegzeichen

dem gestalten in der schule wurde im jubiläumsjahr des kantons solothurn (500 jahre eidgenössischer stand) besondere aufmerksamkeit geschenkt. am beispiel des festumzuges wird gezeigt, wie sich ein thema *aus der sicht des schülers* entwickeln kann. mit dem schlussthema des festumzuges «zukunft braucht fantasie» werden *wegzeichen zur individuation* skizziert.

1. sichtbarmachen der entfremdung

ausgangspunkt unserer zukunftsdarstellung war das naheliegende thema «mensch und technik». in die zukunft projiziert wurde das von den schülern düster entworfene bild zur negativen utopie: EDEN 2000. auf die frage nach dem standort des menschen in unserer vertechnisierten umwelt geben die beiden tuschzeichnungen von vierzehnjährigen aufschlussreiche antwort.

technik trägt da nicht zur befreiung bei, sondern verstärkt die mechanismen der abhängigkeit. der mensch wird selber versatzstück seines erfundenen apparates, zum beispiel die frau am schaltpult, insektenhaft, unnahbar. selber abhängig, wird von oben nach unten weiterdirigiert. der verhüllte blick zeigt die *sinne auf sich selbst fixiert,* entfremdet und ersatzbefriedigt.

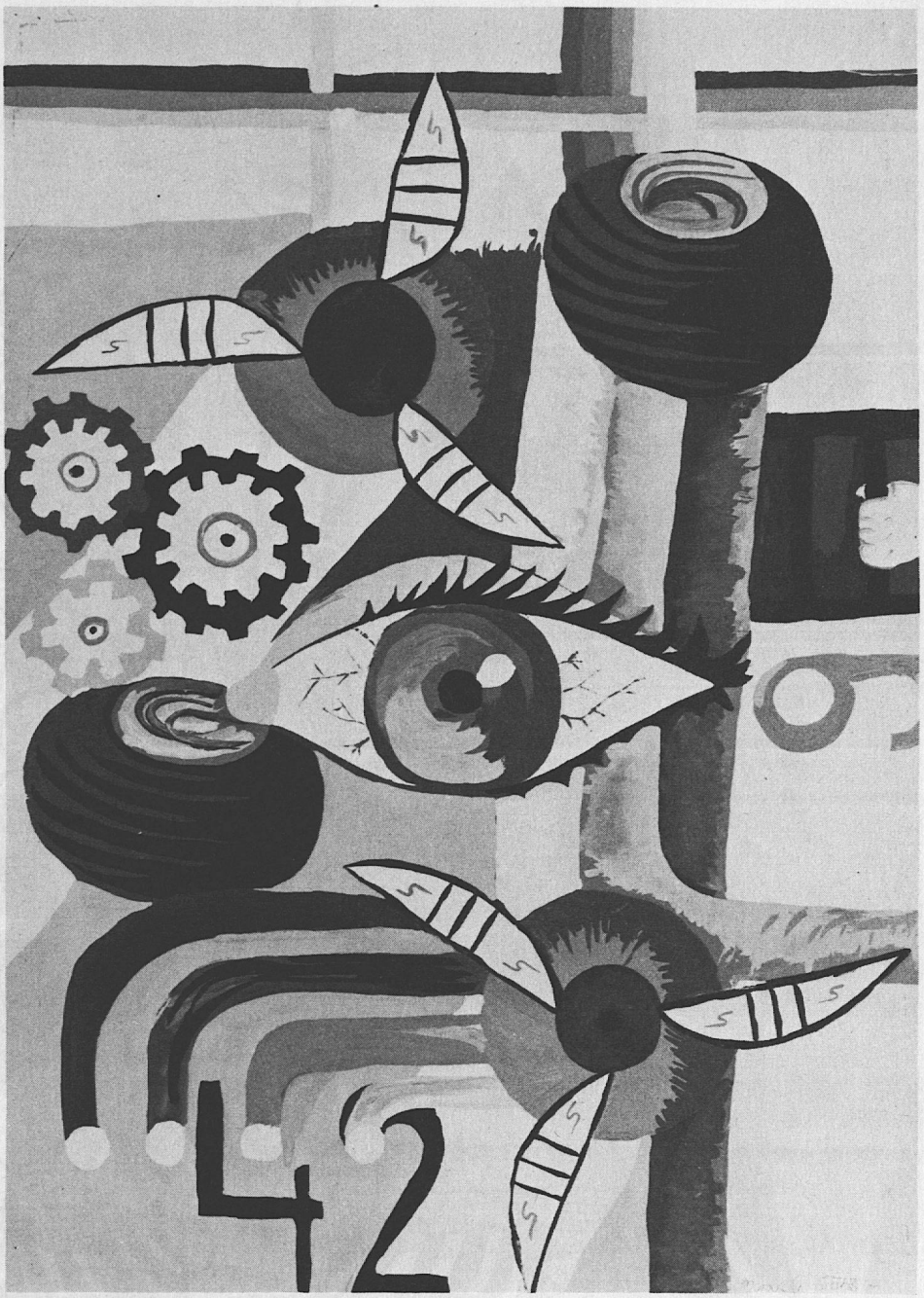
unten der mensch auf dem «folterstuhl»: total unterworfen und ausgeliefert. die eingespannten hände – der vom apparat aufgesogene tastsinn – machen ohnmacht und orientierungsverlust besonders deutlich.

hier gerät *gegenwärtiges unglück* im sinne von science-fiction zur horrorvision.

die malerei einer dreizehnjährigen schülerin zum gleichen thema bringt noch eine weitere problematik ins spiel. die dargestellte empfindung verlässt die dreidimensionale zuordnung. organ und ersatzteil werden zu gleichwertigen zeichen: zahnrad, propeller, pupille. die bewegung des rades und des propellers verbindet sich mit dem blick. das wache sehen scheint, von zentrifugalen kräften erfasst, in einen strudel zu geraten, in dem das ich das bewusstsein verliert. *wenn in unserem so auf das rationale pochenden system das ich-bewusstsein gefährdet ist, öffnet sich ein tiefer abgrund.*

in dieses von angst gezeichnete, dynamische geschehen wird zentral und mächtig das auge des über-ich gestellt. die schülerin selbst versucht mit schwacher hand (rechter bildrand) in der unverständlichen situation halt zu finden.

mit viel fantasie wurde in dieser arbeit ein lebenszustand formuliert. das erleben wird nicht erst im bild dramatisiert. daher müssen wir eine solche schilderung als *empfundene realität* der schülerin *ernst nehmen.*



dass jugendliche sich in dieser phase der verunsicherung an ein idol oder an den erst besten führer hängen, ist eine verständliche reaktion. sich aus solchen fluchtbeziehungen zu lösen, bedarf dann eines schwierigen reifungsprozesses.

entwicklungspsychologisch betrachtet wäre wohl hier im alter der pubertät oder noch in der adoleszenz die *letzte möglichkeit, das unbewusste aufzugreifen und in die identitätsbildung zu integrieren.*

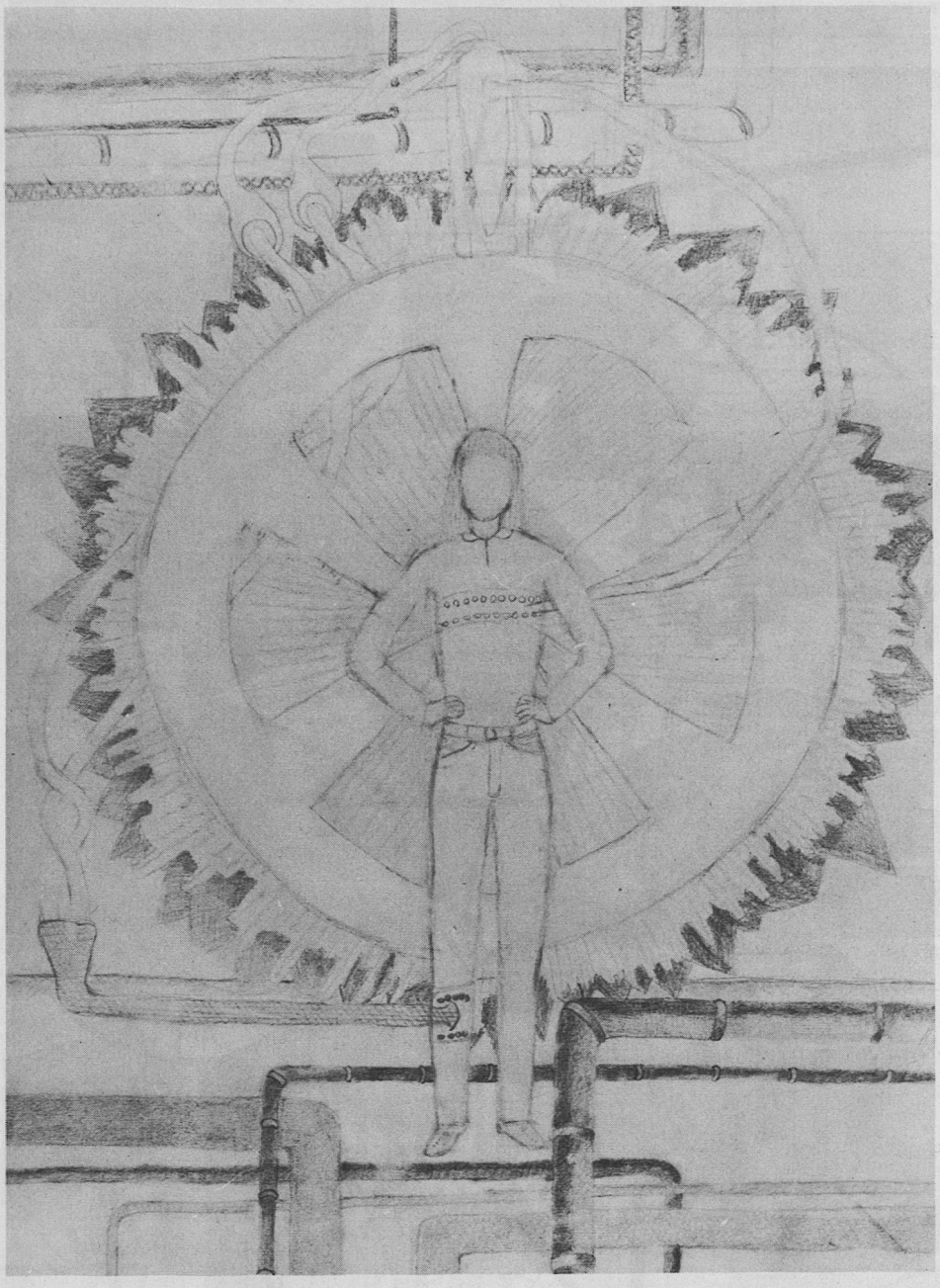
an unseren schulen werden die kräfte des unbewussten und das irrationale leider nicht beachtet. dafür erlebt sie der jugendliche *sehr real in der flucht zur droge.* eine tatsache, vor der wir immer noch die augen verschliessen. *derart verstärkt die schule die disponiertheit zur sucht –.*

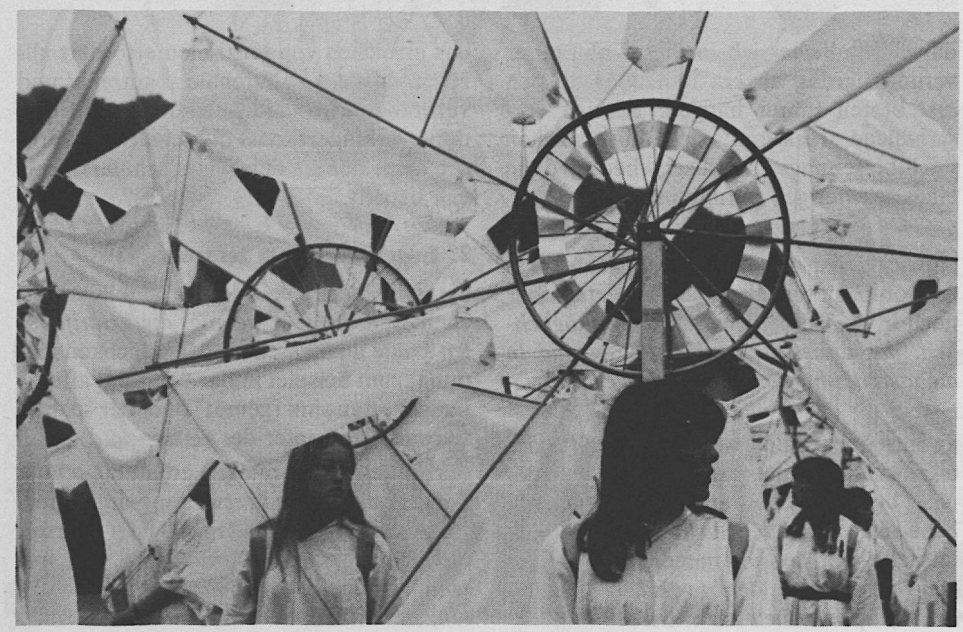
das erreichen von lernzielen erfordert allzuoft, dass das emotionale abgetrennt und verdrängt wird. diese form der entfremdung verhindert, dass die schule zum lernort wird, der das leben des schülers *wirklich* betrifft.

2. fragen nach dem zentrum

die schule, selber teil des gesellschaftlichen systems, *beschleunigt die zentrifugalen kräfte* im menschen. persönlichkeitsbildung, zum beispiel in der form des affekts im weitesten sinn (gemüt) oder der sozialisierung, wird opfer des zeitdrucks.

durch dieses unvermögen erhält die schule den charakter eines verwaltungsapparates. wissen wird vermittelt, das der person nicht eingebildet ist. *«bildung» hätte wesentlich mit den persönlichkeitskräften zu tun,* mit bilden, auch mit bildnerischem.





der schüler hat sich mindestens neun jahre lang für alles mögliche zu interessieren. ob er die energie dafür aufzubringen vermag oder nicht, schlägt sich als leistungsbewertung nieder. ein bewusstsein wäre erforderlich, das nicht den «stoff», sondern *den schüler und dessen bedürfnisse* ins zentrum stellt. weshalb sind heute so viele schüler zerstreut? die nach aussen tendierenden kräfte müssen umgepolt und zentriert werden.

wie schüler unbewusst erstaunliche lösungsansätze hervorbringen können, zeigt die bleistiftzeichnung eines dreizehnjährigen mädchens:

ebenfalls ausgehend vom thema «mensch und technik» ist da die maschine in ihrer darstellung zum symbol umgeformt worden. der mensch bleibt ganz und steht fest am boden. das rad wird diesmal zum mandala, zur archetypischen persönlichkeitsmitte. der energiefluss geht vom gefühlszentrum aus zum rad. dieses strahlt aus wie eine korona, und die energie fliesst wieder zurück zur basis.

spekulativ weitergedeutet nehme ich an, dass über das vorhandene leitungssystem die *verfügbar gewordene restwärme* abgegeben wird. ein äusserst fantasievolles psychisches energiemodell.

diese schülerzeichnung hat mich auf das mandala-motiv geführt. wir sind bei der weiterbearbeitung des themas vor allem vom *kopfschmuck* in der volkskunst ausgegangen. im gegensatz dazu werden heute *helme* getragen.

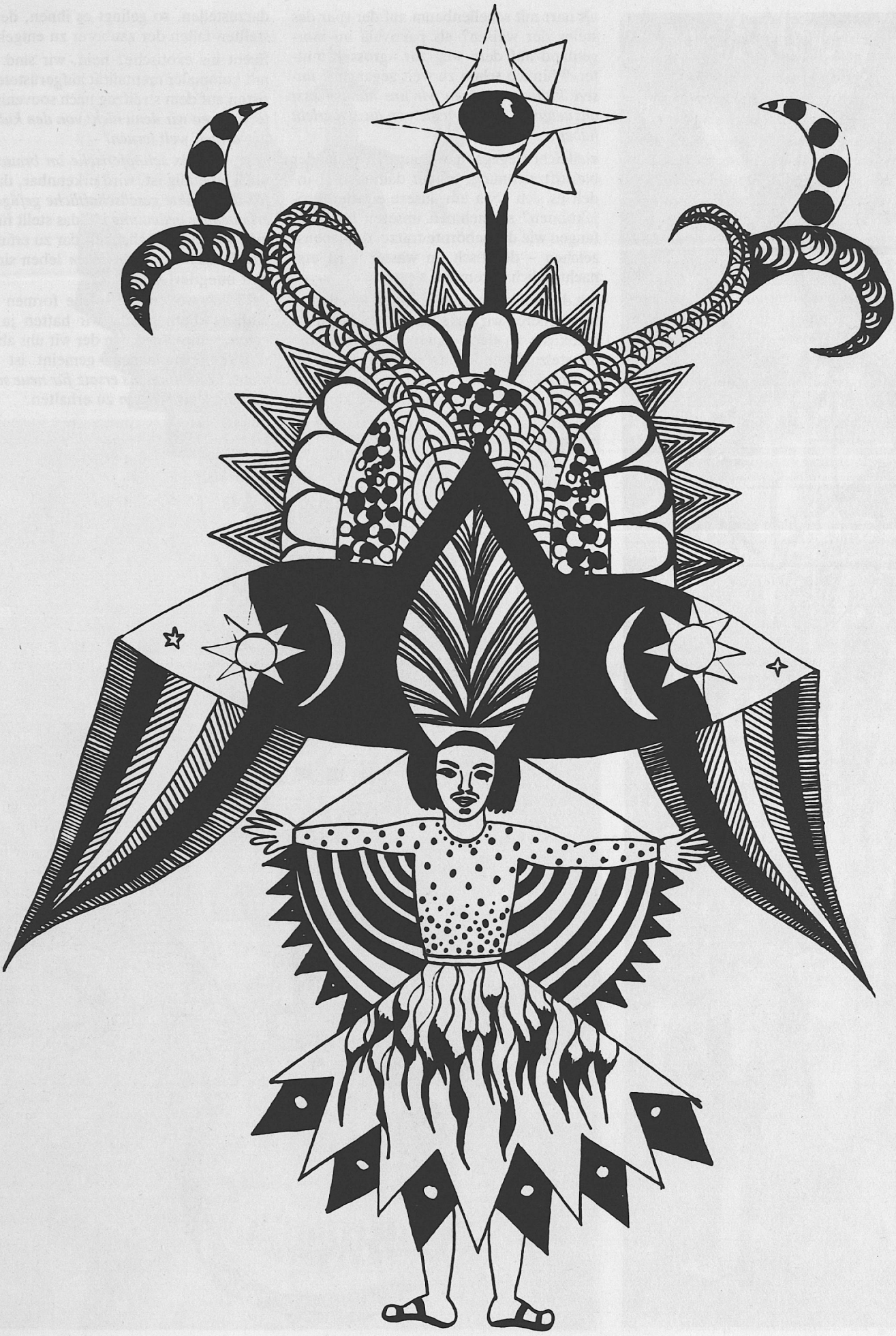
in eigener bildsprache wurden die symbole ausgestaltet. die tuschzeichnung ist eine aussergewöhnlich harmonische darstellung. sie stammt von derselben schülerin, die die malerei mit den «propelleraugen» gestaltet hat. damit sei auf die *spannweite des erlebens* in ein und derselben schülerin hingewiesen. diese arbeit dürfte deshalb den kompensatorischen kräften des unbewussten entsprungen sein: der mensch, verbunden mit feuer und planeten, mit erd- und himmelskräften. horizontale und vertikale sind ausgeprägt.

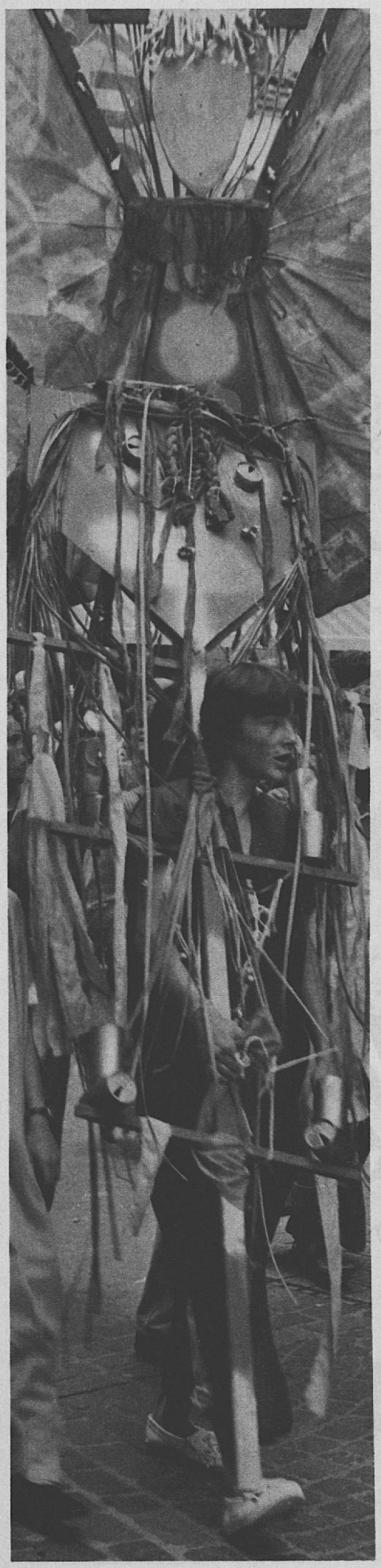
3. fantasie, vorerst fremdartig

lassen wir die jugendliche person die beziehung zum «selbst» finden, öffnen sich die perspektiven. die person wird beweglich, offen, emotional und bleibt daher nicht mehr ängstlich auf sich fixiert.

jeder mensch ist schöpferisch. doch unsere kultur lässt diese entwicklung nicht mehr zu. wenn die fantasie verkümmert, wird der mensch nie ganz.

machen wir uns also auf den weg aus unserer kultur: nach innen oder aussen zum ganz anderen. durch das nacht- ins dämmerland, von oben nach unten. auf der suche nach dem aufgehenden mond. oder





als narr mit schellenbaum auf der spur des steins der weisen? als parzivala im morgenland auf dem weg zur «grossen mutter»? bin ich schon zu weit gegangen? *unsere kultur vermögen wir uns nur bewusst anzueignen, wenn wir sie von aussen erlebt haben.*

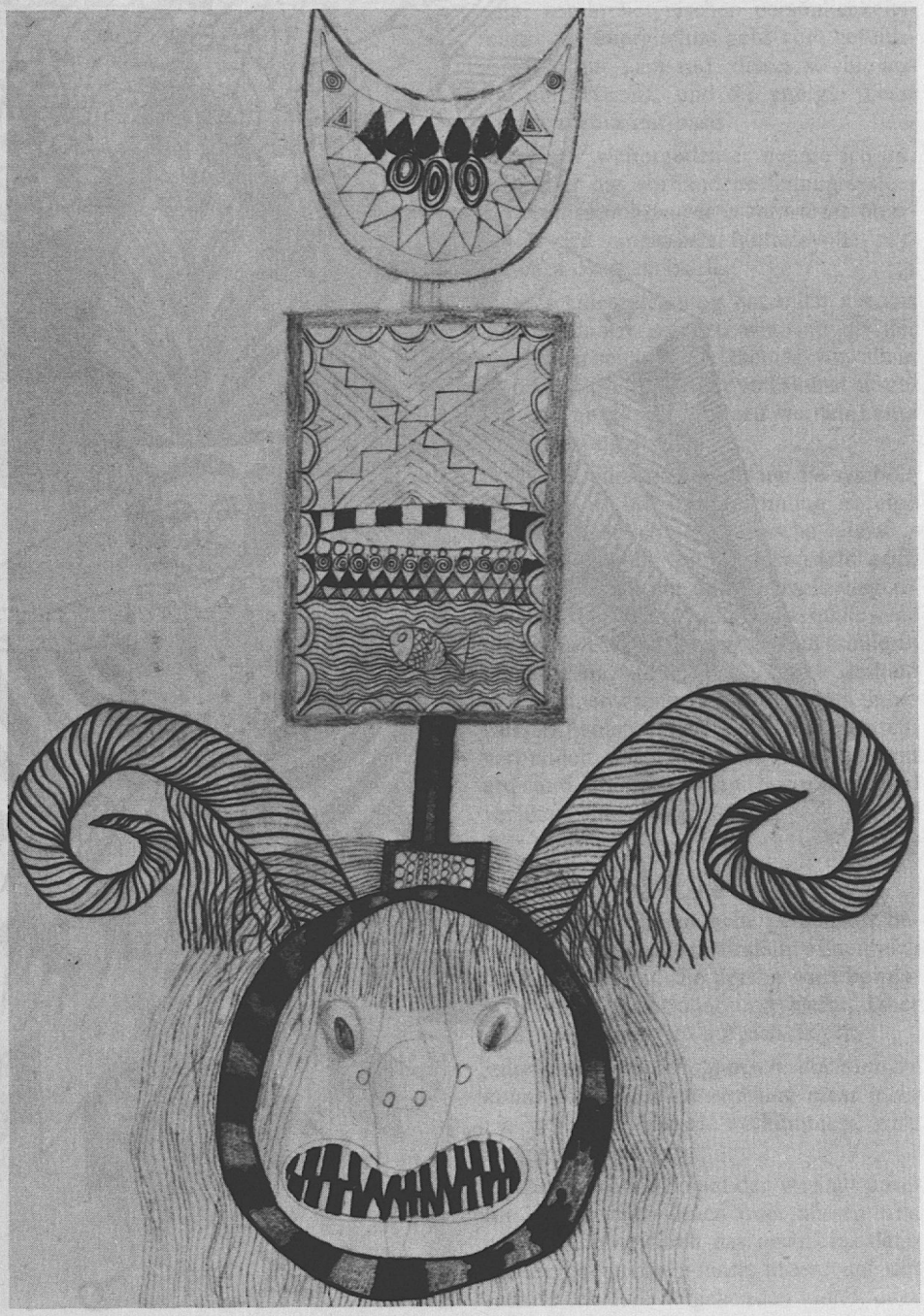
vielleicht begegnen wir auch, wie in der bleistiftzeichnung, wieder dämonen? handelt es sich etwa um unsere eigenen projektionen? sie nehmen unseren blick gefangen wie die gehörnte fratze. das lebenszeichen – der fisch im wasser – ist erst nachträglich erkennbar.

mit der hoffnung nach weiteren lebensspuren verlieren wir uns sogar bis an die elfenbeinküste zu den «dan» und finden dort die stelzmasken. in ihrem gewagten akrobatischen tanz suchen sie immer wieder das gleichgewicht, um derart ihre klugheit darzustellen. so gelingt es ihnen, den gestellten fallen der zauberer zu entgehen.

flucht ins exotische? nein, wir sind nicht mit kolonialer mentalität aufgerüstete touristen auf dem streifzug nach souvenirbeute. *können wir denn nicht von den kulturen der dritten welt lernen?*

dort, wo *das schöpferische im brauchtum* noch lebendig ist, wird erkennbar, dass es *für das intakte gesellschaftliche gefüge von erhaltender bedeutung* ist. das stellt für uns eine wichtige möglichkeit dar zu erfahren, wie fantasie *im alltäglichen* leben sinnenhaft integriert sein kann.

natürlich wollen wir solche formen nicht einfach übernehmen. wir hatten ja eine eigene volkskunst, von der wir uns aber zu weit entfernt haben. gemeint ist auch nicht, *brauchtum als ersatz für neue schöpferische lebensweisen* zu erhalten.



auf der suche nach lebenszeichen einer fantasievollen kultur sind wir der dritten welt begegnet. das damit zusammenhängende spiel, wie es am festzug realisiert werden konnte, lässt die wirkung solcher ganzheitserfahrung erahnen.

wenn wir die schöpferische dimension des «selbst» erkennen, können wir auch die eigenen probleme sehen und an unserem angestammten ort mit neuen lebensperspektiven aufbauen. also nicht flucht in eine exotische welt, sondern ein umweg, der uns auf unsere eigenen möglichkeiten zurückführt: eigene kultur, die dann unter umständen sehr fremd in erscheinung tritt und wie alles neue angstvoll abgewehrt wird.

der weg der fantasie führt auf absonderlichen spuren zuerst von uns weg. *dieses sich-loslassen-können, also entkrampfen des bewussten, lässt jene andere seite, das «selbst» erfahren.* die «einheitswirklichkeit» wie sie neumann nennt, die hinter unserem platten materiellen verständnis steht.

unsere schule darf nicht im gut gemeinten bemühen um einen reibungslosen zubringerdienst zum erwerbsleben so tun, als gäbe es *nur* diese nahe realität, die wir wie ein brett vor dem kopf tragen. jene andere wird sich um so zwanghafter oder gewalttätiger ihren weg zurück ins system bahnen. ein teufelskreis.

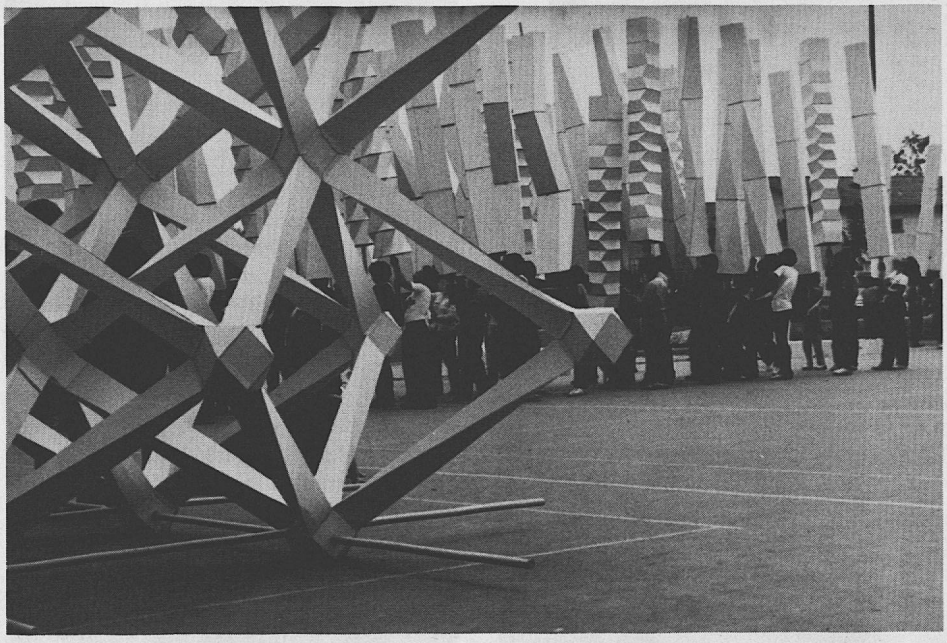
statt nur bewusstsein auf kosten der fantasie zu entwickeln, müssen wir *beides miteinander verbinden* und gleichwertig gewichten. eine ganzheitliche, projektorientierte schule vermöchte unseren jugendlichen lebensperspektiven zu öffnen, die unsere zukunft erfordert: *«selbst»-bezogen, sinnenhaft, sozialisiert.*

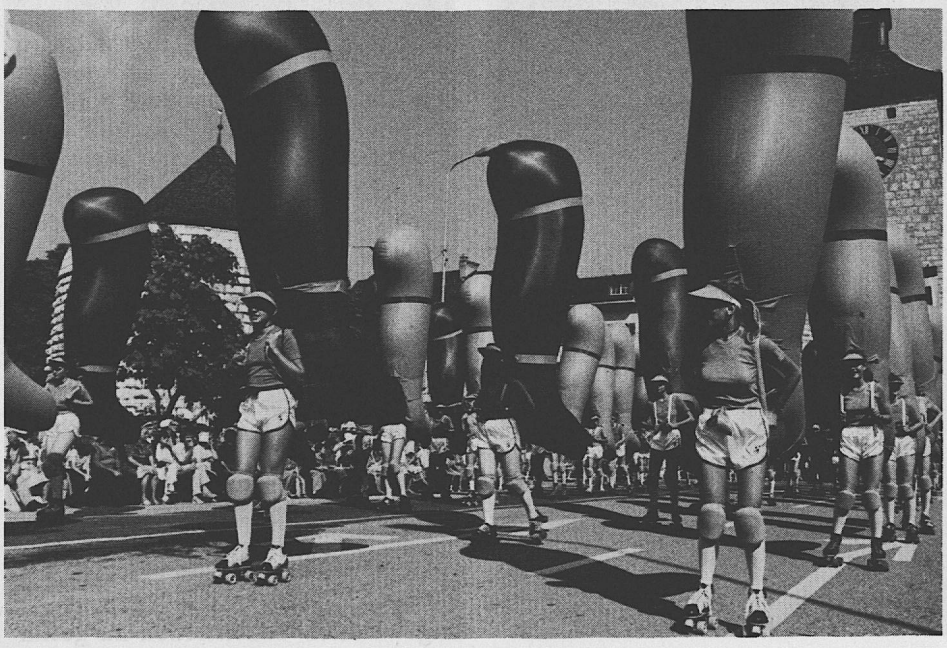
zurück zur praxis

zu fragen wäre jetzt, wie die theorie das laufen in der praxis lerne. die idee müsste fleisch ansetzen. zuerst in form eines konkreten konzeptes, das auf den gegebenen möglichkeiten, das heisst am boden, mit dem aufbau beginnt: kein luftschloss, eher eine jurte.

dies sollte im engen bezug zur praxis geschehen, damit wirklich ein neuer impuls gesetzt werden kann. die lehrerfortbildung wäre z. b. ein gutes forum, in schulbegleitenden kursen ideen in die praxis umzusetzen. vor allem, wenn es darum geht, nicht einfach gestaltungstechniken zu vermitteln, sondern längerfristig projekte zu erarbeiten, die in die verschiedensten disziplinen und auch in die öffentlichkeit (familie und gemeinde) eingreifen. so dürfte es recht schwierig, aber entsprechend spannend werden.

wie weit unsere schule fähig ist, in ungewohnten dimensionen zu gestal-





ten, möchte ich zusätzlich anhand von drei weiteren teilprojekten für den festzug illustrieren. primar- und oberstufenschulen haben mit diesen arbeiten die *gängige vorstellung von «basteln»* überzeugend widerlegt.

zu hoffen wäre, dass dadurch auch andere kollegen den mut erhalten – vielleicht ist mut nötig –, um solche projekte zu realisieren. ein festumzug ist ja nur eine unter unendlich vielen möglichkeiten. es darf nicht verschwiegen werden, fantasie tendiert ins uferlose: wir könnten masken- und fabulierspiele aushecken, jugendtreffs einrichten, piratenfahrten, pausen- oder andere gemeinplätze gestalten, einen steinzeitschmaus organisieren, eine wohnstrasse, ein krippenspiel planen, backöfen, baumhütten, stege und labyrinthe bauen, gänge graben, rokokodesserts zubereiten, eine gewürzreise antreten, ein ritterspiel austragen, ein wasser- oder windspiel konstruieren (mit dem feuer spielt man nicht), eine lumpenhochzeit feiern, einen chilbiplatz herrichten, naturgärten anlegen, geflügel aufziehen, eine guggen- oder sphärenmusik zum klingen bringen...

verfasser:
jörg mollet, lostorf

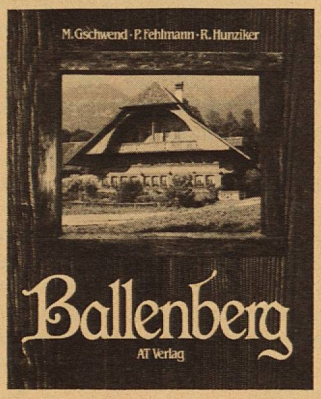
fotos:
max dörfliger, solothurn
hans-ruedi aeschbacher, egerkingen
iris schelbert, bremgarten
jörg mollet

projekte:
bezirksschule olten, «zukunft braucht fantasie»
primarschule härkingen und boningen, «blechlawine»
oberstufe biberist, «eine welt aus papier»
bezirksschule schönenwerd, «schuhballett»

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

7/1982

BUCHBESPRECHUNGEN



BALLENBERG

Gschwend M./Fehlmann P./Hunziker R.: Ballenberg. Das Schweizerische Freilichtmuseum. Aarau, AT-Verlag, 1982, 184 S., Fr. 44.–

Das 1978 eröffnete Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz zeigt typische Bauernhöfe mit Nebenbauten im ursprünglichen Zustand aus den verschiedenen Teilen der Schweiz. Von den 13 geplanten Baugruppen sind erst 5 vorhanden (Berner Mittelland, ländliches Gewerbe, östliches Mittelland, Zentralschweiz und Berner Oberland); die übrigen werden in den nächsten 20 Jahren aufgebaut. Was heute steht, ist allerdings so reichhaltig und sehenswert, dass die Besucherzahlen von Jahr zu Jahr zunehmen.

Der schön ausgestattete Band will in erster Linie ein Erinnerungsbuch sein und die Kenntnisse über das Gesehene erweitern und vertiefen; er kann aber durchaus auch als Führer verwendet werden.

Die tadellos reproduzierten Farbaufnahmen der Fotografen *Fehlmann* und *Hunziker* zeigen die Gebäude von aussen und innen und weisen auf manche Einzelheiten hin, die wohl den meisten Besuchern entgehen. Die liebevoll mit Möbeln und Gerätschaften eingerichteten Innenräume geben den Eindruck, als seien sie immer noch bewohnt. Wir sehen Handwerker von ehemals bei der Arbeit: den Köhler, die Weberin, die Klöpplerin, den Schachtelmacher usw.

Andere Kapitel – Dörren und Räuchern, Herd und Ofen, Felder und Gärten – führen uns vor Augen, wie der Alltag der bäuerlichen Bevölkerung im 19. Jahrhundert und früher ausgesehen hat.

Der gut zu lesende Text (deutsch, französisch und englisch), verfasst vom Gründer und ersten Leiter des Freilichtmuseums, *Max Gschwend,* bietet Gewähr für zuverlässige und fachmännische Information. Die vorzüglichen Bilder verlocken den Betrachter zum erstmaligen oder erneuten Besuch des Ballenbergs.

Alfred Zimmermann

KÖNNEN WIR DIE ZERSTÖRUNG UNSERER LANDSCHAFT AUFHALTEN?

Weiss, Hans: Die friedliche Zerstörung der Landschaft – und Ansätze zu ihrer Rettung in der Schweiz. Zürich, Orell Füssli, 1981, 231 S., 83 Abb., Fr. 32.–

«Die Schweiz gilt immer noch als eines der schönsten Länder der Welt, aber sie wird mit jedem Jahr hässlicher.» Mit dieser pointierten Feststellung leitet Hans Weiss, seit 1972 vollamtlicher Geschäftsleiter der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege in Bern, seine Bestandesaufnahme zu einem Geschehen ein, dessen Ausmass, obwohl es alarmierend weit fortgeschritten ist, von vielen noch kaum realisiert wird. Es gibt immer noch schöne Kalenderbilder und Bildbände, und die Zerstörung unserer Landschaft wird – bewusst und unbewusst – nach gut eidgenössischer «Salamitaktik» in kleinen Raten stetig vorwärtsgetrieben; so verhindert die Gewöhnung an den schleichenden Prozess dessen Wahrnehmung. Neben dieser Gewöhnung macht uns Weiss eine Reihe von weiteren Ursachen der fortschreitenden Landschaftszerstörung bewusst. Hervorzuheben sind «der schwindende Sinn für das Gemeinwohl» und das Streben nach optimalem – finanziellem – Nutzen.

Aus einer breit angelegten Analyse der landschaftsprägenden Faktoren wird ersichtlich, dass sowohl bei landwirtschaftlicher Bewirtschaftung, bei Wald- und Wasserbau wie auch bei Überbauung mit Gebäuden, Energieproduktion, Verkehrsanlagen und touristischer «Erschliessung» unsere Landschaft banalisiert, verbraucht und zerstört – oder aber zurückhaltend und vorsichtig angefasst werden kann. Bei diesen Darlegungen vermeidet Weiss lange theoretische Erläuterungen. Er redet nicht um die Sache herum, sondern greift immer in die Praxis und entwirft so ein realistisches, für manche oft unangenehm realistisches Bild der Schweiz von heute. Er scheut sich nicht, seine zahlreichen Beispiele, darunter auch positive, im wörtlichen Sinn beim Namen zu nennen und mit Bild und Karte zu dokumentieren. Das verleiht dem Buch eine Unmittelbarkeit und Aktualität, die es zusammen mit seiner leichten Lesbarkeit zur anregenden, aber auch beunruhigenden Lektüre werden lassen.

Dem zweiten Teil des Titels entspricht das Schlusskapitel, welches wegleitende Beispiele zur Schonung unserer Landschaftsreserven erläutert. Leider kann der Verfasser nur von «Ansätzen» zur Rettung der Landschaft sprechen, die auch nur punktuell wirksam sind. Eine Zusammenstellung der für den Landschaftsschutz wichtigen eidgenössischen Gesetzesbestimmungen zeigt, was bei deren konsequenter Befolgung jetzt schon möglich wäre.

Obwohl man allgemein umweltbewusster geworden ist, bezieht sich dieses Bewusstsein vorwiegend auf Bereiche wie Wasser, Luft oder Energie. Dass auch das Landschaftsbild dazugehört, dass unser Raum äusserst knapp ist, müssen viele noch lernen. In der Schule spielt diese Thematik – insbesondere im Geografieunterricht – eine wichtige Rolle. Auch wenn die Arbeit von Weiss nicht primär für die Hand des Lehrers geschrieben ist, passt sie mit ihrer Praxisbezogenheit als Unterrichtshilfe in idealer Weise auf der einen Seite zum wissenschaftlichen Werk *Der Landschaftswandel* von *Klaus C. Ewald* und auf der andern zu den populären Bilderserien von *Jörg Müller.* Darüber hinaus geht sie alle an, die in irgendeiner Weise – und sei es auch «nur» mit dem Stimmzettel – an politischen Entscheidungen beteiligt sind, denn sie entscheiden damit in vielen Fällen auch über die weitere friedliche Zerstörung oder den Fortbestand unserer Landschaft.

Hugo W. Muggli

DIDAKTIK DER ÖKOLOGIE UND UMWELTERZIEHUNG

Eulefeld, Günter u. a.: Ökologie und Umwelterziehung. Stuttgart, Kohlhammer, 1981, 158 S., Fr. 28.–

Das Buch stellt ein didaktisches Konzept vor, das aus drei Bezugswissenschaften stammt. Daraus ergeben sich biologische, sozialwissenschaftliche und ökonomische Ansätze. Zwangsläufig beruht dieses didaktische Konzept auf interdisziplinarem Arbeiten.

Im Werk werden ausführlich die didaktischen Aspekte der Ökologie behandelt. Im methodischen Bereich werden, neben Projektunterricht, die Fallstudie, das Simula-

tionsspiel, die Gruppenarbeit und das Rollenspiel vorgeschlagen und jeweilen an einem Beispiel abgehandelt.
Das Buch will Hilfestellung geben für die Planung, Organisation und Durchführung von Umweltunterricht. Diesem Anspruch wird das Buch sicher gerecht.
Ob es allerdings genügend Echo hat, weil es über weite Strecken akademische Abhandlungen wiedergibt, ist fraglich. Zumindest wird einem dadurch das Lesen des Buches nicht gerade leicht gemacht. *Adrian Müller*

MEDIENMAPPE ZUR VERHALTENSLEHRE

Falkenhausen, Elisabeth von et al.: Medienmappe zum Verhalten von Tieren und Menschen. Köln, Aulis/Deubner, 1981, 76 S., Fr. 30.80. Reihe: Aulis Kolleg Biologie

Zum bereits rezensierten, empfehlenswerten Werk *Verhalten von Tieren und Menschen* aus dem *Aulis Kolleg Biologie* kann die uns vorliegende Medienmappe bezogen werden. Auf den in einer Heftmappe zusammengefassten Einzelblättern findet man zu den Themen des Buches Versuchsanleitungen, Beobachtungsaufgaben und andere Vorlagen, Informationen, Vorschläge, Klausur- und Abituraufgaben, ferner Arbeitstransparente, d.h. Vorlagen zum Ablichten von Folien für den Tageslichtprojektor.
Von allen Vorlagen können beliebig viele Kopien hergestellt werden.
Somit sind die *Kurs-Materialien:* Schülerband mit Lernzielen, Lesetexte, Aufgaben und Versuche, ein Lehrerband, nebst Aufgabenlösungen und die Medienmappe jetzt vollständig lieferbar.
Wir wiederholen nochmals: Es handelt sich um ein Lehrwerk der modernen Verhaltenswissenschaft an Tier und Mensch und soll Lehrer und Schüler anregen und befähigen, auswahlsweise einen eigenen «Verhaltenskurs» zu gestalten. *Peter Bopp*

WALD ERLEBEN – WALD VERSTEHEN

Salzmann, Hans C./Graf, René u.a.: Wald erleben – Wald verstehen. Zürich, WWF Schweiz, Lehrerservice, 1982, 247 S., Fr. 18.–

Die Herausgeber, das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung des WWF, das Bundesamt für Forstwesen und die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt als Finanzgeber, präsentieren in einem A4-Ordner Praktikumsvorschläge für Lehrer, Ideen für Jugendgruppenleiter und Anregungen für Eltern. Das Arbeitsbuch richtet sich an Lehrer vom Kindergarten bis zur Berufsschule, an Erwachsenenbildner, Förster, Eltern und Exkursionsleiter.
Ein erster Teil zeigt den Wald als Lebensgemeinschaft und in seiner Beziehung zur Wirtschaft sowie als Zivilisationslandschaft, mit 16 Zeichnungen als Kopiervorlagen. Der zweite Teil enthält 61 Arbeitsvorschläge (z.B. Ameisenbeobachtungen, Humus, Bäume und Baumstrünke, Waldpflege, Frühblüher, Meisen, Verbissschäden). Der dritte Teil bringt Hinweise für alle, die sich mit dem Thema Wald auch theoretisch befassen möchten.
Die saubere Darstellung von Texten und Skizzen ist augenfällig und zeigt ausgezeichnet «den Wald» als einen der wichtigsten Bestandteile unserer Landschaft. Der Preis des vorliegenden Werkes ist äusserst günstig, wobei obendrein noch ein Reinerlös aus dem Verkauf dem SZU für weitere umwelterzieherische Aktivitäten zufliesst.
Wir empfehlen die Anschaffung dieses äusserst nützlichen Bandes allen Kolleginnen und Kollegen, die – wenn auch im Entferntesten – mit Naturkunde zu tun haben, sowie allen Verwaltern von Schulhausbibliotheken.

Bestelladresse: WWF Schweiz, Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich. *Peter Bopp*

LANDVÖGEL

Sauer, Frieder: Landvögel. München, Mosaik, 1982, 287 S. 226 Vogelarten auf 447 Farbfotos, Textabbildungen und Verbreitungskarten, Fr. 25.80. Reihe: Steinbachs Naturführer

Dass immer wieder neue Vogelbestimmungsbücher mit Farbfotos erscheinen und Absatz finden, mag manchen Ornithologen überraschen. Für den Anfänger sind sicher die gut vergleichbaren, didaktisch geprägten Vogelzeichnungen der klassischen Feldführer besser geeignet als Fotos, bei denen selbst bei strengsten Auswahlkriterien gewisse Zufälligkeiten der Stellung und Beleuchtung den Vergleich ähnlicher Arten erschweren, indem Unterschiede vorgetäuscht werden und manche wirkliche Merkmale unsichtbar bleiben.
Als Ergänzung zu den leicht idealisierten zeichnerischen Darstellungen sind jedoch dokumentarische Fotos sehr wertvoll, ganz besonders beim Bestimmen «schwieriger» Arten, deren Feldmerkmale in der doch recht jungen feldornithologischen Literatur zum Teil erst unvollkommen erfasst wurden. Deshalb greift gerade der «vorgerückte» Ornithologe gern zu solchen Fotobüchern, obwohl sie im ganzen Aufbau für den Anfänger konzipiert sind. Der Text geht in vielen Fällen etwas weiter als in reinen Bestimmungsbüchern und ist recht anregend für Anfänger und Kenner. Die Artenauswahl führt öfters über die mitteleuropäischen Verhältnisse hinaus, was für Mittelmeer- oder Nordlandreisen von Vorteil ist. Allerdings fehlen neben einigen Mittelmeervögeln leider auch Berglaubsänger und Orpheusspötter, die als schweizerische Brutvögel mindestens im Text Erwähnung verdienten! Mit Spannung erwartet man das zweite Bändchen *Wasservögel,* das für Kenner besonders wichtige Vogelgruppen bringen wird. *Martin Schwarz*

STRÖME DER ERDE

Czaya, Eberhard: Ströme der Erde. Köln, Aulis, 1981, 248 S., 12 Bilder, Fr. 34.30

Das Buch ist zuerst in der DDR erschienen. Czaya gliedert den Band in acht Kapitel: *Adern der Kontinente, Flüsse modellieren ihr Tal, Umwälzende Ereignisse der Flussgeschichte, Wasserfälle und Stromschnellen, Flusseen, Abflusslose Gebiete, Tieflandflüsse und Mündungen, Gebändigte Ströme.* Literaturverzeichnis, Sachwörterverzeichnis und Bildnachweis ergänzen den Text.
Flüsse spielten und spielen für die Existenz des Menschen eine wichtige Rolle. Flüsse sind auch in unserer Zeit häufig Urheber von furchtbaren Katastrophen, zugleich aber auch Naturobjekte, an denen der Mensch seine technischen und organisatorischen Fähigkeiten entwickelt. So ist es denn erfreulich, dass ein Buch vorgelegt wird, das mit Sachkenntnis Auskunft über die Flüsse und Ströme unserer Erde gibt. Der Leser erhält von Czaya eine enorme Fülle von Informationen. Der leicht lesbare Text wird durch sehr viele Figuren, Skizzen, Karten und Schemata ergänzt. Leider sind sie immer auf grauem Grund gedruckt und so relativ schwer interpretierbar. Die grafischen Darstellungen werden zudem oft durch zuviel eingedruckten Text unübersichtlich, und die Beschriftungen der Karten sind unsystematisch (z.B. Zürich-See; Greifensee).
Trotz diesen bedauerlichen Schwächen ist das Buch wegen seines grossen Informationsgehalts und seiner umfassenden Darstellung aller Probleme der Ströme für Geografielehrer sehr lesenswert. Es hilft Fragen beantworten, die von Schülern immer wieder gestellt werden. *M. Hohl*

DAS EISZEITALTER

Kahlke, Hans Dietrich: Das Eiszeitalter. Aulis, Köln (Lizenzausgabe des Urania-Verlags Leipzig), 1981, 192 S., 98 Farb-, 64 Schwarzweissbilder, 56 Karten, 20 Grafiken, Tabellen und Profile, Fr. 28.80

Der Verfasser ist Direktor des Institutes für Quartärpaläontologie in Weimar (DDR). Dies erlaubt ihm aus einem reichen, umfassenden Wissen über die geologischen, die paläobotanischen, die zoopaläontologischen Probleme des Eiszeitalters zu schöpfen. Mit seinem anschaulichen, gut lesbaren Stil und vor allem sehr vielen Bildern, Karten usw. erreicht er sein Ziel, einen allgemein verständlichen Überblick zu bieten.

Allerdings könnte sich der Laie durch die Fülle des Stoffes überschwemmt fühlen. Denn, wie der folgende Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis zeigt, ist kaum eine Frage um die Eiszeiten übergangen worden: Warum gab es Eiszeiten? – Vorquartäre Eiszeiten – Geomorphologie im ehemals vereisten Gebiet – Paläoklima und Floren im Pleistozän – Zur Evolution der pleistozänen Grosssäuger-Faunen – Der Mensch im Eiszeitalter (inkl. dessen Evolution) – Die grossen Landbrükken des Eiszeitalters (z.B. Beringstrasse) – Regionalgeschichte und Chronostratigrafie des Quartärs. Dass der verhältnismässig sehr kleine, alpine Raum vom Verfasser nur gestreift wird, ist bei einer solcherart umfassenden Schau, die alle Kontinente der Erde betrachtet, selbstverständlich.

Obwohl dem Autor für die Fülle von Information nur knapp 200 Seiten (inkl. Abbildungen) zur Verfügung stehen, kommt der Eindruck einer unzulässig oberflächlichen Stoffbehandlung nicht auf. Im Gegenteil, der Verfasser bietet uns Lehrern und jedem andern interessierten Leser ein sorgfältig konzipiertes und wohl durchdachtes Buch an. Ich werde es griffbereit in meinem Bücherkasten stehen haben. *Peter Herzog*

GALAXIEN

Ferris, Timothy: Galaxien. Basel, Birkhäuser, 1981, 192 S., 39 Farbtafeln, 106 Schwarzweissfotos, 20 Abb., 2 Falttafeln, Fr. 118.–

Auffälligstes Merkmal dieses Buches ist sicher seine Ausgestaltung als prachtvoller Bildband mit einer Fülle von Aufnahmen, die uns immer wieder über die unglaubliche Vielfalt und Schönheit kosmischer Objekte staunen lassen. Das ungewöhnlich grosse Format (33×37 cm) macht sich hier bezahlt, verstärkt es doch die Wirkung der hervorragend zusammengestellten und reproduzierten Fotografien.

Bemerkenswert ist nun aber nicht nur das Bildmaterial, sondern gleichermassen der Text. Wer glaubt, ein trockenes Lehrbuch über Galaxien vor sich zu haben, erkennt bereits nach wenigen Sätzen, dass dies in keiner Weise der Fall ist. Den Rahmen dieses Buches bildet nämlich eine Art Science-fiction-Erzählung. Der Leser erlebt dabei eine fantastische Reise durch das gesamte Weltall – soweit wir es uns überhaupt vorstellen können. Der Raumflug beginnt in unserem Sonnensystem, führt zum Zentrum der Milchstrasse, dann weiter aus unserer Galaxie hinaus in den intergalaktischen Raum. Während der folgenden Flugphase lernt man die verschiedensten Galaxientypen kennen. Die Reise führt uns anschliessend durch den lokalen Superhaufen bis hin zu den Grenzen des heute beobachtbaren Universums.

Zwischen den einzelnen Etappen des Raumfluges erfahren wir Näheres über eine grosse Anzahl ausgewählter Objekte. Dank seiner bildreichen und gewandten Sprache gelingt es dem Autor, die komplexen Erscheinungen und Vorgänge, welche die Astronomen in mühevoller Kleinarbeit entschleiert haben, verständlich darzustellen. Auf gewisse Ausdrücke der Fachsprache darf Timothy Ferris allerdings auch nicht ganz verzichten. Um damit den Text nicht allzu wissenschaftlich erscheinen zu lassen, werden die genauen Erklärungen aller wichtigen Fachbegriffe in einem ausführlichen Glossar zusammengefasst. Zeichnungen und Grafiken sind auf ein Minimum beschränkt, wahrscheinlich ebenfalls, um den Eindruck eines Lehrbuches gar nicht erst aufkommen zu lassen. Dort, wo sie jedoch eingesetzt werden, bestechen sie durch ihre Übersichtlichkeit und Aussagekraft.

Mit seinen verständlichen Worten und mit Hilfe unzähliger, oft ausgesprochen origineller Vergleiche gelingt dem Autor etwas, was heute Seltenheitswert besitzt: Er schliesst – zumindest an einer Stelle – jene breite Kluft, die sich zwischen forschenden Spezialisten und der Öffentlichkeit aufgetan hat und die sich in erschreckendem Ausmass Jahr für Jahr immer mehr vergrössert. Möglich wurde das wohl nur, weil sich der Englisch-Professor, Schriftsteller und Journalist Timothy Ferris die Mühe nahm, persönlich mit zahlreichen Astronomen zu sprechen und sich direkt von ihnen die wichtigsten Forschungsergebnisse erläutern zu lassen.

Mit *Galaxien* ist nicht nur ein ausnehmend schönes Werk herausgegeben worden, sondern auch ein Buch, das jedem interessierten Leser Gelegenheit gibt, einen Überblick über die Ergebnisse der modernen Astronomie zu gewinnen. Es bietet damit wesentlich mehr, als sein einfacher Titel verspricht.

H. Kaiser

Neueingänge

Geografie

Diercke Weltraumbild-Atlas. Textband. 272 S. Westermann ● **Basler Heimatbuch – Kapitel «Altstadt».** 47 S. ill. Lehrerkommentar. 18 S. ● **Bender, Hans-Ulrich u.a.: Fundamente. Geographisches Grundbuch für die Sekundarstufe II.** 352 S. Klett ● **Bähr, Jürgen: Chile. Geografische Strukturen, Daten, Entwicklungen.** 204 S. Klett ● **Koch, Rolf/Geibert, Hilmar: Stundenblätter Geografie 7./8. Schuljahr.** 92 S. und 51 Stundenübersichten. Klett ● **Germann, Rüdiger: Einführung in die Geologie.** 207 S. Klett ● **Klotz, Bernhard u.a.: Terra Geografie, Ausgabe B, Arbeitsheft 7.** 33 S. Klett ● **Arbeitshefte Geografie: Gefährdete Umwelt; Gewässerverschmutzung.** 24 S. **Tourismus und Landschaft Beispiel Hochgebirge.** 20 S. **Braunkohlenabbau und Rekultivierung.** 21 S. **Urlaub am Mittelmeer: Lignano. Schülerarbeitsheft.** 16 S. **Karsterscheinungen.** 12 S. **Einführung in das Kartenlesen.** 16 S. **Rund um die Welt: 1. Die Welt.** 25 S. **3. Nord- und Südamerika.** 25 S. **4. Afrika, Asien, Australien und Lehrerheft. 25/25 S. alle Klett.**

Gesundheit und Sexualerziehung

Furian, Martin: Das Buch vom Liebhaben. 68 S. Quelle & Meyer ● **Pflege und Betreuung in der Gemeinde. Ein Wegweiser für den Gesundheitsdienst.** 36 S. Pro Juventute ● **Lutz-Dettinger, Ursula: Krankheiten und ihre Verhütung.** 386 S. Schöningh ● **Lutz-Dettinger, Ursula: Förderung der Gesundheit und Lebensfreude durch körperliche und psychische Hygiene. Band 2 Gesundheitserziehung und Hygiene.** 286 S. Schöningh ● **Klein, Klaus u.a. (Hrsg.): Taschenlexikon Drogen. 2. Aufl.** 255 S. Schwann ● **Klein, Klaus u.a. (Hrsg.): Taschenlexikon Gesundheit.** 318 S. Schwann.

Mathematik

Schönbeck, Jürgen (Hrsg.) u.a.: Plus. Mathematisches Unterrichtswerk. 6. Schuljahr. 136 S. Schöningh ● **Dessoulavy, J.-J.: Neue Rechenpraxis/3.** 80 S. Neue Rechenpraxis/4. 80 S. Delta ● **Weber, Friedel: Training Grundrechenarten (Deutsch-Türkisch) mit Lösungsheft.** 179 S. Klett ● **Dresch, Peter / Frobel, Gunter / Korschorreck, Hans-Jürgen: Informatik S II. Band 1: Elementare Algorithmen. Schülerbuch,** 192 S. **Begleit- und Lösungsheft.** 39 S. Schöningh ● **Röttel, Karl: Lernzeile der Mathematik und ihre Verwirklichung.** 195 S. Oldenbourg ● **Hahn, Wolfgang / Hofmann, Kurt: Formelsammlung Mathematik.** 63 S. Buchners ● **Steiner, Hans-Georg (Hrsg.): IDM-Band 4: Mathematik, Philosophie, Bildung.** 369 S. Aulis Verlag Deubner ● **Jost, D. / Achermann, B. / Raas, A.: Didamath Mathematik für den Lehrer. Grundkurs.** 128 S. Sabe ● **Gerster, Hans-Dieter: Schülerfehler bei schriftlichen Rechenverfahren – Diagnose und Therapie.** 229 S. Herder ● **Becker, Gerhard: Geometrieunterricht.** 198 S. Klinkhardt.

Pädagogik

Fischer, Heribert / Bubolz, Georg: Entwicklung und Sozialisation unter anthropologischen, psychologischen und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten. Arbeitshefte für Erziehungswissenschaft. Arbeitsheft 80 S. Lehrerheft 104 S. Hirschgraben ● **Cloer, Ernst (Hrsg.): Disziplinkonflikte in Erziehung und Schule.** 174 S. Klinkhardt ● **Creamer, Klaus Peter (Hrsg.): Lebendiger Schulalltag. 20 Beispiele für Unterricht, der Schülern Spass macht.** 165 S. Beltz ● **Aschersleben, Karl / Hohmann, Manfred: Handlexikon der Schulpädagogik.** 254 S. Kohlhammer ● **Schorch, Günther: Kind und Zeit. Entwicklung und schulische Förderung des Zeitbewusstseins.** 192 S. Klinkhardt ● **Erni, Margrit: Zwischen Angst und Sicherheit. Wie heute leben?** 154 S. Walter ● **Braszeit, Anne: Arbeitslehrerkonzeption in den Richtlinien und Lehrplänen der Länder der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West). Stand 1981.** 180 S. Aulis Verlag Deubner ● **Bois-Reymond, M. du / Schonig, B. (Hrsg.): Lehrerlebensgeschichten. Lehrerinnen und Lehrer aus Berlin und Leiden (Holland) erzählen.** 215 S. Beltz ● **Parker, Derek / Parker, Julia: Das bin ich. Bin ich das?** 192 S. Hallwag ● **Leber, Stefan: Die Waldorfschule im gesellschaftlichen Umfeld. Zahlen, Daten und Erläuterungen zu Bildungslebensläufen ehemaliger Waldorfschüler. Erziehung vor dem Forum der Zeit, Heft 12.** 122 S. Freies Geistesleben.

Berufskunde

Friedrich, H. / Müller, I.: Berufswahlunterricht Sekundarstufe I. 166 S. Schwann ● **Decker, Franz / Kreuchauf, Klaus: Von der Schule ins Berufsleben.** 108 S. Schöningh ● **Fritschi, Werner / Wyss, Hans-Rudolf: Ausformen statt einschleifen. Ein Modell für die Berufs- und Persönlichkeitsbildung.** 207 S. Rentsch ● **Reinhardt, Horst / Schleucher, Heinrich, (Bearb.): Berufswelt und Arbeitsplatz. Arbeitslehre, Band 1.** 95 S. Schöningh ● **Blatter, Peter / Schuoler, Bernhard: HTL-Vorbereitung. Lehrmittel zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen an schweizerischen Ingenieurschulen im Selbststudium und im Klassenunterricht.** 352 S. Ergebnisheft 58 S. Orell Füssli.

Diverses

Pons Taschenwörterbuch. Spanisch–Deutsch, Deutsch–Spanisch. 390 S. Klett ● **Führer durch das Museum für Völkerkunde und Schweiz. Museum für Volkskunde Basel. Truhen und Kästchen. Ausstellung 1981/82.** 76 S. ● **Baer, Gerhard / Seiler-Baldinger, Annemarie / Hauser-Schäublin, Brigitta: Bericht über das Museum für Völkerkunde und Schweiz. Museum für Volkskunde für das Jahr 1979. Band 90.** 149 S. Birkhäuser ● **Statistisches Amt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1980/81. 60. Jahrgang.** 332 S. Birkhäuser ● **Ates, Kasim / Loh, Dagmar von / Polchow, Bärbel: Sprachführer Deutsch/Türkisch für Lehrer.** 93 S. Diesterweg, Jugend und Volk ● **Schmidli, Werner: Die Freiheiten eines Reisenden.** 62 S. GS-Verlag ● **Beyeler. Helene: Apartigi Lüt. Gschichte usem Aemmital.** 236 S. Zytglogge ● **Holzach, Michael: Deutschland umsonst. Zu Fuss und ohne Geld durch ein Wohlstandsland.** 248 S. Hoffmann und Campe ● **Bickel, Margot / Steigert, Hermann: Wage zu träumen.** Herder ● **Helbling, Hanno / Meyer, Martin (Hrsg.): Querschnitt. Kulturelle Erscheinungen unserer Zeit.** 287 S. NZZ ● **Hirsch, Helmut (Hrsg.): Über Tisch und Bänke. Erzählte Kindheit.** 431 S. Luchterhand ● **Sheehy, Gail: Neue Wege wagen. Ungewöhnliche Lösungen für gewöhnliche Krisen.** 552 S. Kindler ● **Wittmann, Reinhard: Ein Verlag und seine Geschichte. Dreihundert Jahre J.B. Metzler, Stuttgart,** 792 S. Metzler.

DAS ERSTE UND ZWEITE LEBENSJAHR

Czermak, Hans: Die erste Kindheit. Ein ärztlicher Ratgeber. Wien, Molden, 1982, 192 S., Fr. 27.20

Der Verfasser, Professor für Kinderheilkunde in Wien, wendet sich in seinem in allgemeinverständlicher Sprache abgefassten Buch in erster Linie an die Eltern. Er behandelt aus ärztlicher Sicht die «normalen» Probleme, die in den ersten Lebensjahren eines Kindes auftreten.

Der Säugling ist eine körperlich-seelische Einheit. Eine angepasste körperliche Pflege ist von grosser Bedeutung für das seelische Gedeihen. Der Autor machte in seiner 35jährigen Praxis die Erfahrung, dass die meisten Eltern selbst über grundlegendste leib-seelische Bedürfnisse ihrer Kinder nicht Bescheid wissen, In diesem Sinne ist ein Kapitel der *Früherziehung* gewidmet. Hier plädiert Czermak für die Errichtung von Elternschulen, um dem heutigen Unwissen auf diesem Gebiet Abhilfe zu schaffen.

> «Es ist bedauerlich, dass weder die Eltern in der Regel auf die ihnen bevorstehenden Aufgaben der Kindererziehung in einer Weise vorbereitet werden, die den heute schon feststehenden Ergebnissen moderner Kinderpsychologie Rechnung trägt, noch die Ausbildung der Mediziner und Pädagogen genügend Bedacht auf die psychosoziale Verantwortung nimmt, die diesen Sozialberufen zukommt.»

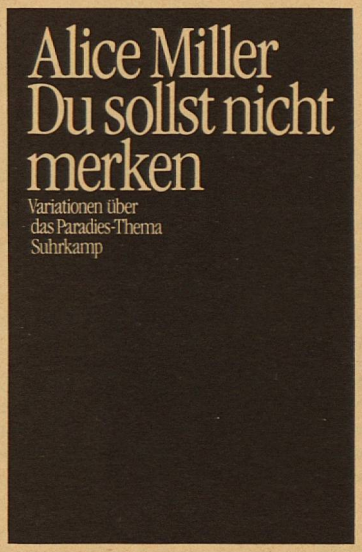
Der Autor räumt dem Stillen einen grossen Stellenwert ein. Wie die Mutter dazu eingestellt sei, werfe ein Licht auf ihren ganzen Umgang mit dem Kind. Ebenso ausführlich und anschaulich werden Fragen der Ernährung des Kleinkindes, der Kinderkrankheiten und des Krankenhausaufenthaltes eines Kindes behandelt. Das Anliegen des Autors ist es, dem Kind in der Familiengemeinschaft und der Gesellschaft eine gleichwertige Stellung zu verschaffen. Dies ist nur unter Verzicht auf jegliche Strafmassnahmen und etwelchen Zwang möglich. Czermak tritt für eine absolut gewaltfreie, ganz natürliche Erziehung ein. Nur in dieser kann ein Kind zu einem körperlich und seelisch gesunden Menschen heranwachsen, denn es ist heute bekannt, dass die Ursachen vieler psychosomatischer Erkrankungen von einer fehlerhaften Lebensbewältigung herrühren. Diese wiederum ist auf ungeeignete, unangemessene emotionale Information in den ersten Lebensjahren zurückzuführen. *Barbara Hug*

ERLITTEN UND WEITERGEFÜHRT – DIE MUSTER VON UNTERDRÜCKUNG UND DEMÜTIGUNG

Miller, Alice: Du sollst nicht merken. Variationen über das Paradies-Thema. Frankfurt, Suhrkamp, 1981, 392 S., Fr. 34.30

Innert kurzer Zeit hat Alice Miller drei Bücher veröffentlicht. Alle drei stehen in engstem Zusammenhang: Jedes folgende schliesst an das vorangehende an, konzentrischen Kreisen ähnlich, die sich immer mehr ausweiten. Im Zentrum der Ideen Millers steht das sensible Kind in seinen ersten Lebensjahren, das seine ursprünglichen und echten Gefühle wie Wut, Empörung, Hass usw. unterdrücken muss. Dafür wird es gezwungen, an seine eigene Schlechtigkeit und Schuld zu glauben, damit es nicht merkt, was man ihm antut, dass nämlich seine Lebendigkeit, sein wahres Selbst begraben wird. Infolge der Unterdrückung der lebendigen Gefühle wird die psychische Entwicklung des Kindes gestört. Später wird es sich als Erwachsener für seine frühkindliche Unterdrückung rächen, indem es dieselbe Unterdrückung an eigenen und anvertrauten Kindern immer wieder neu inszeniert.

Im ersten Buch, dem *Drama des begabten Kindes*, geht es um die erste und zugleich zentralste Beziehung im Leben des Kindes, um die Beziehung zur Mutter. Im zweiten Buch *Am Anfang war Erziehung* wird die Beziehung ausgeweitet auf alle Erzieher wie Eltern, Lehrer, Priester usw. Im dritten Buch *Du sollst nicht merken,* das jetzt zur Rezension vorliegt, weitet sich der Kreis noch einmal aus, diesmal auf gesellschaftliche und wissenschaftliche Autoritäten. Zum einen auf die Schule der Psychoanalyse und insbesondere auf deren Vater *Sigmund Freud.*



Alice Miller bedauert, dass sich Freud von seinen ersten, revolutionären Entdeckungen abgewandt hat: 1896 hat Freud in seinen Forschungen zur Hysterie entdeckt, dass die Ursachen der psychischen Leiden in realen Vorkommnissen der frühen Kindheit liegen, im tatsächlich stattgefundenen Missbrauch des Kindes. Freud hat die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis nicht gezogen. Er hat später psychische Fehlentwicklungen auf Konflikte, die sich aus frühkindlichen Fantasien ergeben, zurückgeführt. Miller wirft der Psychoanalyse vor, sie sei zu starr und theoriengläubig und habe sich als nicht mehr entwicklungsfähig erwiesen. Darum vermochte sie die neuen Forschungsergebnisse nicht zu integrieren. Gerade wegen der strengen Theoriegläubigkeit würden sich die Analytiker den wesentlichen Entdeckungen und Aussagen in der Therapie verschliessen und dem Analysanden schulgetreue, systemgerechte Deutungen liefern, die ihn dazu zwingen, seine realen, frühkindlichen Erlebnisse und Gefühle weiterhin zu verdrängen. Damit wiederhole auch der Analytiker beim Analysanden das Drama des Nicht-Verstehens und Nicht-Ernstnehmens, ja er begünstige geradezu die «Schwarze Pädagogik».

Es ist aber nicht nur die Psychoanalyse, welche die «Schwarze Pädagogik» weiterhin am Leben erhält. In Millers Werken ist häufig von Erziehern die Rede, die in der Religion eine Bestätigung für ihre unterdrückende Erziehungshaltung finden. Daher drängt sich die Frage, welches denn eigentlich das Gottesbild sei, das der «Schwarzen Pädagogik» zugrunde liegt, geradezu auf. In unserer abendländischen jüdisch-christlichen Kultur dominiert die Vorstellung von einem Gott, der fordert, bestraft, unterdrückt, ständig in Versuchung führt und immer neue Bestätigungen sowie Unterwerfungen und Opfer verlangt. Miller fragt sich, ob nicht aus dem Neuen Testament ein anderes Gottesbild hervorginge. Mit dieser Frage nach dem Gottesbild ist Miller bis zur letzten Autorität vorgestossen. Damit, so meinen wir, hat sie das Feld abgeschritten, das es gedanklich zu bearbeiten gibt; sie ist beim äussersten denkbaren Kreis angelangt. So wie das Verhältnis des Kindes zu den Eltern ist, wird später sein Verhältnis zu Gott sein. Auf die Analogie dieser Beziehungen hat schon *Pestalozzi* hingewiesen: Erlebt das Kind die Eltern als unterdrückend, kann es sich nicht vorstellen, dass Gott anders als unterdrückend sein könnte. Neu ist die Umkehrung dieser Gleichung: Erlebt der Erzieher in seinem Glauben Gott als einen Bestrafenden, wird er selber als Unterdrückender, Schuldgefühle vermittelnder Erzieher wirken. Wie könnte er es wagen, als schlichter «Begleiter» dem Kind in seiner Entwicklung zu folgen?

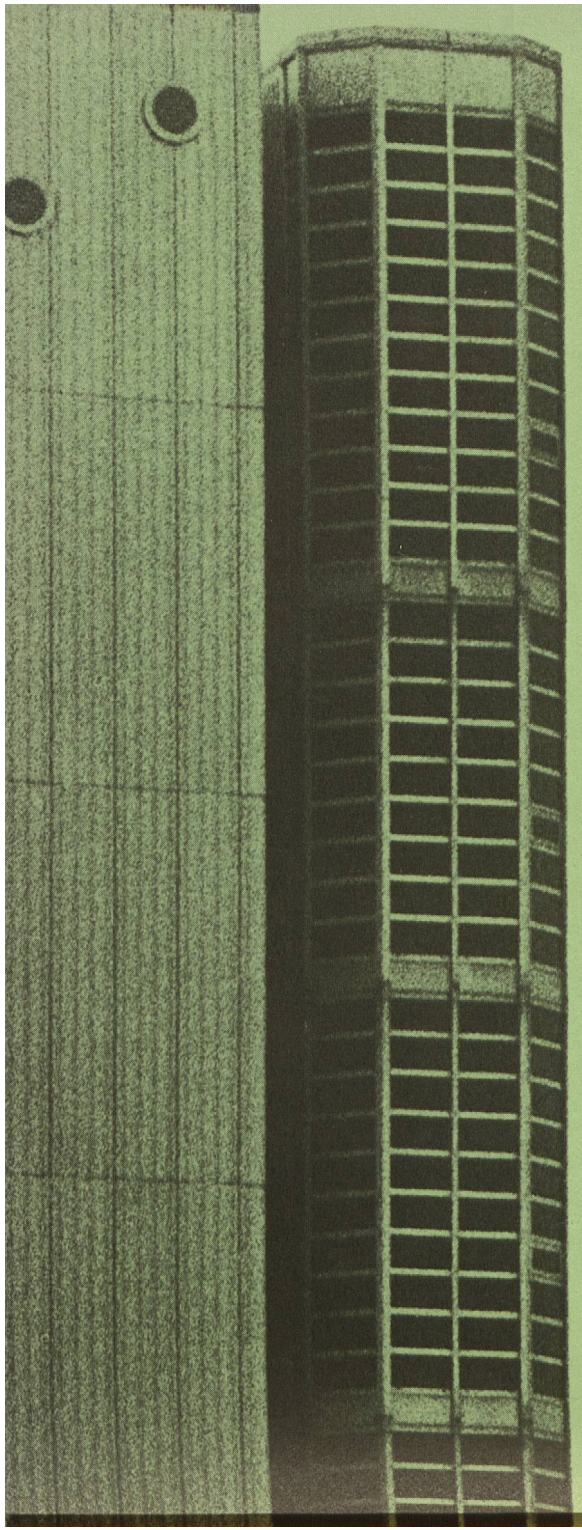
Alice Miller hat sich mit ihren drei Büchern das Ziel gesetzt, diesen Teufelskreis der sich ständig fortsetzenden Unterdrückung zu durchbrechen. Sie sieht in dieser Aufgabe eine echte Berufung. Wenn sie den Leser zu immer kühneren Fragen führt, tut sie dies weder mit kühler Logik noch mit aggressiver, ressentimentgeladener Herausforderung. Mit Sicherheit und Ruhe befreit sie den Leser von jeder Angst vor zu kühnen Fragen. Gerade diese Sicherheit beeindruckt. Sie überzeugt den unvoreingenommenen Leser.

Susi Jenzer

DIE ÜBERGANGENE SINNLICHKET

Rumpf, Horst: Die übergangene Sinnlichkeit. Drei Kapitel über die Schule. München, Juventa, 1981, 239 S., Fr. 19.60

Es ist eine allseits bekannte Tatsache, dass das erfolgreiche Durchlaufen der Schulzeit zunehmend zu einer rein intellektuellen Angelegenheit wird. Der Erwerb von beruflichen und gesellschaftlichen Chancen für die Zukunft setzt einen jahrelangen Lernprozess voraus, der nur möglich ist, wenn «unerschütterliche» kognitive Kontrollen aufgebaut und in gleichem Masse sinnliche und affektive Erlebnisweisen abgebaut werden. Die verwissenschaftlichte Haltung, die es zum Überleben in einer hochtechnisierten und arbeitsteiligen Gesellschaft braucht, wird mit dem Preis des Hintanstellens des Körpers (in sinnlich, emotional, affektiv und sozial umfassendem Sinne) bezahlt.



JUGEND WETTBEWERB

«Wirtschaftende Schweiz» 1982/83

MENSCH – TECHNIK – WIRTSCHAFT

REPORTAGEN UND BERICHTE

Eine gemeinsame Aktion des Vereins «Jugend und Wirtschaft» mit dem Verein Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller aus Anlass des 100jährigen Bestehens des VSM

- **Mein Vater ist Mechaniker – ein Berufsbild**
- **Erfinder und Banken schufen Arbeitsplätze – die Geschichte eines jungen Unternehmens**
- **Ihr Markt ist die Welt – eine Maschinenfabrik produziert zu über 90 Prozent für den Weltmarkt**
- **Der technische Fortschritt am Beispiel von ..... – Erfreuliches und Bedenkliches**
- **Technik machte ein Produkt besser und billiger**

MENSCH – TECHNIK – WIRTSCHAFT

Siebenter Jugendwettbewerb des Vereins **Jugend und Wirtschaft** «Wirtschaftende Schweiz» 1982/1983 Reportagen und Berichte

Der Wettbewerb kann von ganzen Klassen, von kleinen Gruppen und von einzelnen in Angriff genommen werden. Im normalen Schulbetrieb wird die Zeit in den wenigsten Fällen zur Verfügung stehen, eine Arbeit fertigzustellen. Ein freiwilliger Einsatz wird notwendig, ein Einsatz aber, der sich meist nicht als «Opfer» von Freizeit, sondern als grosser Gewinn, als Bereicherung und sogar als Vergnügen erweist.

Wir bieten Gelegenheit, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit, Kreativität und Kritikfähigkeit zu entfalten.

Zur Auszeichnung guter Arbeiten steht eine Preissumme von über 10 000 Franken, gestiftet von privatwirtschaftlichen und öffentlichen Institutionen, bereits bei der Ausschreibung zur Verfügung.

Jeder Teilnehmer gewinnt

Die Preise sind ein Anreiz für alle, aber bei weitem nicht der grösste Gewinn, den die Teilnehmer erzielen können. Die freiwillige Bearbeitung eines selbst gewählten Themas in einem klar abgegrenzten Bereich, die Entwicklung der Fähigkeit, gute Fragen zu stellen und keine wichtigen Informationen auszulassen, die Sammlung, Sichtung, Ordnung und kritische Bewertung der Informationen wird auf spielerische, sportliche Art entwickelt. Die Überwindung der Scheu, an unbekannte Türen zu klopfen, ist nicht weniger wichtig. Und was man erarbeitet hat, muss am Schluss einer kritischen Jury sauber, klar und gefällig präsentiert werden. Auch dies ist eine nützliche Übung fürs Leben.

Anregungen und Hinweise

Die Technik kann den Menschen von grosser Mühsal befreien. Zum Bau von Pyramiden würden ägyptische Könige nicht mehr Tausende von Sklaven, sondern lediglich einige Dutzend grosser Baumaschinen benötigen. Zu Grossvaters Jugendzeit mussten starke Männer in Lagerhäusern schwere Gegenstände herumtragen, heute fährt eine ohne grosse *körperliche Anstrengung mit einem Gabelstapler herum und verrichtet in geringerer Zeit das* Mehrfache an Arbeit.
Reisende legten vor dem Eisenbahn-Zeitalter zu Fuss etwa 30 Kilometer pro Tag zurück, mit der Pferdepost kam man auf Reisegeschwindigkeiten von ca. 7 km/h. Dann kam die Eisenbahn, dann kamen die Autos, darauf die Flugzeuge und schliesslich die Raketen. Überwindung von Distanzen ist heute kein Problem mehr.
Technik spielt auch in der Medizin eine wichtige Rolle: Röntgenapparte, Bestrahlungsapparate, chirurgische Ausrüstungen und Hunderte von weiteren Einrichtungen stehen der modernen Medizin zur Verfügung, um Menschen gesund zu erhalten, Leben zu retten und zu verlängern.
Die Technik löste aber nicht nur viele unserer Probleme, sondern schuf auch neue: Baumaschinen, Bahnen, Autos und Flugzeuge etwa produzieren neben nützlichen Leistungen auch schädliche Abgase und störenden Lärm. Nicht zu reden von den Unfallgefahren, denen sich der Mensch, verlockt durch den Einsatz geballter Kraft, täglich aussetzt.
Technik bedroht die Natur. Technik schützt die Natur. Technik fasziniert und wirkt auch lästig. Technik ist schön, und Technik ist hässlich. – Das Rad der Geschichte lässt sich nicht zurückdrehen, auch wenn einige Romantiker sich das Zeitalter der Pferde und Segelschiffe zurückwünschen. Der Mensch muss mit der Technik leben. Er muss aber lernen, sie wirtschaftlich sinnvoll und dort einzusetzen, wo sie ihm mehr nützt als schadet.
Die junge Generation stellt Fragen wie: Wäre es für uns alle besser, wenn wir die öffentlichen Verkehrsmittel wieder vermehrt benützen würden? Sind die Autos zu lärmig, ihre Auspuffabgase zu schwefelhaltig, weil wir zu wenig dafür zahlen wollen? Sollten wir unsere Haushaltgeräte besser kennen, um Unfallgefahren zu vermeiden? Ist Energiesparen beim Heizen vor allem ein technisches Problem? Wie hat der Bau eines Kernkraftwerks das Leben in den umliegenden Gemeinden verändert? Werfen wir gebrauchte technische Einrichtungen und Maschinen zu früh – oder zu spät – auf den Müll? Entfremdet uns die technisierte Welt von der Natur? Was kann die Technik zur Erhaltung eines gesunden Waldes beitragen, was zur Erhaltung gesunder oder zur Genesung verseuchter Gewässer?
Diese und ähnliche Fragen können unabhängig vom konkreten Thema bearbeitet werden. Welches sind aber Themen, die Jugendliche behandeln können?

Je nach Alter und Stand der Vorkenntnisse wird ein Teilnehmer ein einfacheres oder schwierigeres Thema in Angriff nehmen. Hier einige *Vorschläge:*

- Die technischen Einrichtungen eines Schulhauses: Wasserversorgung, Reinigung, Stromversorgung, Heizung usw. Und was kostet das alles?
- Wie ein Buch entsteht – vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus
- Die technischen Einrichtungen eines Dienstleistungsbetriebs (von der Drehtüre bis zum Computer). Helfen sie Kosten sparen?
- Verkaufsautomaten – und wer sie benützt. Verbilligen sie den Preis? Und die menschlichen Aspekte?
- Die technische Ausrüstung einer Arztpraxis. Was kostet sie – was bringt sie ein?
- Ein technisch-wirtschaftlicher Report über Vaters Auto
- Pro und kontra Mechanikerlehre (z. B. Bericht nach einer Schnupperlehre)
- Unterhaltungselektronik einst und jetzt. Vergleiche alter Geräte mit neuen: Technik und Preise
- Käufer und Verkäufer technischer Geräte. Ist Werbung informativ? Haben Käufer die Übersicht?
- Die technische Ausrüstung eines Bauernhofs – ein wirtschaftliches Problem
- Porträt eines Kraftwerks (Arbeitsplätze, Finanzen, Kunden, Umwelt)
- Produktion und Büro – ein Vergleich von Arbeitsplätzen. Warum arbeiten immer mehr Menschen im Büro?
- Bericht über die Erkundung eines ETH-Instituts (ein Mittelschüler erkundet ein mögliches Studium)
- Vom Spinnrad zur neusten Spinnmaschine. Ein Bild über die Steigerung von Arbeitsproduktivität durch die Technik
- Einige Vorschläge zur Verbesserung des Verkehrswesens, z. B. bessere Verbindung von Auto und Bahn
- Werkzeugmaschinen einst und jetzt. Leistungsfähigkeit (Arbeitsproduktivität pro Stunde), Kosten und Arbeitsplatzgestaltung

Mit diesen Anregungen hoffen wir, Ihnen auf der Suche nach einem Untersuchungsobjekt ein wenig geholfen zu haben. Sie können aber auch ein vollkommen anderes Thema bearbeiten. Wer nicht sicher ist, ob seine Fragestellungen gut sind, kann sie zu einer Begutachtung an die Organisatoren des Wettbewerbs schikken. Wir werden bemüht sein, weiterzuhelfen. *Wo es nötig erscheint, vermitteln wir den Kontakt zu Fachleuten.*
Wertvoll dürfte sein, dass die Schüler ihre Informationen nicht nur in schriftlichen Unterlagen suchen, sondern aus direkten Kontakten sowohl Fragen als auch Wissen schöpfen. Nicht zuletzt sind auch eigene Beobachtungen eine wichtige Informationsquelle.
Ein Reihe von Themen wird durch Fachleute vorstrukturiert und mit der Dokumentation, die alle Angemeldeten erhalten, abgegeben.

Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte

Gemäss seinen Statuten soll der Verein JUGEND UND WIRTSCHAFT, Organisationsstelle dieses Wettbewerbs, wirtschaftliche Informationen im Sinne der staatsbürgerlichen Bildung an die Jugend vermitteln. Deshalb wird die Bedeutung wirtschaftskundlicher Aspekte für jeden Teilnehmer und bei jedem Problem wichtig sein.

Informationsquellen

- Eigene Beobachtungen
- Eigene Beanspruchung technischer Einrichtungen
- Zeitungs-, Radio- und Fernsehmeldungen
- Bücher, Prospekte, Abstimmungsvorlagen, Fachzeitschriften
- Interviews mit Fachleuten und Betriebserkundungen
- Umfragen bei Jugendlichen und bei der älteren Generation, bei Politikern und Leuten auf der Strasse

Die Informationsquellen müssen in jeder Arbeit deutlich genannt sein! Wo es nötig erscheint, dürfen fremde Texte wörtlich übernommen werden – allerdings mit genauem Quellenhinweis.

Beispiel eines Vorworts

Ich bin «Pendler», brauche also täglich zum Arbeitsplatz oder zur Schule die Bahn. Ich wollte nun wissen, welche technischen, menschlichen und finanziellen Leistungen nötig sind, um meine tägliche Reise sicherzustellen. Ich begann die Eisenbahnwagen innen und aussen gründlich anzuschauen und Fragen aufzuschreiben. Dann schrieb ich der Kreisdirektion SBB, erbat mir Interviews mit verschiedenen Angestellten der Bahn und machte am Schluss noch eine Umfrage unter 20 andern Pendlern. So entstand diese Arbeit, mit der ich am Wettbewerb «Mensch – Technik – Wirtschaft» teilnehme. Als Vorbild zur Gestaltung habe ich Berichte der .....-Zeitung gewählt.

Formalitäten

Die Arbeit selbst trägt die Namen der Verfasser nicht, sondern nur ein Kennwort. Die Geschäftsstelle «Jugend und Wirtschaft», welche auf die Bewertung der Arbeiten keinen Einfluss nimmt, hält die Namen der Teilnehmer vor der Jury geheim.

Form der Wettbewerbsarbeit

Als Modell für die Form der Arbeit soll ein Zeitungs-, Radio- oder Filmbericht im Fernsehen dienen. Die Teilnehmer dürfen ohne weiteres den Profis die Art der Bearbeitung ein wenig abgucken. Entstehen sollen dabei Reportagen und Berichte, deren Publikation in Tageszeitungen, Illustrierten oder Fachzeitschriften denkbar wäre. Aber auch eine Radiosendung kann auf Tonband simuliert werden, ein Super-8- oder Videofilm als Fernsehsendung oder eine Tonbildschau für den Einsatz im Unterricht. Arbeiten in Form einer Ausstellung sind ebenfalls zugelassen.
Die Jury wird sich bemühen, die Arbeiten verschiedener Form objektiv gegeneinander abzuwägen. Ein Film wird also nicht prinzipiell besser oder schlechter bewertet; der Kandidat, der nur Papier und Schreibzeug braucht, ist nicht wegen des Einsatzes «untechnischer» Mittel benachteiligt.

Bewertungskriterien

1. Geschick im Auswählen interessanter Fakten;
2. Originalität und Übersichtlichkeit der Darstellung;
3. Sprachliche Abfassung;
4. Illustration und künstlerische Gestaltung (für nicht illustrierte Arbeiten wird Kriterium 2 doppelt gezählt);
5. Kritische Auseinandersetzung mit den dargestellten Fakten.

Für die Arbeiten in freier Form werden die Bewertungsmodi soweit als nötig geändert.

Wettbewerbskategorien

bis und mit 9. Schuljahr

A Einzelarbeit
B1 Gruppen bis 6 Teilnehmer
B2 Klassenarbeiten

ab 9. Schuljahr bis Lehr- oder Mittelschulabschluss

C Einzelarbeiten
D1 Gruppenarbeiten bis 6 Teilnehmer
D2 Klassenarbeiten

Sonderauszeichnungen für

- beste Arbeiten von Lehrlingen
- beste Arbeiten von Mittelschülern
- besten Film
- beste Tonbildschau
- beste Arbeiten der Sprachregionen
- beste Tonreportage
- beste schriftliche Arbeit
- beste Ausstellung

Fachleute als Betreuer

Der Verein «Jugend und Wirtschaft» überlässt die Teilnehmer während der Arbeit nicht ihrem Schicksal. Übers ganze Land verteilt, haben sich Betreuer zur Verfügung gestellt, um den Wettbewerbsteilnehmern beratend beizustehen. Sie werden bei der Unterlagenbeschaffung und Fragestellung helfen. Mitarbeiten dürfen sie freilich nicht. Die Geschäftsstelle des Vereins «Jugend und Wirtschaft» vermittelt gerne Fachleute als Betreuer.

Termine

Anmeldeformulare können bis 31. März 1983 bezogen werden. Letzter Termin für die Einreichung der Arbeit ist der 31. Mai 1983.
Die Rangliste wird Mitte September 1983 versandt.

Jury

Die Jury setzt sich aus Lehrern und Wirtschaftsfachleuten zusammen. Jede Arbeit wird mindestens zweimal unabhängig beurteilt.

Schlussfeier und Preisverteilung

Die Preise werden im Oktober 1983 anlässlich eines feierlichen Aktes in Zürich den Gewinnern überreicht. Zur Schlussfeier werden 80 bis 100 Teilnehmer eingeladen.

Interessemeldung und Prospekte

Verein «Jugend und Wirtschaft»
Dolderstrasse 38, 8032 Zürich,
Telefon 01 47 48 00

Ich interessiere mich für die Teilnahme am Wettbewerb «Wirtschaftende Schweiz» 1982/83 und bitte um Zustellung des Verzeichnisses der gestifteten Preise und einer Dokumentation «Mensch – Technik – Wirtschaft» (gratis).

Kennwort der Arbeit: _____ Kategorie: _____

Name/Vorname*: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____ Telefon: _____

Berufslehre/Art der Schule: _____

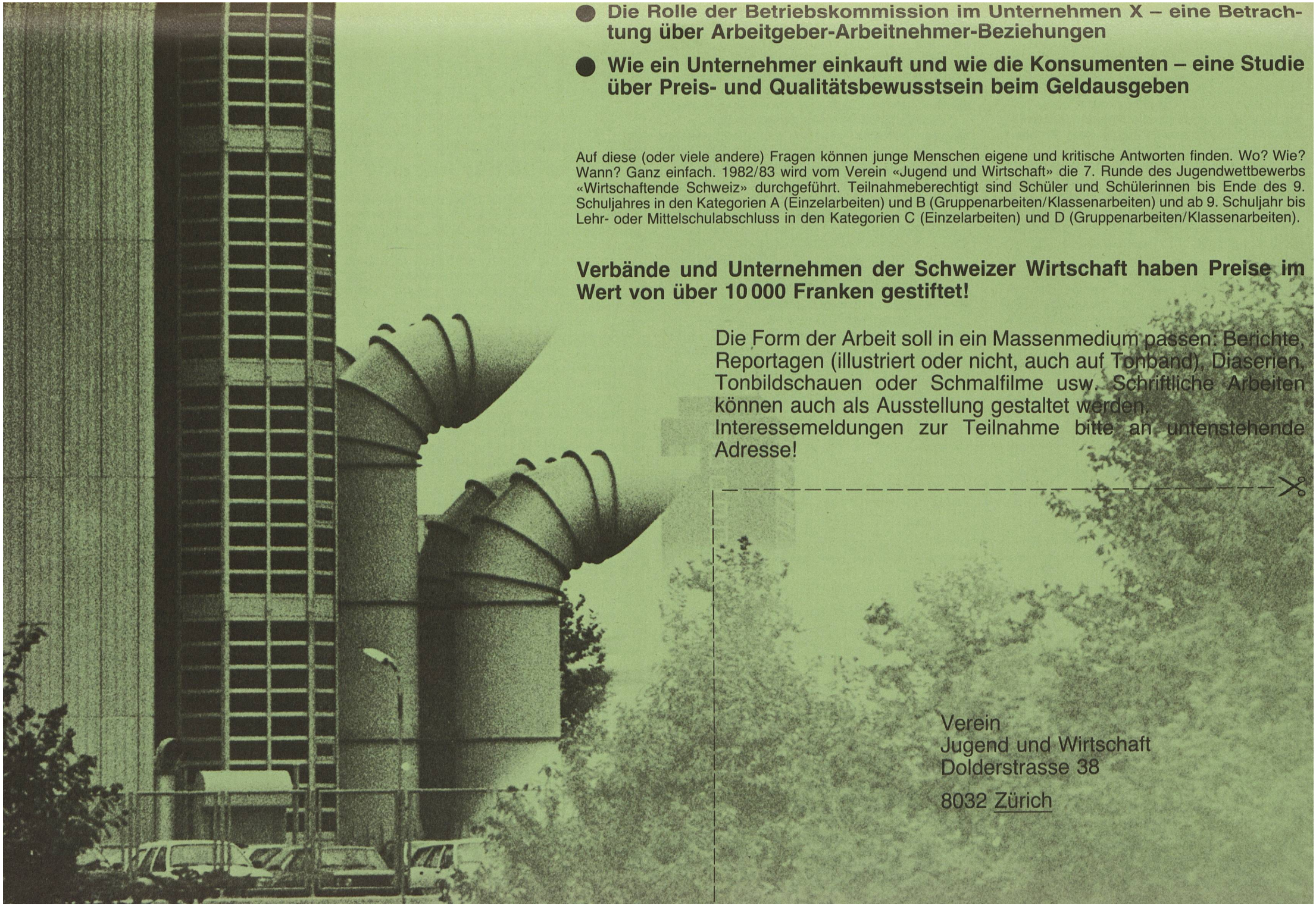
Geburtsdatum: _____

Bitte um Zustellung von _____ weiteren Exemplaren des Wettbewerbsprospektes (Bemerkungen und Fragen bitte auf separatem Blatt)

* Bei Gruppen Kontaktadressen (Adressliste der Teilnehmer versehen mit Name, Vorname, Geburtsdatum, Strasse/Nr., PLZ/Ort auf separatem Blatt beilegen).

Interessemeldungen und Anforderung von Prospekten (als Plakat verwendbar) mit diesem Abschnitt an:

Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 48 00



- **Die Rolle der Betriebskommission im Unternehmen X – eine Betrachtung über Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen**
- **Wie ein Unternehmer einkauft und wie die Konsumenten – eine Studie über Preis- und Qualitätsbewusstsein beim Geldausgeben**

Auf diese (oder viele andere) Fragen können junge Menschen eigene und kritische Antworten finden. Wo? Wie? Wann? Ganz einfach. 1982/83 wird vom Verein «Jugend und Wirtschaft» die 7. Runde des Jugendwettbewerbs «Wirtschaftende Schweiz» durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind Schüler und Schülerinnen bis Ende des 9. Schuljahres in den Kategorien A (Einzelarbeiten) und B (Gruppenarbeiten/Klassenarbeiten) und ab 9. Schuljahr bis Lehr- oder Mittelschulabschluss in den Kategorien C (Einzelarbeiten) und D (Gruppenarbeiten/Klassenarbeiten).

Verbände und Unternehmen der Schweizer Wirtschaft haben Preise im Wert von über 10 000 Franken gestiftet!

Die Form der Arbeit soll in ein Massenmedium passen: Berichte, Reportagen (illustriert oder nicht, auch auf Tonband), Diaserien, Tonbildschauen oder Schmalfilme usw. Schriftliche Arbeiten können auch als Ausstellung gestaltet werden.
Interessemeldungen zur Teilnahme bitte an untenstehende Adresse!

Verein
Jugend und Wirtschaft
Dolderstrasse 38

8032 Zürich

Der Autor versucht diesen Befreiungen und Belastungen nachzugehen. Im ersten Teil identifiziert er all dies, was in schulischen/erzieherischen Lernprozessen stillgelegt, abgedrängt und verändert wird. Der zweite Teil analysiert den Schulunterricht der letzten 150 Jahre, und der dritte Teil zieht Konsequenzen im Sinne einer Sensibilisierung für all das, was «neben den Strassen des offiziellen Lernens herumliegt». Das Buch gibt einen ausgezeichneten Einblick in die vielfältigen Verflechtungen der Schule und in das Unbehagen über die Entsinnlichung unseres Daseins. Auch wenn der Autor weiss, dass generationenlange Entwicklungen nicht rückwärts gewandet werden können, ist es ihm doch ein Anliegen, Wege aufzuzeigen, was alles noch gerettet werden kann. Wer schon Bücher von Rumpf gelesen hat, weiss, dass er sich auch auf das vorliegende freuen kann. Die Lektüre stellt für alle an Schule und Erziehung interessierten Leser einen Leckerbissen dar. *R. Ammann*

MÜSSTEN REAL- UND SEKUNDARLEHRER GEMEINSAM AUSGEBILDET WERDEN?

Wettstein, Bruno: Berufsbezogene Einstellungen von Oberstufenlehrern, gezeigt am Beispiel der Real- und Sekundarlehrer des Kantons Schwyz. Bern, Haupt, 1982, 222 S., Fr. 28.–

Um es vorwegzunehmen: Für das vom Autor angesprochene Publikum (Lehrer, Erzieher, Schulplaner, Behördenmitglieder usw.) ist wahrscheinlich nur die Zusammenfassung (S. 175 bis 193) von Interesse. Der übrige Teil ist einem spezifischen Leserkreis, vor allem Erziehungswissenschaftern und Studenten, zu empfehlen. Ich hätte eigentlich eher eine Kurzfassung erwartet, die sich weniger nach universitären Normen, sondern nach dem oben erwähnten Adressaten richtet.

Die ermittelten Befunde sind nämlich durchaus beachtenswert. Was wir zu wissen glaubten, wissen wir jetzt wissenschaftlich belegt. Der Autor ging 1980 den berufsbezogenen Einstellungen der Oberstufenlehrer nach, versuchte diese zu klären. Des weiteren sind die Eigeninterpretationen der Befragten erforscht und Konsequenzen für die Lehrerbildung abgeleitet. Letztere dürften ernstzunehmende Argumente zur Diskussion um eine gemeinsame Oberstufenlehrerausbildung in Luzern, aber auch zu entsprechenden Reformen anderer Regionen liefern.

Die Real- und Sekundarlehrerausbildung sollte nämlich «in ihrer Ausbildung so weit wie möglich» und die Fortbildung «fast ausschliesslich» gemeinsam erfolgen, auch was die Altersgruppen anbetrifft. Des weiteren müssten die in der Lehrerausbildung tätigen Oberstufenlehrer den Lehrerstudenten zeigen können, «wie sie Rollenkonflikte wahrnehmen und lösen». Ferner fordert der Autor eine grössere Bereitschaft der Oberstufenlehrer, sich gegenseitig zu beurteilen und zusammenzuarbeiten. Wie der Autor zu diesen Forderungen kommt, zeigt der Untersuch auf.

Problematisch an der Untersuchung selber und im Hinblick auf Veränderungen ist jedoch die Feststellung, dass «Lehrer genau wissen, welche Einstellungen, Meinungen und Normen in der Öffentlichkeit sanktionsfrei verbreitet werden dürfen» (S. 189), anderseits aber oft nicht in der Lage sind, «ein ihren theoretischen Einsichten entsprechendes Verhalten zu realisieren».

Die Studie ist repräsentativ für den Kanton Schwyz. Höchst wahrscheinlich lässt sich der Aussagewert auf weite Teile der Innerschweiz und ähnlich gelagerter Kantone ausweiten.

Dringend zu empfehlen ist jedoch eine Kurzfassung, vielleicht als Beitrag in der «SLZ».

impi

ARBEITSSITUATION UND BELASTUNG DES SCHÜLERS

Berndt, J./Busch, D. W./Schönwälder, H. G. (Hrsg.): Schul-Arbeit. Belastung und Beanspruchung von Schülern. Braunschweig, Westermann, 1982, 256 S., Fr. 36.10

Wussten Sie, «dass eine Prüfungssituation eine der psychophysisch höchstbelastenden Situationen ist, die überhaupt denkbar erscheint», vergleichbar etwa mit gravierender aktueller «Bedrohung», wie z. B. bei Testpiloten verschiedener Flugobjekte, oder in Sondersituationen, wie beim plötzlichen Bremsen eines Eisenbahnzuges bzw. im Automobilrennsport?

Das Beispiel weist darauf hin: Schüler sind bei ihrer «Arbeit» z. T. höchster mentaler Belastung ausgesetzt. Dies steht im Gegensatz zum Alltagsverständnis, nach welchem die Haupttätigkeit von Schülern im Lernen bestimmter Inhalte besteht. Auch Lernpsychologie und pädagogische Psychologie bleiben in ihren Beschreibungen in der Nähe dieses alltäglichen Verständnisses. Demgegenüber wird im vorliegenden Band die Ansicht vertreten, dass Lernen Arbeit sei in dem gleichen Sinne, wie die beruflichen Tätigkeiten von Erwachsenen Arbeit sind. In beiden Fällen sind die zu vollziehenden Tätigkeiten vorgegeben. An die Ergebnisse dieser Tätigkeiten werden bestimmte Anforderungen gestellt.

Berufliche und schulische Arbeiten sind abhängig von individuellen Leistungsvoraussetzungen, sie nehmen Erwachsene und Schüler in vergleichbarem Masse zeitlich in Anspruch. Erfolge sind von ähnlicher Bedeutung für Selbstgefühl und Wohlbefinden. Aus diesen und ähnlichen Überlegungen scheint es deshalb gerechtfertigt, bei der Untersuchung schulischen Lernens und der Belastbarkeit von Schülern in Analogie zu den beruflichen Arbeitsplätzen auf Modelle und Analysen der Arbeitswissenschaften zurückzugreifen. Das dem vorliegenden Band zugrunde gelegte *Belastungs- und Beanspruchungsmodell* integriert die einzelnen Beiträge zu einer problemorientierten, interdisziplinären Analyse. Insgesamt 13 Autoren vertreten die Disziplinen Arbeitswissenschaft, Medizin, Psychologie, Soziologie und Pädagogik.

Eingangs wird dargelegt, dass die Schulsituation adäquat auf der Grundlage arbeitswissenschaftlicher Systembildung beschreibbar ist. Interessante Ergebnisse liefert – das Einführungsbeispiel zeigt es – die Beanspruchungsforschung. In diesem Bereich gelangt die Arbeitswissenschaft mit ihren für die pädagogische Forschung ungewohnten Methoden zur Bestätigung von Sachverhalten, die bis anhin von der Erziehungswissenschaft mit annähernd vergleichbaren objektiven Daten nicht geliefert werden konnte. Auf diese Weise werden Arbeitssituation und Schularbeit der Schüler empirisch pointiert beschrieben. Es folgen Angaben über medizinische und psychologische Aspekte von Leistungsvoraussetzungen der Schüler und ihrer Entwicklung.

Innerhalb dieser beiden Themenbereiche soll eine gewisse Gegenposition zu verschiedenen Beiträgen des Buches hervorgehoben werden, die von einem Vertreter der Psychologie eingenommen wird. Nach seinen Überlegungen erwächst die psychische Beanspruchung eines Schülers in der Schule weniger aus der objektiven Belastung, wie der Menge der Arbeit oder deren unangenehmen Eigenschaften, als vielmehr in weitaus höherem Masse aus der Bedrohung des Selbstwertgefühls, die damit verbunden ist. Als vermittelnd können in diesem Zusammenhang die Resultate verstanden werden, welche Beziehungen zwischen curricularen Anforderungen und erlernter Hilflosigkeit aufzeigen. Weiterführend wird dargelegt, dass z. B. aufgrund der Verknüpfung soziologischer Variablen mit physiologischen Beobachtungswerten verblüffenderweise enge Zusammenhänge zwischen der Beanspruchung der Schüler und den jeweiligen elterlichen Erwartungen und Ansprüchen in Erscheinung treten.

> «Die These kann vertreten werden, ‹Schul-Stress› sei in den letzten Jahren insbesondere aufgrund eines deutlich gestiegenen Anspruchs- und Erwartungsniveaus der Eltern erfolgt.»

Die inhaltliche Auswahl zeigt, dass die Herausgeber der Sammlung nicht durchwegs einseitig eine bestimmte Tendenz bestätigen wollen. Widersprechende Positionen unter den verschiedenen Aspekten sind durchaus vorhanden. Für eine Gesamtbeurteilung der Ergebnisse ist diese Tatsache bedeutungsvoll. Allzuschnell würde die Verantwortung für die psychisch bedingten Arbeitsstörungen bei Schülern einseitig der Schule zugewiesen. Die These *Hartmut von Hentigs,* dass die Mehrzahl der Kinder heute (psychisch) krank in die Schule kommt und nicht erst von dieser krank gemacht wird, wird empirisch nämlich ebenfalls begründet.

Nach alldem ist die Schule nach wie vor mit einem gravierenden pädagogischen Problem konfrontiert. Die verfeinerte Diagnostik der Forscher hilft, so wie wir sie kennengelernt haben, dem Lehrer im Alltag sehr wenig, da sie i. d. R. wenig Beziehung zu den eher globalen pädagogischen Beeinflussungsstrategien aufweist. In diesem Punkt bleiben auch die Ratschläge der Verfasser, ein Artikel über schulpsychologische Intervention ausgenommen, relativ vage. Man ist somit einmal mehr über Belastungen und Schwierigkeiten der Schüler eindrücklich informiert worden. Danach stellt sich jedoch ein gewisses Gefühl der Machtlosigkeit ein und schliesslich die Ernüchterung, das Originelle und Beachtenswerte des soeben Gelesenen sei doch eher die konzeptionelle Leistung der Herausgeber. *A. Niggli*

ZEITEN UND MENSCHEN – BEGLEITHEFTE MIT QUELLENTEXTEN

Zeiten und Menschen, Ausgabe Q (Quellen) – Die Vereinigten Staaten von Amerika von der Kolonialzeit bis 1917 – Die Französische Revolution – Die Industrielle Revolution – Der Imperialismus von 1870–1914. Paderborn, Schöningh/Schroedel, ab 1980, 70–110 S., Fr. 5.80–7.80

Etwas spät erscheint nun zum geschichtlichen Unterrichtswerk *Zeiten und Menschen* eine Ausgabe Q, Q wie Quellen. Die Bändchen entsprechen in ihrer Aufmachung den *Quellen- und Arbeitsheften zur Geschichte und Politik* aus dem Klett-Verlag: Geschichte wird immer noch zu stark durch den Abdruck von Gesetzestexten, parlamentarischen Debatten, Ideologien und Statistiken dargestellt. Es stellt sich die grundsätzliche Frage nach dem Sinn solcher Publikationen. Als Klassenlektüre scheinen mir reine Quellenbände nicht sinnvoll. Zu viel wird hier zu ausführlich und weitgehend eben immer noch zu abstrakt dargestellt – Langeweile im und Desinteresse am Geschichtsunterricht sind die Folge davon.
Brauchbar sind solche Quellenbändchen aber für den Lehrer, der sich in ein erstmals zu unterrichtendes Thema einarbeiten will. Er findet darin sehr viel, durch vorangestellte Anmerkungen noch einträglich Ergänztes, das ihn rasch informiert und aus dem er je nach Situation und zur Verfügung stehender Unterrichtszeit auswählen kann. Kommt indessen die Übernahme eines Textes für die Schüler in Betracht, wird der Lehrer mit Vorteil noch Kürzungen vornehmen.
Wer also noch nicht über entsprechende Quellensammlungen verfügt, erhält durch die Ausgabe Q nützliche Hilfe bei der Stundenvorbereitung. *walter frey*

WIE DIE SCHWEIZ DEN ZWEITEN WELTKRIEG ÜBERLEBTE

Schwarz, Urs: Vom Sturm umbrandet. Huber, Frauenfeld/Stuttgart, 1981, 304 S., Fr. 34.–

Unsere Eidgenossenschaft entstand seinerzeit als eine Welt des korporativen Freiheitsstrebens im Abwehrkampf gegen obrigkeitliche Feudal- und Beamtenhierarchien. Gemäss «dem Gesetz, nach dem sie angetreten», wird ihr Daseinssinn dem eigenen Volk immer dann am klarsten bewusst, wenn in der Umwelt das obrigkeitliche Herrschafts- und Machtprinzip besonders aggressive Formen annimmt. Im 17. und 18. Jahrhundert wie auch wieder seit 1950, da die Gefahren für unser freistaatliches System nicht mehr so handgreiflich zu fassen waren und sind, musste der Abwehrwille gegen die Aussenwelt fast zwangsläufig erlahmen, zumal in manchen Kreisen der jungen Generation. Ihnen scheint die Schweiz heute allzuoft ein blosser Normalfall unter anderen und ebenso festorganisierten freiheitlich-demokratischen Gemeinwesen zu sein, unter denen wir keineswegs eine rühmliche Rolle spielen.
Da ist es immer wieder nötig, auf die gar nicht so ferne Periode des Zweiten Weltkriegs zurückzublicken, als das Schweizervolk in einer uns heute kaum mehr vorstellbaren inneren Einigkeit, über alle sprachlichen, konfessionellen, sozialen Gegensätze hinweg – die Jugend sämtlicher Gruppen voran – bereit und entschlossen war, lieber das Leben als die Freiheit zu verlieren. In zahlreichen lebendigen Darstellungen hat die Kampfbereitschaft jener sechs Kriegsjahre ihre historische Würdigung erfahren; wir greifen hier nur die *Kleine Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg* von *Peter Dürrenmatt* (1949) sowie das unvergängliche Monumentalwerk *Edgar Bonjours* über die Schweizer Neutralitätspolitik heraus (Bd. 4–6 für die Jahre 1939–1945, Bd. 7–9 Dokumente dazu, erschienen in den Jahren 1970–1976).
In diese Linie fügt sich auch das neue Büchlein von Urs Schwarz würdig ein. Es erschien zunächst in englischer Sprache, um den Briten und Amerikanern die schrecklichen Gefahren, die damals auf dem Schweizervolk lasteten, eindringlich vor Augen zu führen. Es bietet für jedermann eine fesselnde Lektüre, schildert die Ereignisse und die auf Land wie Volk einstürmenden Probleme höchst lebensnah und immer in den richtigen Proportionen und regt stets wieder die Leser dazu an, über Sinn und Aufgaben des Schweizertums neu nachzudenken. Ebenso versteht es der Autor aufs beste, die «Arglist» der damaligen Jahre mit persönlichen Erlebnissen zu bereichern, und auch dafür gebührt ihm der Dank der Leserschaft.
Adolf Gasser

DIE SIEBEN TODSÜNDEN

Haffner, Sebastian: Die sieben Todsünden des Deutschen Reiches im Ersten Weltkrieg. Bergisch Gladbach, Lübbe, 1981, 158 S., zahlreiche Abb., Fr. 19.60

Das Buch ist eine überarbeitete und erweiterte Fassung der Erstausgabe 1964, die zum 50. Jahrestag des Kriegsausbruchs 1914 herausgekommen war. Sebastian Haffner, geboren 1907, von Haus aus Jurist und vielerfahrener Zeitungsmann, beabsichtigte damals, seine Landsleute und die damaligen Politiker der BRD vor einer Geisteshaltung zu warnen, die sich bereits zweimal für Deutschland als katastrophal und selbstzerstörerisch erwiesen hatte.
Angelpunkt des Unheils und entscheidender Fehler der deutschen Regierung war um 1900 die Abkehr von der Friedenspolitik Bismarcks, die dieser selbst in schwerem Ringen gegen die militärischen Halbgötter seiner Zeit hatte verteidigen müssen. An die Seite der politischen Ausgewogenheit und Vorsicht trat eine gefährliche Grossmannssucht, ein Streben nach der Vormachtstellung in Europa, kurz: ein Realitätsverlust von ausserordentlicher Tragweite (der psychiatrische Fachausdruck passt hier).
Alle übrigen von Haffner analysierten «Todsünden» betreffen die deutsche Kriegführung selbst, mit ihrer Fehlentscheidungsmechanik, der Verblendung ihrer Protagonisten, der dilettantischen und vermeidbaren Herausforderung übermächtiger Gegner und vor allem der verpassten Gelegenheiten, Frieden zu schliessen.
Dies alles sind Elemente, von denen man viele fast unverändert in der Geschichte des Zweiten Weltkriegs wiederfindet; sogar die «Kriegsziele» in Gestalt weiträumiger Annexionen sehen sich erschreckend ähnlich. Haffners Buch gibt uns zweifellos zum Verständnis der jüngeren Geschichte manchen Schlüssel an die Hand.
Der Leser ist erleichtert, von Haffner in einem zweiten Nachwort zu vernehmen, dass seit 1964 «ein Wandel der deutschen politischen Denkart – fast könnte man sagen: des deutschen politischen Kollektivcharakters» (eingetreten sei), «der vielleicht noch nicht abgeschlossen, aber gewiss nicht mehr umkehrbar ist».
Der Autor hat sein Buch als politischer Moralist geschrieben. Gleichwohl würde der an der Historie Interessierte Quellenangaben zu den wichtigsten Vorgängen begrüssen. Aber oft scheinen Verleger populärwissenschaftlicher Bücher etwas gegen Fussnoten zu haben. Das Werk dürfte als begleitende Lektüre zur europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts geeignet sein. *Theo Ahrens*

HITLER-JUGEND

Klönne, Arno: Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner. Köln, Diederichs, 1982, 309 S., Fr. 32.60

Wer sich mit Jugendbewegungen beschäftigt oder sich in den Nationalsozialismus vertiefen will, findet in dieser Gesamtdarstellung ein gut lesbares Werk ohne hochgestochenes Vokabular über die ohne Zweifel effektivste Jugendorganisation der bisherigen Geschichte. Schade, dass es nicht illustriert ist.
Dokumente und der Wandel der Organisation, die Übernahme der verschiedenartigsten andern Jugendorganisationen, die Attraktivität der HJ werden analysiert. Klar erscheint die völlige Entmündigung und Entpolitisierung des Jugendlichen als der wahre Zweck der von oben verordneten Staatsjugend. Der zweite Teil ist den vielfältigen Formen jugendlichen Protestes auf Grund von Prozess- und Augenzeugenberichten gewidmet. *Christian Aeberhardt*

DAS 20. JAHRHUNDERT VOR AUGEN

Keckeis, Peter (Hrsg.): Aus erster Hand. Lesebuch des zwanzigsten Jahrhunderts. Reportagen und Berichte. Mit einem Nachwort von Robert Jungk. Frauenfeld, Huber, 1981, 271 S., Fr. 26.80

In Originaltexten mit kurzen Einführungen kommen grosse Denker *(Marx, Gandhi, Freud)*, wichtige Erfindungen (Telefon, Röntgenstrahlen), technische Meisterleistungen (Atlantikflug, Mondlandung), aber auch Katastrophen (Titanic, Hiroshima, Konzen-

trationslager) und andere Ereignisse (Russische Revolution, Herzverpflanzung), die an der Ausbildung dieses Jahrhunderts beteiligt waren und ihm sein Gesicht gegeben haben, zu Wort.
In seinem Nachwort *Jahrhundert der Schatten – Jahrhundert des Lichts* warnt *Robert Jungk*, die geschilderten Ereignisse einseitig zu bewerten. Er gibt so die Möglichkeit, zusammen mit der am Anfang abgedruckten *Erklärung der Menschenrechte*, die einzelnen Texte nicht nur zu lesen und zu verstehen, sondern kritisch zu betrachten, zu diskutieren. Die Jugendlichen, an die sich diese Textauswahl vornehmlich richtet, werden durch die Vielfalt und Widersprüchlichkeit der dargebotenen Textausschnitte zur Stellungnahme gezwungen. Das macht das Buch besonders empfehlenswert. Es müsste in Schülerbibliotheken, vielleicht sogar in Lektüresammlungen seinen Platz haben. *Peter Litwan*

KLETT LESEHEFTE MIT MATERIALIEN UND LEHRERHEFT

Fontane, Th.: Unterm Birnbaum (Fr. 4.20)
Nestroy, J.: Die beiden Nachtwandler oder Das Notwendige und das Überflüssige (Fr. 3.70)
von der Grün, M.: Irrlicht und Feuer (Fr. 4.20)
London, J.: In den Slums/Der Abtrünnige (Fr. 4.20)
Kunert, G.: Lieferung frei Haus (Fr. 2.80)
Cotton, J.: Du lebst zu lange, G-man! (Fr. 3.20)
Göbel, K.: Eine Fernsehsendung entsteht (Fr. 2.40)

Die Reihe der Klett Lesehefte scheint sich bei uns noch wenig eingebürgert zu haben, obwohl ihre Vorteile auf der Hand liegen: Die Verbindung von ungekürztem Text (bei literarischen Werken) und Begleitmaterial im selben Bändchen erlaubt dem Lehrer, auf einfache Weise vielfältige Arbeitsformen und Aufgaben einzuüben.
Zudem sind in der neuen Serie ausgetretene Wege vermieden und die Auswahl durchaus nicht auf den literaturkundlichen Unterricht ausgerichtet.
Ein Beispiel. Zu *Nestroy* sind angeführt: *Zeittafel zu Leben und Werk/Die literarische Form der Posse/Quellen und Motivgeschichte/Österreich um 1830* (mit einem Brief des wegen dieser Posse inhaftierten Dichters)/*Vergleichstexte* (Das Märchen «Vom Fischer und syner Fru», Hebels «Drei Wünsche», ein Märchen von Erich Kästner)/*Die Wiederentdeckung der Posse im 20. Jahrhundert.*
Dieses Heft richtet sich an Schüler des elften und zwölften Schuljahrs. Der Lehrer an der Sekundarstufe I wird ebenfalls leicht unter den 60 Bändchen welche finden, die seinen Bedürfnissen entsprechen. *Math. Probst*

TASCHENBÜCHER

*Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet*

* *Theorie der Geschichte, Bd. 4: Formen der Geschichtsschreibung.* Kurze persönliche Urteile, die den Wandel unseres Geschichtsbilds belegen. (Koselleck/Lutz/Rüsen [Hrsg.]; dtv wissenschaft 4389, Fr. 24.80) Wichtig für alle, die schon länger von der Uni weg sind.

Egon Friedell: Kulturgeschichte Ägyptens und des Alten Orients. Noch immer ein Genuss. (dtv 10013, Fr. 14.80)

Deutschland, deine Denker. Geschichten von Philosophen und Ideen. Hoffentlich nicht bloss Alibilektüre für die, welche meinen, sie sollten einmal an der Philosophie schnuppern. (Koesters, P.-H.; Goldmann Stern-Bücher, Fr. 12.80)

! Aufstand und Reaktion. Europa von 1730–1789. Gesamtdarstellung, die dem Geschichtslehrer wenig bringt. (Hufton, O.; Heyne 7190, Fr. 12.80)

* *Deutschland im Ersten Weltkrieg.* Für den Geschichtsunterricht in der BRD wichtig – bei uns Zusatzinformation für Gruppenarbeiten. (Cartarius, U.; dtv dokumente 2931, Fr. 14.80)

Heyne Jahrgangsbücher
* *das war 1914/1949. Fakten, Daten, Zahlen, Schicksale.* Die Fotos, Inserate, Preise, Zitate, Frontberichte lassen sich von Schülern leicht auswerten. (Strüss, D.; 7196/5, je Fr. 7.80)

* *Der Zweite Weltkrieg.* Objektive Darstellung von 500 Seiten. 7. Neuaufl. (Gruchmann, L.; dtv Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts 4010, Fr. 14.80)

Die verpassten Chancen. Die vergessene Geschichte der Bundesrepublik. Mit Recht ans Licht gezogen. Auch zur Entstehung der DDR. (Hagen, R.; Goldmann Stern-Bücher 11516, Fr. 12.80)

* *Neubeginn und Restauration. Dokumente zur Vorgeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945–49.* Ziele und Programme der Alliierten und der neuformierten deutschen Parteien. Spannend im Detail. (Ruhl, H.-J.; dtv 2932, Fr. 19.80)

* *Dierke Weltstatistik 82/3. Staaten, Wirtschaft, Bevölkerung, Politik.* Für Geografen, Historiker und Handelslehrer die zuverlässige – und aktuelle! – Fundgrube. (dtv/Westermann; 3481, Fr. 9.80)

Neue Reihe des Herder-Verlags: praxisbuch kindergarten
* *Alltagsprobleme im Kindergarten.* Ratgeber für Kindergärtnerinnen, der in vielen Einzelfällen helfen kann. Gut gegliedert, klar geschrieben. (Deissler, H. H.; Fr. 17.70)
* *Verhaltensauffällige Kinder im Kindergarten.* Anspruchsvoller, dringt tief in schwierige Fälle ein. (Sagi, A.; Fr. 17.70)

* *Ausländische Kinder im Kindergarten.* Psyche der Einwanderer, Einführung in ihre verschiedenartigen Kulturen und die Probleme, die sich daraus ergeben. (Tsiakalos, G. und S.; Fr. 17.70)

Wie mühsam ist kompensatorische Erziehung. Auch nach bald zehn Jahren noch immer wichtig für die Vorschule. Vorwort von Hentig. (Bronfenbrenner, U.; Klett-Cotta im Ullstein TB 39052, Fr. 5.80)

Das einsame Kind. Wirbt um Verständnis für kindliche Urbedürfnisse. Zeigt von der Geburt an, wo wir die Kinder ihren Ängsten überlassen. (Zimmer, K.; dtv Sachbuch 1796, Fr. 8.80)

* *Pädagogik im Atomzeitalter.* Ein neues «Lernen» aufgrund einer neuen Einstellung zum Leben ist nötig. Mit dieser pädagogischen Argumentation sollte sich jeder auseinandersetzen. Gut lesbar. (Kern, P./Wittig, H.-G.; Herderbücherei 9093, Fr. 14.90)

* *Manchmal langt's aber! Von den nicht ungetrübten Freuden der Eltern.* Amüsant, gekonnter Plauderton. (von der Mehden, H.; Herderbücherei 937, Fr. 6.90)

Schule – unheimlich wichtig. Ratschläge für Eltern, weit über dem üblichen fruchtlosen Geplauder. (Kratzmeier, H.; E. Reinhardt Reihe: «Kinder sind Kinder» 5, Fr. 12.50)

* *Aus dir wird nie eine richtige Frau.* «Köstliche Geschichten» zum fraglosen Glück, Frau zu sein. Ohne emanzipatorische Ansprüche. (Kortina, L.; Rex, Fr. 15.80)

* *Warum ich gerne Frau bin.* Auch diese Schreiberin ist fromm und froh, und schon geht beinahe alles glatt. Für solche, die ähnlich denken (können) und sich obendrein gern bestätigt fühlen. (Hampel, G.; Rex, Fr. 17.80)

Rudolf Dreikurs: Die Ehe – eine Herausforderung. Gesehen als «Ausdruck sozialer, kultureller, politischer, wirtschaftlicher und psychologischer Prozesse». (Klett-Cotta im Ullstein TB 39043, Fr. 8.80)

! Teenager. Mein Körper und ich. Körperpflege – Psyche – Gesundheit – Schönheit – Sexualität – Freundschaft. Von allem ein bisschen, vor allem Aufklärung und Verhütung. (McCoy/Wibbelman; Heyne 4850, Fr. 9.80)

Super Learning. Leichter lernen ohne Stress. Sich selbst entdecken, rhythmisch-autosuggestiv lernen. Was sich z. T. auch von Schülern anwenden lässt. (Ostrander/Schroeder; Goldmann 11318, Fr. 9.80)

Carl Friedrich von Weizsäcker: Die Einheit der Natur. Sammlung der naturwissenschaftlichen-philosophischen Studien. Anspruchsvoll, trotzdem als Abendlektüre zu bewältigen. (dtv 10012, Fr. 12.80)

Konrad Lorenz: Vergleichende Verhaltensforschung. Biologie als Grundlage der Ethnologie. (dtv wissenschaft 4392, Fr. 16.80)

Albert Hofmann: LSD – Mein Sorgenkind. Entwicklung und Wandel vom Heilmittel zur Droge. (Klett-Cotta im Ullstein TB 39042, Fr. 7.80)

* *Der Bio-Boom.* Gibt – auf reisserische Art – Einblick in die Versuche der Gen-Manipulation. (Herbig, J.; Stern Buch, Fr. 19.80)

* *Unser Kräutergarten.* Sympathisch in der sachlichen Aufmachung. Pflanzenpflege, Küche, Heilwirkung, Kosmetik, Schädlingsbekämpfung. (Vernazza, Cl.; Hallwag TB 155, Fr. 9.80)

PFARRERSKINDER

Greiffenhagen, Martin (Hrsg.) und 14 Autoren: Pfarrerskinder. Autobiografisches zu einem protestantischen Thema. Stuttgart, Kreuz-Verlag, 1982, 244 S., Fr. 27.20

Seit Luther galt das protestantische Pfarrhaus als Urzelle des Geisteslebens, besass moralische und geistige Prägekraft. Literarische, künstlerische und soziale Impulse gingen von ihm aus. Eine lange Reihe von Schriftstellern, Historikern, Philosophen waren Pfarrerskinder, fast die Hälfte aller Persönlichkeiten in der «Deutschen Biographie». Man denke an *Gryphius, Gottsched, Gellert, Claudius, Lessing, Wieland, die Schlegels, Haller, Jean Paul, Gotthelf, Brehm, Schliemann, Nietzsche, Jacob Burckhardt, Albert Schweitzer, Niemöller, Bonhoeffer, C. S. Jung,* um nur einige herauszugreifen.

Heute aber ist das Pfarrhaus, ist seine Funktion im Begriff, sich grundlegend zu ändern. Pfarrersein wird zum Dienstleistungsberuf, umfasst Sozialhilfe, Ehe- und Erziehungsberatung, Psychologie, Psychiatrie. Oft ist die Frau des Pfarrers Lehrerin, Ärztin, Rechtsanwältin. Sie und die Kinder sind nicht mehr im gleichen Mass verbunden mit der Arbeit in der Gemeinde, mit dem Wirkungskreis des väterlichen Amtes, vom festen Zentrum Pfarrhaus aus, wie früher. Dabei lockern sich auch die moralischen und religiösen Ansprüche an Kindererziehung, an vorbildliches Leben der ganzen Familie, die früher eine Sonderstellung einnahm. Mehr und mehr fällt auch der Einfluss auf Kultur- und Geistesleben dahin. Pfarrer sind heute stärker im politischen Leben engagiert, sind Parteimitglieder, auch linke, arbeiten an der Friedensbewegung mit.

Der Anreger zu diesem Sammelband, Greiffenhagen, selber Pfarrerssohn, möchte vor dem Umbruch noch einmal Stimmen von Pfarrersabkömmlingen versammeln, die jenes alte, typische Pfarrerfamilienleben noch kannten. Wir finden alles in diesen Berichten, von dankbarer Erinnerung bis zu sarkastischer Ablehnung und böswilliger Verunglimpfung der elterlichen Erziehung. Greiffenhagen selbst leitet die Beiträge ein durch ein Vorwort, in dem er kultur- und geistesgeschichtliche Grundgedanken zur speziellen

Situation der Pfarrerskinder und zu ihrer Sozialisation geistvoll äussert. Er stellt dabei fest, dass die besonders sorgfältige, vielseitige Erziehung wohl viel Anregungen brachte für eine Kultur des Wortes, der Musikpflege, dass durch Gäste manche Beziehung sich anbahnte und Weltoffenheit bewirkte. Aber es gab auch besondere Schwierigkeiten, besonders in Familien mit strenger Orthodoxie, kirchlicher Unduldsamkeit oder Pharisäertum. Da konnten Junge zu Skeptikern, Zynikern werden, Entwicklungs- und Identitätskrisen durchleben und zerbrechen an religiösen und familiären Problemen. Einige Berichte erzählen von Depressionen. Destruktionstrieb, Suizidgefahr, andere sehen, trotz Abkehr vom Glauben des Vaters und der religiösen Tradition, wie Nietzsche, viel Gutes an ihrer Pfarrhauskindheit und an der geistigen Ausstrahlung des Vaterhauses. Der letzte und einzige anonyme Beitrag von *Eva-Maria XXX* nennt sich *Sketches on Holy Experience Fiction.* Er vermengt in zersetzender Satire und abstossender Missdeutung Sprüche aus der Bibel mit widerlich-intimen Jugenderinnerungen und gehässigen Anschuldigungen gegen die Eltern. Wir sind nicht erstaunt, wenn wir erfahren, dass die Schreiberin eine Freundin der Terroristin *Gudrun Ensslin,* auch eine Pfarrerstochter, war. Diese Schilderung aus einem «Pfarrzuchthaus, Pfarrirrenhaus» ist ein Extremfall und trägt typisch pathologische Züge.

Besonders als geschichtliches Dokument für die Stellung der Kirche im Hitler-Deutschland, für Bekennende Kirche und den Kirchenkampf sind die Berichte aufschlussreich. Alles in allem ist interessant festzustellen, dass sowohl positive wie negative Impulse sich günstig auswirkten für die Pfarrerskinder, die einen zur Stärkung des geistigen/geistlichen Herkommens und Ursprungs, die andern aus Ablehnung und Revolte heraus zur nötigen Ablösung, zur Wegbereitung für eigene Selbständigkeit. Denn sämtliche Schreiber stehen an verantwortungsvollen Posten. Diese tröstliche Erkenntnis, nämlich das «Zusammenfallen der Gegensätze in Gott», liesse sich eigentlich auch auf die Pädagogik, auf die endlosen Schuldiskussionen anwenden. Mein Mann und ich stammen aus Pfarrhäusern alter Art, am ältesten Sohn, seinen Kindern, seinen Pfarrfreunden kann ich hingegen die neue Pfarrhaussituation im Umbruch studieren. Der geistvolle Band mit seinen in sich ganz verschiedenen Aussagen vermag aber nicht nur am kirchlichen Leben Interessierte zu fesseln, sondern wird auch einer weitgefächerten Leserschaft viel Neues und Unerwartetes bieten.

Lidia Brefin-Urban

DAS RECHT DES STAATSPERSONALS IM KANTON AARGAU

Köfer, Peter: Das Recht des Staatspersonals im Kanton Aargau. Veröffentlichungen zum Aargauischen Recht, Heft 29. Aarau, Keller, 1980, 123 S., Fr. 27.–

Köfers Dissertation gibt einen guten Überblick über Stellung, Rechte und Pflichten des aargauischen Staatspersonals, zu dem auch die Lehrer der Kantonsschulen gehören. Doch auch die an der Volksschule Unterrichtenden werden mit Gewinn zum Buch greifen, da es verschiedentlich auf sie besonders eingeht. Im allgemeinen freilich werden die abweichenden Regelungen, die die Schule nötig macht, nicht separat hervorgehoben. Anderseits gilt vieles für Mitarbeiter der Verwaltung wie auch für die Lehrer in gleicher Weise. Dazu kommt, dass Besoldungsdekret und Lehrerbesoldungsdekret miteinander erlassen worden sind (am 24. November 1971) und daher in einem engern innern Zusammenhang stehen.

Das aargauische Recht kennt neben der Personalkategorie der Beamten auch die Angestellten. Köfer zeigt die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen von Mitarbeitern minuziös auf. Leider prüft er nicht, ob sich alle Differenzen, die der Gesetzgeber geschaffen hat, unter dem Gesichtspunkt der rechtsgleichen Behandlung begründen und halten lassen.

Das Buch kann vor allem dem aargauischen Lehrer (und erst recht natürlich dem Mitarbeiter der Verwaltung) wertvollen Aufschluss über seine Stellung, Rechte und Pflichten vermitteln.

Herbert Plotke

BETRIEBSERKUNDUNGEN ZUR BERUFSWAHLVORBEREITUNG

Beinke, Lothar (Hrsg.): Betriebserkundungen. Bad Heilbronn, Klinkhardt, 1980, 206 S., Fr. 19.80

In diesem Buch wird der Versuch gemacht, die Betriebserkundung als spezifischen Beitrag zur Berufswahlvorbereitung gegenüber dem Praktikum abzugrenzen und theoretisch auf ihre Funktion im Prozess der Berufsfindung zu untersuchen. Dabei werden in den ersten Beiträgen Möglichkeiten und Grenzen, die Stellung im Rahmen der didaktischen Diskussion, die Übertragbarkeit auf die Sekundarstufe II, die Unterstützung durch ausgewählte Medien und Methoden der empirischen Sozialforschung und ihre Anwendbarkeit diskutiert.

In weiteren Beiträgen werden konkrete Betriebserkundungen vorgestellt. Das Buch warnt vor dem «isolierten» Einsatz dieses Instruments und vor dem naiven Glauben, dass eine Betriebserkundung in jedem Falle wertvoll sei. Es plädiert für eine «integrierte» Berufserkundung, das heisst, es bettet dieses Instrument in eine soziologische und didaktische Perspektive ein. Dies ist einerseits die Stärke dieses Buches, nämlich die, dass Betriebserkundung in den soziologischen, ökonomischen und pädagogischen Rahmen gestellt wird, andererseits gerade die Schwäche, da der Praktiker im theoretischen Gestrüpp leicht die Lust am Handeln verliert. Da überdies die Modelle und Lehrbücher spezifisch deutsche sind, bleibt für den Berufswahllehrer in der Schweiz wenig, was er direkt übernehmen könnte.

Hans-Peter Schaub

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Hinweise

Schulmusik

Von dem 1977 im Verlag Helbling in Volketswil ZH erschienenen Standardwerk «Musik – Music – Musica – Musique»* ist eine *gekürzte und vereinfachte Ausgabe der beiden Schülerhefte* erschienen.

Dem erfahrenen Praktiker bietet dieses Angebot die Möglichkeit, neben der Vermittlung eines systematisch aufbauenden Grundstoffes seinen Unterricht völlig frei zu gestalten.

Die reiche *Sammlung von Musikbeispielen* ist neuerdings auch auf einer *Kassette* erhältlich.

Beerlis Lehrmittel beruht auf jahrelanger praktischer Erprobung; es veranlasst den Schüler zu eigener Aktivität und bietet dem Lehrer eine reichhaltige Stoff- und Beispielsammlung. *H. G.*

* Musik – Music – Musica – Musique, Einführung in die Musik in Wort, Ton und Bild, von Hugo Beerli, Verlag Helbling AG, Volketswil (Zürich).
Für den Lehrer: 2 Lehrerbände, 1 Doppel-LP oder Kassette.
Für den Schüler: Ausgabe A, 2 Schülerhefte mit Spiralheftung. Gekürzte und vereinfachte Ausgabe B (hier besprochen), 2 Schülerhefte.

Naturgarten
(Nachtrag zum Beitrag in «SLZ» 38, S. 1561)

Ausführliche und konkrete Anleitungen, wie ein Naturgarten angelegt und gepflegt werden soll, hat das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung des WWF in einer Broschüre (38 S., Fr. 6.–) zusammengefasst. Unter dem Titel *«Gartenfreuden für Kenner»* bespricht sie Themen wie «Umwandlung des Zierrasens in eine Blumenwiese», «Pflanzen einer Naturhecke», «Weiherbau», «Plätze, Wege, Mauern», «Richtiges Vorgehen», «Überlegungen und Argumente». Die Anleitung widerspiegelt die Erfahrung aus der Planungs- und Beratungsarbeit der Autoren und ist praxisnah.

Bezug: SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen, Tel. 062 51 58 55.

«Auch dich betrifft Politik»

Unter dieser Überschrift erscheint eine neue Reihe von Arbeitsheften für die Sekundarstufe I im Hermann Schroedel Verlag. Das Heft «Europapolitik 1» wurde von W. Böttcher, H. Groten und J. Jansen herausgegeben und befasst sich mit der historischen Entwicklung, der rechtlichen und der institutionellen Dimension der EG. Zu Beginn jedes Abschnitts werden in einem Orientierungsrahmen einige Lernziele, die in der Klasse diskutiert und ergänzt werden können, angegeben sowie alternative Lerninhalte, Lernmaterialien und Hinweise zur Lernorganisation angeboten. Das Heft (56 Seiten) ist für einen offenen, schülerzentrierten Unterricht konzipiert.

Auch dich betrifft Politik, Europapolitik 1, Hermann Schroedel Verlag, Hannover 1981, ISBN 3507-10302-8, Preis: DM 5,80

Dr. Heinrich Biermann (Hrsg.)
Johannes Wagner: Solothurner St. Mauritius- und St. Ursenspiel
261 Seiten mit 5 Faksimiles und 1 Zeichnung. Kart. Fr. 33.–
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Lagerunterkunft gesucht?

«Kontakt», CH-4411 Lupsingen, hat 1981 1969 Gästeanfragen erfolgreich und kostenlos an 200 Gruppen- und Freizeithäuser in der Schweiz vermittelt.

Wie «Kontakt» benützen? Karte genügt: «Kontakt», CH-4411 Lupsingen

Idealer Zeitpunkt: 11 Monate vor Projekt oder Massnahme.

Schülertafel SCOLAFLEX

SCOLAFLEX – die Schülertafel für leichtes, lockeres Schreiben wird von immer mehr Schulen verwendet. Die augenfreundlichen, dunkelgrünen Lineaturen sind zwischen zwei Kunststoff-Flächen eingeschweisst, und darum fast unverwüstlich. SCOLAFLEX-Tafeln sind leicht zu reinigen und bleiben

auch nach langem und starkem Gebrauch immer sauber.

Bei der SCOLAFLEX-Schülertafel, die mit dem Spezialgriffel Brevillier beschrieben wird, entfällt das lästige Griffelquietschen. Auch kann mit dieser Tafel sinnvoll Papier gespart werden. Profitieren Sie vom untenstehenden Angebot!

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich
eine Original SCOLAFLEX-Tafel Nr. 77/77 mit Spezialgriffel Brevillier Nr. 3620/1 zum Ausprobieren
Schuladresse:
z. Hd. von: Plz, Ort:

INGOLD

Ernst Ingold+Co. AG, das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, 063/61 31 01

Kanton Aargau

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (April 1983) oder einen zu vereinbarenden Zeitpunkt sind an aargauischen Kantonsschulen folgende **Hauptlehrerstellen** zu besetzen:

Kantonsschule Zelgli, Aarau
(Maturitätstypus D, Pädagogisch-Soziales Gymnasium, Töchterschule)

1 Lehrstelle für Romanistik
(Hauptfach Italienisch)

Kantonsschule Wettingen
(Maturitätstypus D, Pädagogisch-Soziales Gymnasium)

1 Lehrstelle für romanische Sprachen
1 Lehrstelle für Englisch

Kantonsschule Wohlen
(Maturitätstypen B, D)

1 Lehrstelle für Französisch

Auskunft über Anstellungsbedingungen und einzureichende Unterlagen erteilen auf schrftliche oder mündliche Anfrage die Rektorate der betreffenden Schulen:
Kantonsschule Zelgli, Schanzmättelistr. 32, 5000 Aarau **(064 22 32 20);**
Kantonsschule Wettingen, Klosterstr. 11, 5430 Wettingen **(056 26 76 20);**
Kantonsschule Wohlen, Allmendstr., 5610 Wohlen **(057 22 49 94).**

Die Bewerber müssen Inhaber eines Diploms für das höhere Lehramt sein oder gleichwertige Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und Lehrtätigkeit auf der Gymnasialstufe besitzen.
Kandidaten, die sich für Stellen an mehr als einer Schule interessieren, haben jeder eine separate Anmeldung einzureichen.
Anmeldetermin: Die Anmeldungen mit den notwendigen Unterlagen sind den Rektoraten bis **30. Oktober 1982** einzureichen.

Das Erziehungsdepartement

Primarschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen an der Unterstufe
einige Lehrstellen an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens am 9. Oktober 1982 der Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Das Schulsekretariat, Telefon 01 940 45 11, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Die Primarschulpflege

Einladung

statt 998.–
jetzt 795.–

Demonstrations-Abend Home-Computer

TEXAS INSTRUMENTS

Vielseitig für jeden Anwendungsbereich:

- Spiel/Unterhaltung
- Lernbereich
- Beruflicher Nutzen
- Hobby/Freizeit

TI-99/4A – der Computer für die ganze Familie.

Profitieren Sie von diesem Anlass. Die Demonstration ist völlig kostenlos.
Bitte telefonische Anmeldung!
(Teilnehmerzahl beschränkt.)

Inter Discount *Hi-Fi Video Photo Radio*

Basel: 14.10./19.30 Uhr
Interdiscount Aeschenplatz
Tel. 061/23 30 05
Winterthur: 15.10./19.30 Uhr
Interdiscount Obertor 38
Tel. 052/22 84 03
Wil/St. Gallen: 18.10./19.30 Uhr
Foto Senn, Untere Bahnhofstrasse 7
Tel. 073/22 18 77
St. Gallen: 19.10./19.30 Uhr
Interdiscount Poststrasse 4
Tel. 071/23 38 23
Aarau: 20.10./19.30 Uhr
Interdiscount Bahnhofplatz
Tel. 064/22 06 85
Spreitenbach: 21.10./18.30 Uhr
Interdiscount Einkaufs-Zentrum Tivoli
Tel. 056/71 57 19
Pfäffikon: 28.10./18.30 Uhr
Interdiscount Seedamm-Center
Tel. 055/48 30 60
Bern: 29.10./19.30 Uhr
Interdiscount Effingerstrasse 10
Tel. 031/25 32 22
Chur: 1.11./19.30 Uhr
Interdiscount Bahnhofstrasse 22
Tel. 081/22 85 85
Luzern: 2.11./19.30 Uhr
Interdiscount Hallwilerweg 7
Tel. 041/23 36 73
Kreuzlingen: 3.11./19.30 Uhr
Interdiscount Konstanzerstrasse 16
Tel. 072/72 23 78
Solothurn: 5.11./19.30 Uhr
Interdiscount Hauptgasse 31
Tel. 065/23 15 69
Biel: 8.11./19.30 Uhr
Interdiscount Kanalgasse 26
Tel. 032/23 88 33
Heimberg/Thun: 9.11./19.30 Uhr
Interdiscount Jumbo Heimberg
Tel. 033/37 70 55
Zürich: 10./11.11./19.30 Uhr
Interdiscount Bärengasse 16
Tel. 01/211 66 00
Glatt: 12.11./19.00 Uhr
Interdiscount im Globus Glattzentrum
Tel. 01/830 04 11

Holland per Schiff
Billige Gruppenreisen mit Schiff (mind. 15 Pers.)

Sehr interessant für Schulklassen (Studienreisen), Lehrervereine (Museumsreisen) oder andere Gruppen (Ferienreisen).
z.B. Museumsreisen: Amsterdam–Haarlem–Leiden–Den Haag–Delft–Rotterdam–Gouda–Oudewater–Utrecht–Amsterdam.
Auch andere Fahrten sind möglich (Belgien, Frankreich usw.)
7-Tage-Reisen ab DM 137,50 p.P. (Selbstversorgung)
ab DM 247,50 p.P. (Vollpension)
Auskünfte und Prospekt erteilt: **Herr Dd. C.C.H. Binkhuysen, Postfach 279, 1900 AG Castricum-NL, Ruf 0031-2518 57953**

Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», W. Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

Oktober 1982 48. Jahrgang Nummer 5

Das besondere Buch

Rice, Shawin:
Vom Vogel Dodo
1982 bei A. Betz, Wien, 32 S., Pp., Fr. 16.80, Engl.

In diesem ausgezeichneten Buch werden dem Betrachter 14 Tiere vorgestellt, Säugetiere und Vögel, die Entdecker und Forscher auf fernen Inseln und in fremden Ländern noch gesehen haben, später aber durch menschliche Schuld ausgerottet wurden.
Die Tiere werden zweifach vorgestellt: durch einen knappen, aber lehrreichen Text, vor allem aber durch die grossen, wunderschön farbigen Zeichnungen, die die Tiere in einer realistisch-fantasievollen Umgebung zeigen.
KMJE ab 8 sehr empfohlen *ts*

Haar, Jaapter:
Oleg oder die belagerte Stadt
1981 bei G. Bitter, Recklinghausen, 144 S., Efa., Fr. 16.90, Niederl.

Wer viel gelitten hat, kann auch viel verzeihen, heisst der letzte Satz dieses Buches.
Oleg lebt mit seiner Mutter in der von den Deutschen eingeschlossenen Stadt Leningrad. Er erlebt den grausamen Winter 1942, in dem die Menschen nicht nur bei den Luftangriffen getötet werden, sondern auch zu Tausenden verhungern. Mit seiner Freundin versucht Oleg im Niemandsland Kartoffeln zu holen. Die erschöpften Kinder werden von einer deutschen Patrouille gefunden und unter Einsatz des eigenen Lebens zu den Russen zurückgebracht. Die Menschlichkeit verhindert, dass der Hass gegen den Feind, der einem soviel Leid zugefügt hat, übermächtig wird.
Das spannend und eindrücklich geschriebene Buch zeigt, dass Menschlichkeit auch in Zeiten grösster Feindschaft möglich sein sollte und sein muss.
KM ab 12 sehr empfohlen *hz*

Geschichtensammlung

Schmitz, Jessica (Hrsg.):
Mittwoch war der schönste Tag
1982 bei Ellermann, München, 136 S., Pp., Fr. 18.–

Autoren wie Irina Korschunow, Jo Pestum, Mirjam Pressler usw. schreiben über Freundschaft zwischen Kindern, aber auch Freundschaft zwischen Kindern und Erwachsenen. Es werden die verschiedensten Freundschaften vorgestellt, so z. B. zwischen einem blinden Jungen und einem sehenden jungen Mann, oder zwischen zwei Mädchen, wovon eines todkrank ist. Zwei Geschichten schildern Freundschaftserlebnisse zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Geschichten, die zum Nachdenken anregen und zeigen, dass es nicht einfach ist, Freunde zu suchen und zu behalten.
KM ab 11 sehr empfohlen *weg*

Mayer-Mixner, Christiane (Hrsg.):
Ein Fisch beim Zahnarzt
1982 bei Jugend & Volk, Wien, 220 S., Neuln., Fr. 25.–

Vierzehn heitere, packende Mensch- und Tiergeschichten hat die Herausgeberin – sie arbeitet als Tierpflegerin und Zooschulleiterin in einem Kinderzoo – ausgewählt, erläutert und illustriert. In der ebenso lehrreichen wie unterhaltsamen Geschichtensammlung kommen Schriftsteller, Tierfänger, Zoologen und Verhaltensforscher zu Wort. Biber, Otter, Fische, Eulen und Falken, Waschbären, Schimpansen und Elefanten sind einige der Tiere, die in je besonderen Beziehungen zu Menschen geschildert werden. Sachliche Erläuterungen und passende Bleistiftzeichnungen dienen der sinnvollen Ergänzung der Erzählungen.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Walter, Ilse (Hrsg.):
Tiergeschichten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
1982 bei Ueberreuter, Wien, 180 S., art., Fr. 16.80

Gotthold Ephraim Lessing, Johann Peter Hebel, Gottfried Keller, Hermann Löns, Werner Bergengruen, Kurt Tucholsky und viele andere erzählen im vierten Band dieser Reihe von den vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch und Tier. Einige Geschichten eignen sich zum Vorlesen.
KM ab 13 empfohlen *weg*

Heidtmann, Horst (Hrsg.):
Bitterfisch
1982 bei Signal, Baden-Baden, 240 S., geb., Fr. 29.80

15 Erzählungen bekannter und weniger bekannter ostdeutscher Autoren zum Stichwort *Jugend in der DDR* geben einen breiten Querschnitt und vielsagenden Einblick ins Alltagsleben der Heranwachsenden des andern Deutschland.
Sport, Arbeit, Freundschaft sind einige der Themen, die in den drei Kapiteln des Sammelbandes zur Sprache kommen. Ein informatives Nachwort über Jugend und Literatur in der DDR, Wort- und Abkürzungserklärungen, ein Autorenverzeichnis und Didaktische Überlegungen erhöhen den Wert des vielseitigen, anregenden Lesebuches, dessen Beiträge sich auch für die Verwendung im Schulunterricht eignen.
KMJE ab 14 sehr empfohlen *-ntz*

Somplatzki, Herbert:
Blitzgespräche
1982 bei Spectrum, Stuttgart, 130 S., kart., Fr. 12.80

Aus kleinen Ideen, alltäglichen Schlagwörtern, Märchengestalten, historischen Figuren usw. hat der Autor winzige Geschichten gestaltet. Diese in Kleinschrift geschriebenen «Schrumpfstories», auf den ersten Blick witzig zu lesen, enthalten oft einen tieferen Hintergrund, einen schwarzen Humor.
JE empfohlen *ma*

Abenteuer

Gies, Karl Heinz:
Jill und die Cowboyhexe
1982 bei E. Klopp, Berlin, 106 S., Pp., Fr. 13.80

Als der schwarze Mac ins Westerndorf reitet und die Bewohner einschüchtert, leiht die Cowboyhexe dem Jungen Jill ihre Zaubergegenstände, die zu übermenschlichen Kräften verhelfen. So wird es Jill möglich, den Unruhestifter aus dem Dorf zu vertreiben.
Die Geschichte, zwar mit etwas viel amerikanischen Ausdrücken gespickt, ist spannend und unterhaltsam geschrieben.
KM ab 8 empfohlen *ta*

Ecke, Wolfgang:
Sanfte Landung mit Knall
1982 bei Loewes, Bayreuth, 255 S., Neuln., Fr. 16.80

Tom Knall erwirbt mit seinem Freund Mac zusammen einen Hubschrauber und gründet die Luftagentur Tom Knall & Co. Sonderbare Aufträge müssen sie ausführen – sie betätigen sich als Schatzsucher, als Heiratsvermittler oder jagen Verbrecher. Die amüsanten, fantasievollen Geschichten sind stellenweise etwas langatmig geschrieben, werden aber lesehungrige Kinder begeistern.
KM ab 11 empfohlen *ma*

Hageni, Alfred:
In Kanadas Wildnis
1982 bei Stalling, Oldenburg, 240 S., art., Fr. 14.80

Zwei junge Kanadier wollen beweisen, was andere bestreiten: dass man auch heute noch, ohne die vertrauten Hilfsmittel, wie ein Urmensch der Steinzeit leben kann. Trotz eindringlicher Warnungen gehen sie für 50 Tage in ein Urwaldgebiet Kanadas, nur mit ihren blossen Händen und ihrem Verstand gewappnet. – Wie kommt man zu Feuer, wie lassen sich Messer, Steinbeil, Tontopf, ja sogar eine Nähnadel ohne unsere vertrauten Werkzeuge herstellen? Schliesslich bewähren sich die beiden Jungen noch als Retter in höchster Not: Auf selbstgebauten Flossen bringen sie die Passagiere eines notgelandeten Flugzeuges vor einem Waldbrand in Sicherheit. (Klassenlektüre 5./6. Kl.)
KMJ ab 11 sehr empfohlen *sk*

Michalewsky von, Nikolai:
Wintersturm ... in Böen dreizehn
1982 bei Herder, Basel, 191 S., Pp., Fr. 9.80

In diesem spannenden Seemannsbuch werden die harte Arbeit und das rauhe Leben auf einem Bergungsschlepper geschildert. Im Verlauf der Geschichte muss das Schiff zweimal auslaufen, um Hilfe zu bringen; einem brennenden Frachter und einer sinkenden Bohrinsel. Wird die Komet oder das Konkurrenzschiff schneller an Ort und Stelle sein?
KMJ ab 11 empfohlen *ts*

Bartos-Höppner, Barbara:
Silvermoon – Geschichten am Lagerfeuer
1981 bei Loewes, Bayreuth, 192 S., geb., Fr. 16.80

Der unbezwingbare weisse Hengst aus der Prärie ist für die Cowboys, die sich abends am Lagerfeuer treffen, zur Legende geworden. Beinahe jeder von ihnen hat den Araberhengst schon irgendwo gesehen und erzählt beim abendlichen Feuerschein von seinen Erlebnissen mit ihm (3. Teil der Silvermoon-Geschichten).
KM ab 12 empfohlen *weg*

Carl, Ulrich B.:
Schatzgräber, Goldsucher, Glücksritter
1981 bei Blanvalet, München, 224 S., Ln., Fr. 19.80

Aus der Weltliteratur stellte Ulrich B. Carl sieben Abenteuergeschichten zusammen. Geschichten von vergrabenen Schätzen wie *Die Schatzgräber* von Washington Irvin oder Edgar Allan Poes *Goldkäfer*. Auch Mark Twains unsterblicher *Tom Sawyer* sucht einen Schatz. Neben Wilhelm Hauff und Josef Eichendorff faszinieren Jack London und B. Traven den Leser mit ähnlichen Erzählungen.
KM ab 12 empfohlen *weg*

Herfurtner, Rudolf:
Simon Frasers lange Reise zum Pazifik
1981 bei Benziger, Zürich, 158 S., brosch., Fr. 19.80

Mit dem Auftrag, einen Wasserweg zum Pazifik zu finden, um den Pelztransport für die North West Company zu sichern, startet eine 24köpfige Mannschaft unter Leitung Mr. Frasers Richtung Westen. Bald aber zeigt sich der Fluss so wild und für Kanus unpassierbar, dass die Entdecker gezwungen sind, ihre Expedition zu Fuss fortzusetzen. Das reissende Wasser ist aber nicht das einzige Hindernis auf dieser beschwerlichen Reise. Ungeheure Strapazen müssen die Leute Mr. Frasers erdulden. Hat sich das entbehrungsreiche Unternehmen gelohnt?
Die spannende Darstellung einer Entdeckungsreise, wie sie anfangs des 19. Jahrhunderts noch üblich gewesen ist, vermag sicher viele Abenteuerhungrige zu fesseln. Der Leser erfährt auch Interessantes über verschiedene Indianerstämme und die karge Landschaft im Südwesten Kanadas.
KM ab 13 empfohlen *ft*

Cross, Gillian:
Der Falke von Exeter
1982 bei Ueberreuter, Wien, 168 S., art., Fr. 16.80, Engl.

Ein altes Schloss in England um 1800 ist der stimmungsvolle Schauplatz merkwürdiger Ereignisse. Zwei Kinder, Selina und Francis, werden, von Neugier und Abenteuerlust getrieben, in die Ereignisse hereingezogen, und aus dem Spiel wird Ernst. Eine Fregatte kreuzt regelmässig, von Frankreich kommend, vor der englischen Bucht. Ist es Schmuggel, werden Waffen gebracht? Jedenfalls ist für Spannung und Segelromantik gesorgt, und wer für solche Abenteuergeschichten ein Gespür hat, der kommt auf seine Kosten.
KM ab 14 empfohlen *fe*

Kinder-, Jugendkrimi

Becker, Rolf und Alexandra:
Pinkus, der Hochhausdetektiv
1982 bei Loewes, Bayreuth, 252 S., art., Fr. 16.80

Ein rätselhafter Einbruch in ein Ladengeschäft, aufsehenerregende Überfälle auf unbescholtene Leute und ein hinterhältig verübter Mord – wenn auch nur an einem schwarzen Kater –, das sind die geheimnisvollen Ereignisse, die den Hochhausdetektiven Pinkus und dessen pfiffigen Sohn Flinky aufs Tapet locken.
KM ab 10 empfohlen *-ntz*

Bickel, Alice:
Schnüffelnase Bella Tausendfuss
1982 bei Kibu, Menden, 46 S., Pp., Fr. 5.95

Isabelle Schneider kennt nur einen Berufswunsch: Detektivin zu werden. Von den Schulkameraden wird das 14jährige Mädchen wegen seines Schnüffelnasen-Ticks verspottet und Bella Tausendfuss genannt. In der Freizeit arbeitet Bella im kleinen Lebensmittelgeschäft von Frau Kunz; hier macht das Mädchen eine Entdekkung, die zum «Unternehmen Blumenkohl» und zur Festnahme mehrerer Drogenhändler führt.
Eine spannende, leider nicht nur im Preis etwas billige Detektivgeschichte.
KM ab 10 *-ntz*

Martin, Hansjörg (Hrsg.):
Zwölf krumme Sachen
1982 bei Thienemann, Stuttgart, 160 S., Efa., Fr. 16.80

Ein Dutzend Kriminalgeschichten verschiedener Verfasser sorgen für Spannung und Abwechslung. Nebst bekannten sind auch weniger bekannte Autoren in der Sammlung vertreten; zwischen gewöhnlichen Erzählungen finden sich auch ein paar ungewöhnliche.
KMJ ab 10 empfohlen *-ntz*

Huby, Felix:
Felix & Co. und die Jagd im Moor
1982 bei Ueberreuter, Wien, 144 S., Neuln., Fr. 14.80

Die fünf Jungen betätigen sich mit Vorliebe als Amateurdetektive und geraten dadurch oft in schwierige und gefährliche Situationen.
In diesem Band versuchen die Knaben einen Freund zu befreien, der, nach ihrer Überzeugung, unschuldig im Jugendgefängnis sitzt. Sie beobachten den Schrotthändler Meisenbach und stellen dabei allerlei widersprüchliche Tatsachen fest. Bald wird aber die Situation für die Knaben äusserst gefährlich.
Der Inhalt des Buches ist sehr «konstruiert» und kompliziert. Die vielen Personen erschweren den Überblick. Das Buch kann höchstens als «Lesefutter für Krimifresser» empfohlen werden.
KM ab 11 *ma*

Masterman-Smith, Virginia:
Die Millionen des Mister Waterman
1982 bei E. Klopp, Berlin, 196 S., Pp., Fr. 15.80, Amerik.

In Billys Nachbarhaus, das als Gespensterhaus verrufen ist, zieht das Mädchen Angel ein. Die beiden Kinder versuchen das Geheimnis dieses Hauses zu lüften. Wohin ist Mr. Waterman, der vorherige Besitzer, verschwunden? Wo befindet sich das Riesenvermögen des Mr. Waterman, das er angeblich vor seinem Verschwinden vor sieben Jahren mit einem Schubkarren von der Bank abholte? Bei ihren planmässigen Nachforschungen entdecken die Kinder das grausige Geheimnis, geraten dabei aber in höchste Lebensgefahr.
Die oft etwas unwahrscheinliche, fantasiereiche Geschichte ist spannend und humorvoll geschrieben und eignet sich sehr gut als Lesefutter für Krimi- und Abenteuerfreunde.
KM ab 11 empfohlen *ma*

Ecke, Wolfgang:
Gauner, Tricks und Detektive
1981 bei Loewes, Bayreuth, 320 S., art., Fr. 16.80

50 Kriminalfälle gibt es hier für Amateurdetektive zu lösen. Nicht alle haben den gleichen Schwierigkeitsgrad und das gleiche Niveau, aber alle zwingen doch zu einem genauen Lesen des Textes. Positiv ist auch, dass praktisch alle ohne Gewaltverbrechen auskommen. Sprachlich nicht sehr ausgefeilte, spannende Unterhaltungslektüre.
KM ab 12 empfohlen *hz*

Von Tieren – Pferdebücher

Janosch:
Das Leben der Tiere
1981 bei Beltz, Basel, 128 S., Ln., Fr. 32.–

Janoschs Tiergeschichten handeln zwar von kleinen Schweinchen, vom Frosch, Hasen, von Mäusen und Vögeln. Doch ihre Art und Weise, wie sie denken und sich benehmen, kommt einem bekannt vor. Janosch weist mit Humor auf menschliche Situationen und Schwächen hin. Kleinere Kinder werden sich an Janoschs lustigen, vierfarbigen Zeichnungen erfreuen, wogegen der Witz von seinen Geschichten, frechen Fabeln, Balladen und Gedichten erst von grösseren Kindern verstanden wird.
KM ab 5 empfohlen *weg*

Lobel, Arnold:
Frosch und Kröte und ihr Drachen
1981 bei Carlsen, Reinbek, 62 S., geb., Fr. 9.80

Fünf hübsch illustrierte Geschichten in Schreibschrift erzählen vom Frosch und der Kröte, dem Aufräumen und Saubermachen, der Ausdauer beim Drachensteigen, der Geburtstagsfreude und der Freundschaft der beiden Tiere.
Die kleinen Erzählungen stammen aus dem

Amerikanischen und erscheinen als preiswertes Reinbeker Kinderbuch in der «Lerne lesen»-Reihe.
KM ab 7 sehr empfohlen -ntz

Ruck-Pauquèt, Gina:
Tiergeschichten (Leselöwen)
1981 bei Loewes, Bayreuth, 62 S., Pp., Fr. 6.90

Zehn aussergewöhnliche Erzählungen von Kindern und Tieren in Grossdruckschrift finden sich im neuesten Band der Reihe «Leselöwen-Geschichten».
Wie Flitz, der Goldhamster, verschwindet und wieder zum Vorschein kommt, wie Susi, die Schildkröte, zuerst verhätschelt und dann vernachlässigt das Weite sucht, oder wie Hemd und Hose, die beiden Tanzmäuse, zusammen leben und sterben, erfährt der Leser der teils fröhlichen, teils besinnlichen Erzählungen, die sich auch zum Vorlesen eignen.
KM ab 7 sehr empfohlen -ntz

Schütt, Christa:
Tobias
1981 bei Thienemann, Stuttgart, 118 S., geb., Fr. 14.80

Der zehnjährige Tobias ist alles andere als ein Feigling. Aber seit ihn ein grosser Hund umgeworfen hat, fürchtet er sich vor dem kleinsten Hündchen.
Christa Schütt erzählt spannend und in gutem, einfachem Deutsch, wie Tobias mit der Hilfe seiner besten Freunde seine Angst überwindet. Das Buch ist für junge Tierfreunde besonders geeignet, da auch Pferde und Ponys eine wichtige Rolle spielen. Grossdruck.
KM ab 8 empfohlen mks

Stiemert, Elisabeth:
Der Hund mit den Turnschuhen
1982 bei Stalling, Oldenburg, 76 S., Pp., Fr. 9.80

18 heitere Tiergeschichten – zusammengestellt aus vier bereits erschienenen Büchern der Verfasserin – enthält das hübsch illustrierte, preiswerte *Stalling-Schreibschrift-Buch*. Von Igeln, Mäusen, Enten und Fischen, aber auch von einem geheimnisvollen Tiger oder einem Fransenmaulkrokodil erzählen die munteren, kurzen Geschichten, die das Lesenlernen zum Vergnügen machen sollen.
KM ab 8 empfohlen -ntz

Moser, Erwin:
Ein Käfer wie ich
1982 bei Beltz, Basel, 212 S., geb., Fr. 21.70

Der Mehlkäfer «Mehli» schreibt hier sozusagen seine Lebensgeschichte. Schon als winziger Käfer litt er an Fernweh, wollte er die Welt kennenlernen. Sein treuer Freund Fritz, der Tausendfüssler, leistet ihm Gesellschaft. Ebenso die rote Waldameise «Melonko» und die Libelle mit Höchstgeschwindigkeit. So nach und nach lernt der Leser die Insektenwelt näher kennen und erlebt ihre Beziehung zu den Menschen.
Der Autor versteht es, seine Schilderungen humorvoll zu gestalten, so dass das Interesse des Lesers stets wach gehalten wird. Über die Illustrationen könnte man sich streiten, aber bestimmt kommen sie bei den Kindern gut an.
KM ab 10 empfohlen fe

Gast, Lise:
Ein Dackel für Veronika
1981 bei Loewes, Bayreuth, 140 S., art., Fr. 9.80

Unerwartet muss das Stadtkind Veronika ein Jahr auf Grossvaters Landgut zubringen. Das Leben in der Natur und das Verhältnis zu den Tieren verwandeln die stille, ernste Veronika in ein fröhliches, natürliches Mädchen.
M ab 11 empfohlen am

Peters, Ursel:
Ringo
1981 bei E. Klopp, Berlin, 146 S., Pp., Fr. 16.80

Die Autorin beschreibt ihr Leben mit dem Pferd Ringo – bis zum bitteren Abschied. Dann aber erscheint das Fohlen Gipsy und hilft ihr, das Heimweh nach dem toten Ringo zu überwinden. Man spürt aus dem ganzen Buch die Verbundenheit der Autorin mit ihren geliebten Pferden. Es handelt sich hier – als wohltuende Abwechslung – nicht um eine der üblichen Jungmädchengeschichten mit Pferden, sondern um einen Tatsachenbericht, bei dem das eigene Erleben und Fühlen der Autorin mitspielt.
KME ab 12 empfohlen am

Taylor, David:
Zwei Meter Halsschmerzen
1982 bei Schweiz. Verlagshaus AG, Zürich, 254 S., geb., Fr. 24.80

More adventures of a zoo vet kündigt der Untertitel der 1980 erschienenen englischen Originalausgabe *Going wild* an, die jetzt in deutscher Übersetzung vorliegt.
Als Folgeband der Schilderung der *Erlebnisse mit ungezähmten Patienten im Zoo und auf freier Wildbahn* mit dem Titel *Das Nilpferd muss ins Bett* verspricht der vorliegende Bericht des fliegenden Doktors ebenso unterhaltsame wie lehrreiche Lektüre und – löst das Versprechen vollumfänglich ein.
KMJ ab 12 empfohlen -ntz

Ziegler-Stege, Erika:
Jenny, Uwe und die Pferde
1982 bei A. Müller, Rüschlikon, 152 S., Neuln., Fr. 16.80

Statt mit den Eltern und der Zwillingsschwester Jenny brav ans Mittelmeer in die Ferien zu fahren, reisst Uwe mit einem selbstgebastelten Fahrrad aus und fährt zum Grossvater aufs Land. Hier auf dem Hof – bei den Pferden und einem zugelaufenen Hund – lernt Uwe das lustvolle Arbeiten kennen. Das Landleben fasziniert ihn, und in seinem Grossvater findet er einen verständnisvollen Freund. Auch Jenny kann zuletzt noch Ferien auf dem Hof verbringen und erlebt ihre erste Liebe.
M ab 12 empfohlen ma

Astafjew, Viktor:
Das Pferd mit der Rosa-Mähne
1982 bei Parabel, Feldafing, 191 S., geb., Fr. 18.–, Russ.

In einem kleinen, armseligen Dorf mitten in der Landschaft Sibiriens lebt Vitka bei seinen Grosseltern. Gestärkt durch die unerschütterliche Liebe seines Grossvaters entwickelt er viel Geschick im Umgang mit dem strengen Regiment seiner Grossmutter. Er versucht, sich in den nicht enden wollenden, erbarmungslosen Kämpfen mit den Nachbarskindern zu behaupten, und er entdeckt die grossartige und tödliche Gefahren bergende Natur, umgeben von wilden Gänsen, fischreichen Gewässern und düsteren Wäldern.
Die meisterhaft geschilderte Landschaft und Tierwelt wird jeden Naturfreund begeistern.
JE ab 15 empfohlen sk

Indianerbücher

Heyne, Isolde:
Tschaske Wolkensohn
1982 bei Sauerländer, Aarau, 120 S., geb., Fr. 16.80

Sieben Erzählungen, jede in ihrer Art wichtig und bedeutsam, zeigen sie doch, wie junge Indianer sich bemühen, richtig zu handeln in kritischen Situationen.
Wir müssen unsere Klischeevorstellungen von den Indianern korrigieren, müssen die heutige Tragik dieses Volkes verstehen lernen, müssen erfahren, wie es in der Vergangenheit zu diesem Völkermord gekommen war. Indianer sind einfach Menschen wie wir auch, und wer weiss, wie wir uns verhalten hätten in ähnlichen Fällen.
KM ab 11 sehr empfohlen fe

Andersen, Doris:
Kim-Ta, der Sohn des Häuptlings
1982 bei Benziger, Zürich, 180 S., Pp., Fr. 12.80, Kanad.

Das Buch gibt dem Leser Einblick in das Leben der kanadischen Indianer, die an der Pazifikküste Kanadas lebten im vorigen Jahrhundert.
Kim-Ta, der Sohn eines Indianerhäuptlings, gerät in Gefangenschaft und soll fortan als Sklave leben. Er flüchtet und entrinnt so einem harten Schicksal. Die Übersetzerin, Käthe Recheis, hat mit ihrer Erzählkunst eine spannende und zugleich informative Geschichte geschaffen, zu der die Autorin die Grundlagen gegeben hat. (Neuauflage.)
KM ab 12 sehr empfohlen fe

Arnold, Elliot:
Der gebrochene Pfeil
1982 bei Boje, Stuttgart, 166 S., Pp., Fr. 14.80, Amerik.

Das Buch schildert einen Abschnitt aus der Zeit der Indianeraufstände (1862). Der Autor meint, mit gutem Willen und Verständnis für den Gegner könnte jeder Hass auf der Welt überwunden werden. «Der Pfeil des Krieges» müsse zerbrochen werden. So hat die Geschichte für unsere jungen Leser eine bestürzende Aktualität; denn es ist offensichtlich, dass der oben erwähnte «Kriegspfeil» durchaus nicht gebrochen ist. Es wäre zu wünschen, dass dieses Abenteuerbuch gelesen wird und unsere Jugend daraus die Einsicht gewänne, dass sie sich für Frieden und Verständigung einzusetzen hat.
KM ab 12 empfohlen fe

Dyer, T.A.:
Im Winter des Jaguars
1982 bei Hoch, Düsseldorf, 126 S., art., Fr. 15.80, Amerik.

Wer auf der Jagd nach dem Büffel nicht mehr folgen kann, muss in der Prärie zurückbleiben. So befiehlt es der indianische Brauch; denn der Erfolg auf der Jagd entscheidet über das Fortbestehen des Stammes.

Der zurückgelassene Shutok gibt aber nicht auf. Er und ein fremdes, junges Mädchen, das ihn nicht im Stich lässt, schaffen es dennoch, den unbarmherzigen Winter zu überleben.
KM ab 12 sehr empfohlen *fe*

Linderholm, Helmer:
Weisser Biber am Ziel (4. Bd.)
1981 bei Blanvalet, München, 144 S., geb., Fr. 14.80, Schwed.

Amisoko, der weisse Biber, stammt von schwedischen Vorfahren, ist aber als Indianer aufgewachsen und berichtet aus der Sicht der Rothäute von den erbitterten kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den vorstossenden Siedlern und den zurückgedrängten Eingeborenen. Blut, Schweiss und Pulverdampf – und am Rande ein Hauch von Liebe, das riecht nach billigem Western und ist jedenfalls Geschmacksache.
KMJ ab 12 *-ntz*

Clarkson, Ewan:
Spuren, die sich kreuzen
1982 bei C. Dressler, Hamburg, 160 S., art., Fr. 16.80, Engl.

Die Geschichte spielt im Jahre 1830. Es ist der Kampf der zwei Indianerstämme, der Ojibwa und der Dakota. Beide Stämme müssen ihre Jagdgebiete halten und womöglich erweitern. Die Haupthelden sind: Gefleckter Bär und Stumpfes Messer. Da mischt sich der weisse Mann ein. Er erreicht einen Vertrag, der besagt, dass beide Stämme innerhalb ihrer Grenzen jagen dürften. Stumpfes Messer und auch Gefleckter Bär waren gegen den Vertrag. Sie unterlagen. Die Wildherden wurden dezimiert, ja vernichtet, und die Menschen hungerten. Man wollte nicht auf die Weisheit der Naturmenschen hören, und die Weissen leiteten ein Zerstörungswerk ein. Der Verfasser Ewan Clarkson kennt die Materie, und er kann erzählen, fesselnd erzählen.
KM ab 14 sehr empfohlen *fe*

Basteln

Versch. Autoren:
5 Bastelbüchlein (Brunnen-Reihe)
1981 bei Christophorus, Freiburg, je 32 S., Pck., Fr. 5.–

Nr. 174 enthält als Fortsetzung zu Nr. 164 präzise Anleitungen für «Kunstvolle Seidenblumen».
Nr. 177 heisst «Makramee-Gobelins» und stellt die bei Makramee wenig bekannte Gobelin-Technik vor. Das Bändchen enthält auch hübsche, einfache Arbeiten.
Nr. 187 gibt Anleitung zu vielen verschiedenen lustigen «Handspielpuppen aus Strümpfen», und Nr. 190 führt ein in die Kunst des Gravierens von Glas und Gläsern.
Nr. 194 enthält viel Brauchbares aus Blech, bemalt und gestaltet, auf Büchsen, Dosen und Deckeln.
Nr. 177 und Nr. 194 eignen sich auch für Kinder ab etwa 10 Jahren, die andern nur für Jugendliche und Erwachsene.
Empfohlen *mks*

Versch. Autoren:
5 Bastelbüchlein
1981 bei Christopherus, Freiburg, je 32 S., Pck., je Fr. 5.–

1. *Kinder formen Ton:* gut und einfach.
2. *Glas schleifen und ritzen:* Hilfe Erwachsener unbedingt nötig.
3. *Blumen aus Kernen und Körnern:* ziemlich aufwendig, braucht Farben- und Formensinn.
4. *Klebebilder aus Stoff:* auch hier Hilfe nötig, um Misserfolge zu vermeiden.
5. *Puppen aus Rupfen:* für Mädchen eine Fundgrube an Ideen.

KM ab 10 empfohlen *fe*

Versch. Autoren:
5 Bastelbüchlein (Brunnen-Reihe)
1981 bei Christopherus, Freiburg, je 32 S., Pck., je Fr. 5.–

Die drei ersten Bändchen sind aus dem Kinderprogramm: *Kleine Töpferei (Nr. 189)* zeigt vor allem die Anfertigung von Bechern, Schalen, Krügen und Kerzenhaltern. *Tiere aus Holzperlen (Nr. 193):* Mit kleinen Holzkugeln entstehen bewegliche Tiere von der einfachen Schlange zur Giraffe bis zur kleinen Tiermarionette. *Bilder aus Wolle und Faden (Nr. 192):* In vielen Windungen werden Wollresten, Paketschnur usw. auf Jute oder bemalte Spanholzplatten aufgeklebt, wobei schöne Bilder (z.B. Eule, Schnecke, Fantasieblume) entstehen.
Scherenschnitte (Nr. 186), von Verena Wilske, geht vor allem auf die verschiedenen Formen des Faltschnittes ein. *Teppiche knüpfen (Nr. 188)* gibt auf einfache Weise Anleitungen, nach eigenen Entwürfen Teppiche oder Wandbehänge herzustellen.
KM ab 11 empfohlen *weg*

Lemstra, Pien:
Arbeiten mit Salzteig
1982 bei Hörnemann, Bonn, 80 S., brosch., Fr. 14.–, Niederl.

Modellieren mit Salzteig, früher eine alte Volkskunst, wurde zu einem modernen Hobby, das viel Freude und Befriedigung verschafft. Die Autorin gibt genaue Anleitungen, wie man Kränze, Bäume, Puppen, Perlen und Weihnachtsschmuck aus Salzteig modellieren oder aufbauen kann. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen vervollständigen dieses informative Bändchen.
KM ab 12 sehr empfohlen *weg*

Nuttall, Prudence:
Collagearbeiten
1982 bei Hörnemann, Bonn, 72 S., brosch., Fr. 14.–, Engl.

Die Verfasserin stellt in ihrem Buch verschiedene Möglichkeiten zur Herstellung von Collagen vor. Sie bemüht sich, nicht nur die Technik zu erklären, sondern sie gibt auch viele Hinweise zum Sammeln und Aufbewahren der Grundmaterialien und macht Vorschläge zur Ideensuche. Etwas mehr Anfängerbeispiele und Skizzen (Herstellung der Rahmen) wären wünschenswert.
KMJE ab 12 empfohlen *hz*

Rath, Erna:
Das bunte Bastelbuch 6
1981 bei Christopherus, Freiburg, 112 S., Pp., Fr. 28.–

Überwiegend wird hier die Herstellung der von Kindern geliebten «weichen» Puppen und Tiere gezeigt. Die meist einfachen Figuren- und Kleiderschnittmuster sind auf einem Quadratnetz verkleinert angegeben, können jedoch in Originalgrösse bei der Autorin bezogen werden. Die vielen Variationsmöglichkeiten eines einfachen Schnittes spornen an, auch eigene Ideen auszuprobieren.
M ab 12 empfohlen *weg*

Grabinger, Thomas:
Musikinstrumente selbermachen
1981 bei Hörnemann, Bonn-Röttgen, 100 S., geb., Fr. 28.–

Dieses Buch richtet sich an Leser, die musikalisch interessiert sind und sich gern handwerklich betätigen. Es gibt einfache und preisgünstige Bauanleitungen für sieben Musikinstrumente, die sowohl einzeln als auch in der Gruppe hergestellt werden können. Die Instrumente Rassel, Panflöte, Xylophon, Zanza, Trommel, Harfe, Gitarre entstammen den vier Hauptgruppen der Tonwerkzeuge und werden in aufsteigendem Schwierigkeitsgrad vorgestellt.
KM ab 13 sehr empfohlen *weg*

Leszner, Eva Maria:
Webstrickhäkeln
1982 bei Rosenheimer, Rosenheim, 96 S., geb., Fr. 29.80

Die Verfasserin stellt hier eine neue Nadeltechnik vor. Mit Webstrickhäkelnadeln können viele interessante Muster gestaltet werden. Angewendet werden diese Muster für Strick- und Häkelarbeiten, wie wir sie schon kennen.
Der Aufbau des Buches ist sehr klar. Eine Arbeitsschrift (wie Strickschrift) erleichtert das Nacharbeiten. Für Strickfreudige sicher eine Anregung zum Ausprobieren. Die Nadeln sollen auch in der Schweiz erhältlich sein.
MJE ab 14 empfohlen *hz*

Gierl, Irmgard:
Alte Mustertücher
1981 bei Rosenheimer, Rosenheim, 128 S., Ln., Fr. 36.–

Kreuzstichmuster, welche heute in Büchern gedruckt werden, wurden früher auf Mustertücher gestickt. Die aus dem 18. und 19. Jahrhundert erhaltenen Muster aus Deutschland, Holland, England, Spanien und der Schweiz sind in diesem Buch wiedergegeben. Es enthält ferner Abbildungen fertiger Arbeiten, praktische Anleitungen und Quellenangaben. Die traditionsreichen Vorlagen sind eine Fundgrube für Liebhaberinnen von Handarbeiten. Der Text ist sehr interessant geschrieben und nimmt Bezug auf die historischen Ereignisse jener Jahrhunderte.
ME ab 14 sehr empfohlen *am*

Versch. Autoren:
8 Bastelbüchlein (195–202)
1982 bei Christopherus, Freiburg i. Br., je 32 S., Pck., je Fr. 5.50

Wiederum acht instruktive Bastelbüchlein aus der Brunnen-Reihe. *Löt-Figuren; Mola-Applikationen; Wolle in Naturfarben, färben und stricken; Ton-Plattentechnik; Pomponfiguren; Spiellandschaft aus Wolle; Hinterglasbilder* (gehört zum Kinderprogramm ab 10 J.); *Salzteig – mein Steckenpferd.*
Mit Hilfe von Erwachsenen sind diese Büchlein Kindern zugänglich. Sie geben viele Anregungen, sachliche Arbeitsanleitungen und sind reich illustriert.
KM ab 14 empfohlen *weg*

Kretzschmar-Volck, Hedwig:
Fliesenmalerei
1981 bei Hörnemann, Bonn, 128 S., geb., Fr. 26.–

Wer sich die handwerklichen Grundlagen der Fliesenmalerei aneignen will, wird in diesem Arbeitsbuch seriöse Anleitungen in den verschiedensten Techniken finden, die – im heutigen Zeitalter der serienmässigen Fabrikation – eine echte Bereicherung darstellen. Geeignet für die Freizeitgestaltung Jugendlicher und Erwachsener, weniger für den Schulgebrauch. Das Buch spricht besonders jene Kreise an, die alte Kunsthandwerkstradition aufleben lassen wollen und genauen Informationen zugänglich sind.
JE ab 17 empfohlen *us*

Hinweise

«Tier und Musik»

Zum Anlass des 175-Jahr-Jubiläums der Musik Hug AG, Zürich, erscheint im *Musikverlag Hug* das Buch *«Tier und Musik»*, verfasst von *Hans A. Traber* in Zusammenarbeit mit Professor *Dr. E. Lichtenhahn*. Eine knappe, für den Unterricht informative Darstellung zeigt, auf welche Arten, mit welchen Mitteln und zu welchen Zwecken Tiere Laute von sich geben und wie der frühgeschichtliche Mensch die Klangwelt aufgenommen und zu einer eigenen verwandelt hat. Eine zum Buch gehörende *Schallplatte* vermittelt eindrückliche Hör-Beispiele. Der Preis für das 36seitige, reichillustrierte Buch und die Schallplatte beträgt Fr. 17.50.

Für Staatskunde und politische Bildung

Bei untenstehender Adresse sind für den Unterricht *gratis* erhältlich:

Im Klassensatz

Botschaft des Bundesrates an das Parlament, geeignet für die Hand des höheren Schülers:

- ***Neuregelung des Bürgerrechtes in der Bundesverfassung*** (Bestellnummer 1982-232)
- ***Die Nationalrat-Wahlen*** (Erläuterungen des Proporzverfahrens)

Nur Einzelexemplare

Botschaften des Bundesrates an das Parlament, geeignet für die *Vorbereitung der Lehrkräfte auf den Unterricht:*

- ***Verstärkung des Persönlichkeit-Schutzes in Zivilgesetz und Obligationenrecht*** (1982-307)
- ***Verhinderung des Numerus clausus an Hochschulen durch Beiträge des Bundes*** (1982-440)
- ***Die Lebensmittel-Kontrolle am Beispiel der Hormone im Kalbfleisch*** (1982-324)
- ***Die schweizerische Menschenrecht-Politik*** (1982-384)

Demnächst werden verfügbar sein:

- ***Ferien-Initiative*** (1982-714)
- ***Koordinierte Verkehrspolitik*** (1982-610)

Vergriffen

Die Broschüre *«Der Bund – kurz erklärt»*, Neuauflage wird angezeigt. Solange vorrätig, sind immer auch Erläuterungen des Bundesrates zu Volksabstimmungen erhältlich.

Bestellungen richten an Peter Waldner, Informationschef Bundeskanzlei, 3003 Bern (Telefon 031 61 37 63).

Lufthygiene-Tips

Die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) bietet ein Merkblatt mit «19 praktischen Lufthygiene-Tips» an: Grundinformationen über die hauptsächlichen Quellen der Luftverschmutzung sowie praktische Tips für eine bessere Lufthygiene.

Erhältlich bei: VGL, Postfach 3266, 8031 Zürich (Telefon 01 44 56 78) zu 30 Rappen pro Stück, Einzelexemplare gratis.

Polen seit 13. Dezember 1981 verfassungswidrig regiert

Gemäss einer *Studie des Schweizerischen Ost-Instituts* (SOI) war die Ausrufung des Kriegsrechts am 13. Dezember 1981 in Polen eindeutig *verfassungswidrig*. Vgl. dazu «Zeit Bild» 19/82 vom 22. September – *Bezug:* SOI, Jubiläumsstrasse 41, 3006 Bern (Telefon 031 43 12 12)

Kurse / Veranstaltungen

Neues Spielen

Spielwochenenden für Eltern, Gruppenleiter und Lehrkräfte aller Schulstufen

23./24. Oktober: Bildungszentrum Bad Schönbrunn, *Edlibach ZG*

30./31. Oktober: Spielzentrum, Kriegstettenstrasse, *Gerlafingen SO*

6./7. November: *Brig VS* (ab Samstag, 14.00 Uhr)

20./21. November: Gemeinschaftszentrum Heerenschürli, *Zürich*

Kind + Tod

Weiterbildungstagung vom 28. Oktober 1982 in der Paulus-Akademie, Zürich-Witikon

Leitung: Dr. Regine Schindler, Bern

Auskunft: Kontaktstelle Boutique 2000, 4566 Kriegstetten, Mo bis Fr, 8 bis 11 und 14 bis 17 Uhr, Telefon 065 44 13 73

AJM-Visionierungstag

Mittwoch, 3. November 1982, in Zürich

Die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) zeigt während sechs Stunden eine Auswahl neuer 16-mm-Filme zu aktuellen Diskussionsthemen.

Unterlagen bei: AJM, Postfach 4217, 8022 Zürich (Telefon 01 242 18 96)

TV- und Radiohinweise

22. Oktober 1982, 20.05 Uhr (DRS 2): **Biko, eine Untersuchung** von Jon Blair und Norman Fenton. Aufzeichnung zum Verhör des Gründers der «Black-Consciousness»-Bewegung in Südafrika.

28. Oktober 1982, 21.55 Uhr: **«Wär' nicht das Auge sonnenhaft...»** Goethe als Naturwissenschafter.

Schule ohne Noten

Leitideen einer zeitgemässen Schulreform

Tagung im Gottlieb Duttweiler-Institut, Park «Im Grüene», 8803 Rüschlikon-Zürich, 6./7. November 1982.

Programm:

Samstag, den 6. November 1982

15.00–18.00 *Dr. A. Brühlmeier,* Lehrerseminar St. Michael, Zug, spricht über die Grundbedingungen einer menschengemässen Erziehung sowie über das Problem der Noten als pädagogisches Problem.
A. Syfrig, Horw, Leiter der «Arbeitsgruppe Schülerbeurteilung», berichtet über das Projekt «Schule ohne Noten» (SONO).

20.00 *Prof. Dr. W. Schmid,* Lernbehinderung und Selektion aus medizinisch-genetischer Sicht.

Sonntag, den 7. November 1982

09.00–12.00 *Zwei Schulmodelle ohne Noten: E. Kaufmann,* Bern, «Die Rudolf-Steiner-Schule».
Dr. G. Goeskjaer, Dänisches Institut Zürich, «Die dänische Schule».

Veranstalter: Schweizerische Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen.

Rechenstörungen

Samstag, 13. November 1982, 14.30 bis 18.00 Uhr im Seminar Rorschach.

An dieser ELPOS-Tagung sprechen über Störungsbild, Therapie, neurologische Aspekte Frau Dr. A. Aepli-Jomini (Bassersdorf) und Dr. med. G. Hafen (St. Gallen).

Europäischer Erzieherbund (AEDE)

Die Jahresversammlung findet am 20. November 1982 in Martigny statt. Thema: ***«Schule und Berufsbildung – heute und morgen»*** (Referat Eugen Egger, EDK-Generalsekretär).

Weitere Auskünfte: Serge Moser, CH-1049 Bournens (Telefon 021 91 32 04 oder 022 44 77 50)

Bewegungstheater und Gruppen-Choreografie (Grundlage Laban)

3. bis 7. Januar 1983 in Zürich

Gastkurs mit *Jean McColl,* Tanzpädagogin und Choreografin, London

Kursgeld: Fr. 255.– (Studierende Ermässigung)

Beruflich oder persönlich interessierte Damen und Herren (mit zwei verschiedenen Fähigkeitsgruppen)

Anmeldung: Studio für Bewegungskunst, Josefstrasse 52, 8005 Zürich, Telefon 01 202 91 33

Das ideale Lehrmittel

für den Biologie- und Anthropologieunterricht

Biologie des Menschen

Inhalt
Das Leben, Mensch, Tier und Pflanze
Zelle und Gewebebildung
Binde- und Fettgewebe
Skelett und Bewegungsapparat
Ernährung und Verdauungsapparat
Nieren
Blut
Herz und Blutkreislauf
Atmung
Nervensystem
Sinnesorgane
Hormone und Geschlechtsfunktionen
Vererbung (Genetik)

4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage
J. Wunderli, Zürich
XVI + 196 S., 47 Abb., 12 Farbtafeln, 4 Tab., broschiert, 1982
SFr./DM 29.–
10% Rabatt bei Sammelbestellungen ab 10 Exemplaren!
ISBN 3–8055–2613–X

Die 4. Auflage des erfolgreichen Taschenbuches wurde nochmals gründlich überarbeitet und ergänzt. Zahlreiche Abbildungen sind verbessert oder neu hinzugefügt worden. Auf eine noch bessere Gliederung des Stoffes wurde Wert gelegt. Ausserdem enthält das Buch ein neues Kapitel über „Vererbung". Das bewährte Konzept des Buches, eine einfache und wissenschaftlich fundierte Darstellung des menschlichen Organismus, ist unverändert geblieben. Der Inhalt ist knapp formuliert und auf das Wichtigste beschränkt worden. So ist ein Werk entstanden, das sich sowohl als Grundlage für den Unterricht wie auch zum ergänzenden Selbststudium eignet.

KARGER

Bestellungen und Prospektanfragen richten Sie bitte an Ihre Buchhandlung oder an:
S. Karger AG
Postfach, CH–4009 Basel

KI 82067

Verwirklichen Sie Ihren Kindertraum. Und den Traum Ihrer Kinder:

Ihr eigenes Haus.

GUTSCHEIN FÜR GRATIS-FARBKATALOG
Name/Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
Ich suche ☐ habe ☐ Bauland in
8229 / K
Einsenden an: HAUS+HERD, 3360 Herzogenbuchsee
Tel. 063-60 11 51

PPM Zürich

HAUS+HERD
Herzogenbuchsee, Baden, Biel, Domat-Ems, Lausanne, Lugano, Luzern, Sierre, Sissach, Wil SG

Schlenz-Ueberwärmungsbäder – Dauerbrausen (Blutwäsche nach Dr. Lust) – Kuhne-Sitzbad – Jonozon-Sprudel- und Kräuterbäder – Unterwassermassage – Türkisch-Saunabad – Solarium – Akupressur – Lymphdrainage – Fuss- und Reflexzonenmassage – Ernährungs- und Verhaltensberatung (n. Nat.-Arzt A. Vogel)

Gesundheit braucht Pflege

BAD Sanitas 9320 ARBON
Institut für physikalische Therapie
O. Haller, Hydrotherapeut
071 46 30 75

Zu verkaufen Ferienheim

in Rosswald ob Brig, 1820 m ü. M., mit 36 Betten.

Interessenten melden sich unter Chiffre P. 460460-07 bei Publicitas AG, 3900 Brig

Skilager im Diemtigtal

Vom 3. bis 8. Januar 1983 und ab 6. März 1983 ist unser Ferienhaus im Wiriehornskigebiet noch frei. Platz für max. 60 Personen. Selbstkocher.

Auskunft:
Verein für Ferienkolonien, Nidau, Frau Jakob, Tel. 032 51 01 78

Pension Insel Gruppenhaus 3905 Saas Almagell

Das Haus liegt 3 Minuten vom Zentrum, für Gruppen ideal gelegen. Es hat Speisesaal und Tanz- oder Spielsaal für etwa 50 Personen. Ein Aufenthaltsraum, 17 Zimmer mit Spannteppich, Balkon, fliessend Kalt- und Warmwasser.
Preis: Vollpension Fr. 22.– bis Fr. 26.–; Selbstkocher Fr. 6.– bis Fr. 9.– plus Strom, Öl usw.
Noch frei: 2. bis 16. Jan., 19. bis 26. Feb. und Sommer 1983

Gebr. Andenmatten, 3905 Saas Almagell, 028 57 27 44

Erziehung zur Gesundheit – Gesundheitspflege

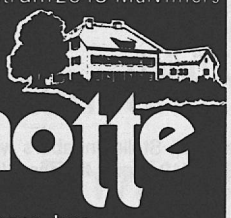
Axalp

wegen Absage zu vermieten:

3-Zimmer-Massenlager, je 18 Liegestellen und 3 Doppelzimmer. Massenlager Fr. 350.– pro Tag. Betten Fr. 9.50 + Taxe und Elektrisch. Frei vom 12. bis 20. Februar 1983.

Berghaus Rubi
3855 Axalp
Telefon 036 51 19 18

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038 33 20 66



La Chotte

Neuenburger Jura

Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien, Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.

Entschlacken mit

Asparagus-Petroselinum

hilft bei vielen Krankheiten

Wer Spargel isst, spürt es: Der Urin bekommt einen stechend-scharfen Geruch. Das kommt von den vielen Schlacken und schädlichen Rückständen des Stoffwechsels, die durch den Hauptwirkstoff Asparigin vermehrt ausgeschieden werden. Die gesunde entwässernde Wirkung ist der Medizin seit altersher bekannt. Die Zelltätigkeit der Nieren wird kräftig angeregt. Diese Wirkung wird noch verstärkt durch heilkräftige Stoffe der Petersilie. Sie helfen mit, Wasseransammlungen abzuleiten.

Spargel und Petersilie sind Wirkstoffe des natürlichen Diuretikums = wassertreibendes Mittel **Asparagus-Petroselinum.**

Es hilft bei geschwollenen Beinen, bei Entschlackungskuren, dem Gefühl des «Aufgeschwemmtseins», Nieren- und Blasensteinen, übermässigen Schweissausbrüchen und Unterfunktion der Niere usw.

Asparagus-Petroselinum
Tabl. Fr. 10.80

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wenn nicht: **Drogerie Eugster, Muttenz,** Telefon 061 61 44 30, Generalvertretung.

Vier Linden

VEGETARISCHES RESTAURANT
Biologische Speisen von Grund auf zubereitet, ohne Tiefkühlung und Schnellerhitzung.

HOLZOFENBÄCKEREI
(direkt beheizt) mit eigener Hausmühle, biologisches Getreide.

REFORMHAUS
Biologische und biologisch-dynamische Qualitäten. Frischgemüseversand.

Das gute Dreigestirn am Hottingerplatz
Gemeindestrasse 48, 51 und 53, 8032 Zürich

Luftverschmutzung – Atmungsorgane

Draussen können Sie nichts dagegen tun. In Ihren Wohnräumen **reinigt** der VITAR die **Luft vom lungengängigen** Schwebestaub (Russ, Abrieb, Industriestaub usw.). VITAR-Apparate reinigen die Raumluft: **geräuschlos / zugfrei / ohne Chemikalien.** Strombedarf: etwa Fr. 1.50 pro Jahr.
Die beste Investition, die Sie langfristig machen können und sofort tun sollten (für **Ihre Atmungsorgane).** Typ I Fr. 278.–, Typ II Fr. 348.–.

M. SCHERRER AG, Von-Thurn-Str. 19, **9500 WIL SG,** Telefon 073 22 34 76
Maschinen + Apparate

Das ist neu für Sie:

Interessiert an der Gratis-Dokumentation über eine dem Leben angemessene, vollwertige Sauna.

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

NAEF
SAUNABAUER 8320 FEHRALTORF 01.954 12 85

Naturkraft
aus Hefe und Wildpflanzen

- **hilft bei Müdigkeit und Stress**
- **stärkt die Widerstandskraft**
- **erhöht die Leistungsfähigkeit**

ausschliesslich natürliche Rohstoffe

BIO-STRATH®

Das wertvolle Aufbaupräparat für die ganze Familie

Kanton Thurgau

Sanitäts- und Erziehungsdepartement

Thurgauisches Lehrerseminar Kreuzlingen

Wir suchen auf das Frühjahr 1983

je einen Lehrer für Deutsch, Geschichte, Mathematik

Folgende Umstände ergeben besonders günstige Arbeitsbedingungen: Eine grosse Freiheit bei der Gestaltung des Unterrichtes; eine überschaubare Schule (rund 350 Schüler); eine sehr schöne und grosszügige Schulanlage; eine Schülerschaft, die bereit ist, den Unterricht und das Schulleben mitzugestalten.

Von den Interessenten erwarten wir: Ein abgeschlossenes Hochschulstudium; eine Bereitschaft, sich für Fragen des Primarlehrerberufes zu interessieren; eine Beteiligung am Schulgeschehen insgesamt.

Rahmen der Verlängerungen der Ausbildungen werden in diesen Fächern neue Hauptlehrstellen eröffnet.

Auskunft erteilt Seminardirektor Armin Kuratle. Telefon Schule: 072 72 55 55, privat 072 72 65 31.

Anmeldungen sind so bald als möglich, spätestens aber bis am 27. November 1982 zu richten an: Direktion des Thurgauischen Lehrerseminars, Hauptstrasse 87, 8280 Kreuzlingen.

Die interessante Stelle für Sie!

Schweizerschule Barcelona Stellenausschreibung

Die Schweizerschule Barcelona sucht **auf den 1. April 1983:**

1 Gymnasiallehrer(in) für die Fächer Deutsch und Französisch und

auf den 1. September 1983:

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Voraussetzungen: Entsprechender Hochschulabschluss (Gymnasiallehrer[in] vorzugsweise mit Mittelschullehrerdiplom). Zwei Jahre Unterrichtserfahrung.

Vertragsdauer: Für beide Stellen bis und mit 31. August 1986. Bei Vertragserfüllung bezahlte Hin- und Rückreise.

Besoldung: Gemäss Gehaltsliste der Schweizerschule Barcelona, die sich auf schweizerische Ansätze abstützt. Pensionsversicherung.

Bewerbungen mit Bild und mit den üblichen Unterlagen sind dem Delegierten unseres Patronatskantons Bern einzureichen: Dr. Hans Stricker, Vorsteher des Amtes für Unterrichtsforschung, Sulgeckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031 46 85 11.

Anmeldetermin: 20. November 1982.

Untervaz

Für die beabsichtigte Neuschaffung einer Sekundarschule ab Schuljahr 1984/85 sucht die Gemeinde Untervaz

3 Sekundarlehrer (phil. I und phil. II)

Wir bieten: Zeitgemässe Anstellung in modernen neuen Unterrichtsräumen und Sportanlagen.

Wir wünschen: Mithilfe beim Aufbau einer Sekundarschule, wenn möglich Praxis als Sekundarlehrer.

Handschriftliche Bewerbungen unter Beilage von Lebenslauf, Lehrerpatent, Zeugnissen, Kursausweisen und Referenzen sind bis 8. November 1982 zu richten an die Kommission für die Vorbereitung der Sekundarschule in Untervaz, Präsident Hans Göpfert-Fischer, 7204 Untervaz (Telefon 081 51 54 54).

Werkjahr der Stadt Zürich

Wegen Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers wird auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (19. April) für das Werkjahr der Stadt Zürich

1 Lehrer(in) für allgemeinen Unterricht

gesucht.

Am Werkjahr wird Knaben und Mädchen im 9. und 10. Schuljahr Gelegenheit zur Abrundung ihrer Volksschulzeit auf handwerklicher Grundlage geboten. Hilfe bei der Berufsfindung gehört ebenfalls dazu. Im Werkjahr besteht die Fünftagewoche.

Die Lehrkraft an der Stelle für allgemeinen Unterricht kann ein erfahrener Primarlehrer mit zusätzlicher heilpädagogischer Ausbildung oder ein erfahrener Oberstufenlehrer sein.

Die Anstellung erfolgt nach der städtischen Besoldungsverordnung.

Nähere Auskünfte erteilt gerne der Leiter des Werkjahres, Dr. E. Braun, Bullingerstrasse 50, 8004 Zürich, Telefon 01 44 43 28.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Werkjahr der Stadt Zürich» an den Vorstand des Schulamtes Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Vorstand des Schulamtes

Lehrerzeitung

Spezial

Musik in der Schule

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der **Musikabteilung** im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

Konservatorium Biel

Rhythmikseminar Jaques-Dalcroze

Am Rhythmikseminar Jaques-Dalcroze des Konservatoriums Biel werden Berufsausbildungskurse für Rhythmiklehrer(innen) mit entsprechendem Studienausweis (licence Jaques-Dalcroze) durchgeführt. Die gesamte vierjährige Ausbildung und die Studienabschlussprüfungen finden in Biel statt.

Kursbeginn:
Frühjahr 1983

Einschreibetermin:
31. Januar 1983

Aufnahmeprüfung:
22. Februar 1983

Auskünfte und Unterlagen:
Sekretariat des Konservatoriums Biel, Ring 12, 2502 Biel, Telefon 032 22 47 01

von Hans A. Traber

Tiere und Musik

ein tönendes, kleines Buch zum Thema «Vom Tönen der Tiere zur Musik des Menschen.» In Zusammenarbeit mit Ernst Lichtenhahn.

Mit Schallplatte Fr. 17.50
Der erste Teil gibt Auskunft darüber, auf welche Arten, mit welchen Mitteln und zu welchem Zweck Tiere Laute von sich geben; im zweiten Teil wird gezeigt, wie der frühgeschichtliche Mensch die Klangwelt der Tiere aufgenommen und zu einer eigenen verwandelt hat. Viele Beispiele sind auf der beiliegenden Schallplatte zu hören. Etwa 28 Seiten mit vielen Illustrationen. (Edition Hug. GH 11295)

Musik Hug
Verlage

Hug & Co. Musikverlag, Zürich
Musikverlag zum Pelikan, Schallplatten Pelca, Zürich
Edition Fœtisch, Lausanne

CH-8022 Zürich, Postfach

WICHTIG FÜR FANS:

Hans A. Traber signiert das neue kleine Buch «Tiere und Musik. Vom Tönen der Tiere zur Musik des Menschen». Am Samstag, 30. Oktober 1982, 14.00 bis 16.00 Uhr, im Musik Hug, Limmatquai, Zürich.

GRATIS: KATALOG 1982/83

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audio-visuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Stadtzürcherische Sonderschule Ringlikon

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (19. April) in unsere Sonderschule für normalbegabte, lern- und verhaltensgestörte Kinder der 3. bis 6. Klasse

1 Sonderklassenlehrer(in)

mit entsprechender Ausbildung (Primarlehrerpatent mit heil- oder sonderpädagogischer bzw. psychologischer Zusatzausbildung/Übergangskurs für Sonderklassen- und Sonderschullehrer), dem (der) es Freude macht, etwa acht Kinder im Rahmen einer Kleinklasse individuell zu führen.

Wir stellen uns eine kontaktfreudige, tragfähige Lehrerpersönlichkeit vor, die an einem guten Teamgeist und an interdisziplinärer Zusammenarbeit interessiert ist. Flexibilität, sich sowohl auf kleinere wie auf grössere Schüler umstellen zu können, käme uns entgegen. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr W. Püschel, Schul- und Heimleiter, Uetlibergstrasse 45, 8142 Uitikon, Telefon 01 491 07 47.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung so bald als möglich unter dem Titel «Sonderschule Ringlikon» mit den üblichen Unterlagen an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Stiftung Schloss Biberstein

5023 Biberstein

An unserer heiminternen Sonderschule (staatlich anerkannt, von der IV unterstützt, mit 18 bis 24 geistig behinderten, schulbildungsfähigen Kindern) wird auf Anfang des Schuljahres 1983/84 (oder auf Vereinbarung)

1 Lehrstelle

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Wir bieten:
- weitgehend selbständige Schulführung;
- 30-Pflichtstunden-Woche (wie öffentliche Schulen);
- Kleinklassen mit 6 bis 8 Kindern;
- Besoldung nach Dekret des Kantons Aargau (wie Sekundarlehrer);
- Ortszulage;
- auf Wunsch 2-Zimmer-Wohnung;
- nähere Auskunft über Telefon 064 37 10 63.

Wir erwarten:
- Primarlehrerpatent und zusätzliche heilpädagogische Ausbildung (nach Möglichkeit);
- gutes Einfühlungsvermögen in die Aufgabe des Sonderklassenlehrers und Verständnis für die Bedürfnisse geistig behinderter Kinder;
- Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Studienausweise, Inspektionsberichte, handschriftlicher Lebenslauf, Referenzen);
- vorerst Ihren unverbindlichen Anruf.

Schulmusik
ein wichtiges Erziehungsinstrument.
Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich.
Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle
Markenvertretungen: Burger&Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil, Telefon (01) 7205397
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee

Bewährte Spielhefte für 2-C''-Blockflöten

Durch die Wälder, durch die Auen (G. Keller)	BS 1002	Fr. 5.40
Toggenburger Hausbüchlein (K. Bächinger)	BS 1003	Fr. 5.40
Der kleine Wolfgang Amadeus (K. Bächinger)	BS 1004	Fr. 5.40
Appenzeller Volksweisen (K. Bächinger)	BS 1006	Fr. 5.40
In heiliger Nacht (für 2 Blockflöten, sep. Ausgabe für Klavier)	BS 1008	Fr. 6.—
Alte Schweizer Märsche (1-C''-Blockflöte)	BS 1011	Fr. 3.60
Hans Spielmann, Singspiel (G. Keller)	BS 1012	Fr. 4.20
Der kleine Johann Sebastian (K. Bächinger)	BS 1015	Fr. 5.40
Für den Altflöten-Unterricht		
Der getreue Musikschüler, Altflöten-Schule	BS 1010	Fr. 15.—

VERLAG FÜR NEUE MUSIK
8820 Wädenswil, Postfach 437, Telefon 01 780 35 19

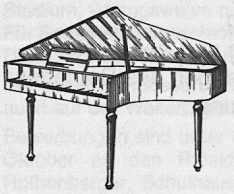
kleinschreibung
Bund für vereinfachte rechtschreibung
Pflugstrasse 18
8006 Zürich
Werden Sie mitglied!

Klaviere und Flügel
ERWIN LÄUCHLI
Nachf. von K. Bein
Klavierbauer und -stimmer
Miete / Kauf, Eintausch, Service
Occasionen
Neue Klaviere ab Fr. 3800
Miete monatlich ab Fr. 55
Burger & Jacobi, Sabel, Petrof, Rösler, Förster, Kawai, Feurich, Euterpe, Schmidt-Flohr, Zimmermann
Frutigenstrasse 16, 3600 Thun
Zufahrt und P Langgasse 1
Telefon 033 22 16 46

VIDEO Partner
Vertrauen Sie Ihre 8- und 16-mm-Filme uns an, wir überspielen auf alle Videosysteme. **Beste Referenzen.**
Über 20 Jahre Erfahrung im Film-Business **Autorisierte Verkaufsstelle für Bauer 8- und 16-mm-Filmgeräte!**
M. Lehmann, Stationsstr. 111, 8424 Embrach, Tel. 01 865 18 10

Lehrerzeitung **Spezial**

Musik in der Schule



Das Spinett
die sinnvolle Variante zum Klavier

Grösste Auswahl
Günstige Occasionen
ab Fr. 3100.–

Über 40 Klaviere in verschiedenen Farben und Hölzern. Pianos ab **Fr. 3900.–**, Spinette ab **Fr. 4400.–**, Flügel ab **Fr. 12 000.–**. Seriöse Beratung durch Klavierfachmann und dipl. Musiklehrer F. Bria. Vermietung – Verkauf – Service – Garantie – beste Referenzen. Lieferant der Musikschulen in der Region.

Bria, Tann-Rüti ZH
Pianohaus, Hauptstrasse 25, Telefon 055 31 54 02

Atem – Bewegung – Musik

Empfinden, Beobachten, Bewusstmachen der psychophysischen Zusammenhänge in den sich ergänzenden Bereichen der Atem-, Bewegungs- und Musikerziehung.
Bedeutung für den Schulalltag.

Ausbildung Zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Haltungs- und Bewegungserziehung (zweijährig, berufsbegleitend)
Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise
Ferienkurse 2. bis 7. August 1982 in Aarau
27. September bis 2. Oktober 1982 in Bern

Gymnastikschule Bern – Lehrweise Medau, Irene Wenger/Ursula Beck, Seilerstrasse 4, 3011 Bern, Telefon 031 54 15 84, Montag bis Samstag, 7.30 bis 8.30 Uhr

Die Lösung für Schule und Haus

DAS SELBSTGEBAUTE CEMBALO

Jeder sein eigener Cembalobauer durch ZUCKERMANN-BAUSÄTZE

Clavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.
Auf Wunsch können auch halbfertige Instrumente vermittelt werden.

Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz: Baukurse in den Frühjahrs- und Herbstferien, Jugendmusikschule Leimental-Therwil, Känelmatt 2, 4106 Therwil, Telefon 061 73 43 41.

Information:
Rolf Drescher, Reichsstrasse 105, 1000 Berlin 19 LZ 10

ORFF Instrumente

Triangel, Schlaghölzer, Tambourins, Xylophone, Glockenspiele, Klingende Stäbe, Bongos, Cymbeln, Tempelblöcke, Gongs, Glocken, Rasseln, Trommeln, Blockflöten, Streichpsalter, div. Vogelpfeifen und viele andere Instrumente zur Ergänzung vom Orff-Instrumentarium.

Latin Musik
Spezialhaus für Musikinstr. u. Zubehör
Forchstr. 72 – 8008 Zürich
Tel. 55 59 33

Moderne Klaviere
Cembali, Spinette, Klavichorde

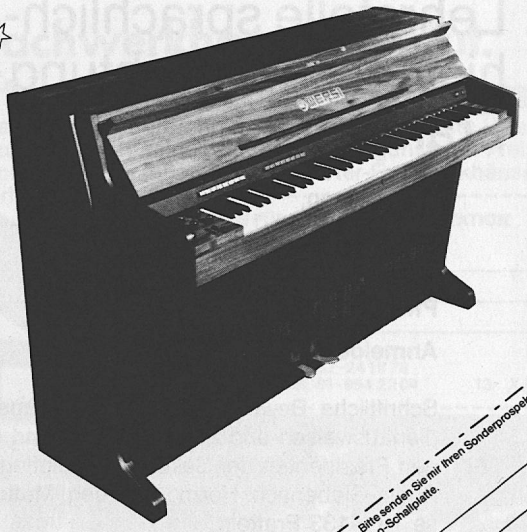
Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

MUSIKHAUS SCHMITZ
Musikalien und Instrumente
Prompter Notenversand
6300 Zug
Kirchenstr. 1
beim Kolinplatz
Tel. 042/21 02 15
BLOCK-FLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE

Spezialgeschäft für Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete

MUSIK BESTGEN
BERN SPITALGASSE 4 TEL 22 36 75

Star unter den Pianos



Dieses neuartige Musikinstrument vereint alle bisherigen Klangvorstellungen herkömmlicher Tasteninstrumente.

Beim WERSI-Pianostar verbinden sich die Vorteile der elektronischen Tonerzeugung mit der Anschlagdynamik und dem Anschlaggefühl mechanischer Tasteninstrumente.

❋ **WERSI-Pianostar kann Piano, E-Piano, Spinett, Cembalo, Celesta, „Drahtkommode", Honky-Tonk-Piano bis hin zum gewaltigen Konzertflügel klangecht wiedergeben.**

Das große Klangspektrum wird noch durch Banjo, Zither, Hawaii-Gitarre, zwei verschiedene Vibrati und Oktav-Slalom erweitert.

❋ Lassen Sie sich doch den Pianostar in einer unserer Filialen unverbindlich vorführen. Sie finden dort auch das grosse Orgel-Selbstbau-Programm von WERSI. Ihr Besuch wird zu einem musikalischen Erlebnis.

Filialen:
Zürich, Hallwylstr. 71
Tel. 01 / 242 61 89
Bern, Eigerstr. 80
Tel. 031 / 45 48 48

Ich möchte mehr über den Pianostar wissen. Bitte senden Sie mir Ihren Sonderprospekt mit der kostenlosen Demo-Schallplatte.
Name: ____
Anschrift: ____
Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und an WERSI schicken.

WERSI-electronic, Mels, Kauenstr. 4, Tel. 085 / 2 50 50

Primarschule Dällikon

In der Furttalgemeinde Dällikon, einem Vorort von Zürich, ist auf Frühjahr 1983

1 Mittelstufen-Lehrstelle

neu zu besetzen.

Vorzugsweise denken wir an einen gut ausgewiesenen Lehrer, als Ergänzung zum bestehenden Kollegium.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. F. Hafen, In Bächlere 3, 8108 Dällikon, Telefon 01 844 08 95, zu richten.

Die Schulpflege

Kunstliebende und kunstmalende **dipl. Heilpädagogin und Maltherapeutin sucht neuen Wirkungskreis** in Teilzeit **für Ausdrucksmalen und bildnerisches Gestalten** an Kindergärtnerinnenseminar, Heimerzieherschule, Lehrerseminar oder Arbeitslehrerinnenseminar.
Meine Grundausbildung: Fachschule für Sozialpädagogik.
Meine Weiterbildung: Heilpädagogik, Ausdrucksmalen und experimentelles Gestalten, zurzeit an der Kunstgewerbeschule Zürich.
Meine bisherigen Tätigkeiten: a) Gruppenleitung und Unterricht an Sonderschulen und Heimen, b) Aufbau und Durchführung einer Maltherapie für geistigbehinderte Kinder, c) Kurserteilung für Lehrer, Kindergärtnerinnen, Heimerzieher und Seminaristen in Ausdrucksmalen und bildnerischem Gestalten.
Offerten unter Chiffre 2828 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

---

Das

Volksbildungsheim Herzberg

Stätte der Erwachsenenbildung, sucht auf das Frühjahr 1983

vielseitige(n) Mitarbeiter(in)

Aufgaben- und Verantwortungsbereich:
- Planung und Durchführung von Kursen in Absprache mit der Heimleitung;
- Mitbetreuung der Gastkurse und der Gäste;
- Mitarbeit in praktischen Belangen des Betriebes;
- Stellvertretung der Heimleitung.

Voraussetzungen:
- Pädagogische Erfahrung;
- breite Allgemeinbildung;
- Organisationstalent;
- Kontaktfreudigkeit;
- Verantwortungsbewusstsein.

Eine Wohnung im Herzberg-Neubau steht zur Verfügung.

Interessierte melden sich bitte für nähere Auskünfte und zu einem gegenseitigen Informationsgespräch im Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp bei Aarau, Telefon 064 48 16 46.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An der **Sekundarschule Pratteln** mit progymnasialer Abteilung ist auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (18. April 1983) eine

Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung mit Französisch

zu besetzen.

Bedingung: abgeschlossene Studien

Pflichtstundenzahl: 27

Anmeldetermin: 8. November 1982

Schriftliche Bewerbungen unter Beilage von Studienausweisen und Zeugniskopien sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulpflege Pratteln-Augst-Giebenach, Herrn Kurt Füeg, Muttenzerstrasse 19, 4133 Pratteln.

Telefonische Auskünfte erteilt der Rektor, Herr H. Bruderer, Telefon 061 81 60 55.

Mathilde-Escher-Heim Zürich

Für unser kleines Sonderschulheim, in welchem körperbehinderte, normalbegabte Kinder betreut und gefördert werden, suchen wir auf Frühjahr 1983 für unsere Unter-/Mittelstufe

eine(n) Primarlehrer(in)

(Vollpensum oder 2 Teilpensen)

mit Unterrichtserfahrung und sonderpädagogischer Ausbildung.

Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Schulleitung des Mathilde-Escher-Heimes, Sonderschulheim für Körperbehinderte, Lenggstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 41 60.

Kaufmännische Berufsschule Werdenberg 9470 Buchs SG

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (18. April 1983) sind an unserer Schule folgende Hauptlehrstellen zu besetzen:

2 Lehrstellen für Handelsfächer
1 Lehrstelle für Sprachfächer
(speziell Deutsch und Französisch)

Anforderungen
Für Handelsfächer: abgeschlossenes, wirtschaftswissenschaftliches Studium, vorzugsweise mit Handelslehrerdiplom;
Für Sprachen: abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise mit Diplom für das höhere Lehramt, evtl. Sekundarlehrerabschluss.

Die Bewerber müssen in der Lage sein, sowohl auf der Lehrlings- als auch auf der Weiterbildungsstufe zu unterrichten.

Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise bis zum 18. Oktober an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Jakob Rothenberger, Schulhausstr. 31, 9470 Buchs SG, zu richten. Auskünfte erteilt der Präsident: Tel. 085 6 82 40 oder 085 6 41 74 (privat).

Freies katholisches Lehrerseminar St. Michael, Zug

Anmeldung für den Eintritt Frühling 1983

Leitideen unserer Schule:
- Berufsschule, 5 Jahre
- Kleine Schule, Flexibilität
- Ganzheitliche Bildung
- Persönliche, religiöse Erziehung
- Schülermitverantwortung
- Reformprojekte

Voraussetzungen für den Eintritt:
- Sekundar- oder Bezirksschule
- Berufsberatung
- Lern- und Arbeitsfreude
- Aufnahmeprüfung (16. bis 18. Dezember 1982)

Anmeldung bis 15. November 1982.
Verlangen Sie Prospekte!
Telefon 042 21 39 52

Bezirksschule Balsthal

An der Bezirksschule Balsthal ist auf Anfang des Schuljahres 1983/84 eine

Verweserstelle phil. I

zu besetzen.

Das Pensum beläuft sich auf etwa 20 Wochenstunden und umfasst vorwiegend die Fächer: Deutsche, Französische und Englische Sprache. Die Bewerber sollten den Lehrausweis für Bezirksschulen in den drei genannten Fächern aufweisen.

Interessierte Bewerber senden ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Bezirksschulpflege Balsthal, Herrn B. Kamber, Hinterrainweg 2, 4710 Balsthal. Für nähere Auskünfte wende man sich an Herrn Leisi (Vorsteher), der von Montag bis Freitag, 10.50 bis 11.45 Uhr, unter Telefon 062 71 58 48 zu erreichen ist. Letzter Anmeldetermin ist der 31. Oktober 1982.

Primarschule Hinwil

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B/D (Mittelstufe)

neu zu besetzen.

Interessierte Lehrkräfte mit entsprechender Ausbildung senden ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege Hinwil, Herrn R. Knecht, Bossikon, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 35 71.

Die Primarschulpflege

LÜK – der Schlüssel zum freuderfüllten Lernerfolg!
▶ Bitte Gesamtverzeichnis verlangen ◀
Generalvertretung Schweiz und FL
Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10
LÜK

Das Furter-Fachwerkhaus liegt gut. In der Landschaft und im Preis: 297.–/m³

Das Furter-Fachwerkhaus überzeugt durch hohe Bauqualität, perfekte Verarbeitung bis ins Detail und nicht zuletzt durch seinen überraschend günstigen Preis. Verlangen Sie gratis die ausführliche Dokumentation über die Furter-Fachwerkhäuser oder besuchen Sie unsere Musterhäuser in Dottikon und Fehraltorf (Mo bis Sa, 14.00–18.00 Uhr).

GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION
Name
Strasse
PLZ/Ort
Furter Holzbau AG
5605 Dottikon, Tel. 057-24 19 78
8920 Fehraltorf, Tel. 01-954 22 04
13 X/

Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

200 HEIME

sind bei uns eingeschrieben. Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jedes jede Woche kostenlos.
KONTAKT macht's einfach!

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von

Forstbaumschule Stämpfli, 3054 Schüpfen, Tel. 031 87 01 39

Ski- und Ferienhaus Diemtigtal

78 Betten, grosse Küche, Duschen. Ideal für Schulen und Klubs. Miete, Kauf oder Beteiligung.

H. Spahni, Telefon 031 85 15 58

Eine Adresse für mehrere Gruppen-Ferienheime
Graubünden, Wallis, Zentralschweiz, Ostschweiz, Berner Oberland. **Landschulwochen, Skilager, Sommerlager.**
Alle Angaben bei Ihrem direkten Gastgeber:

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach, 4020 Basel
Tel. 061 42 66 49, Mo bis Fr

SAAS GRUND
SOMMER- UND WINTERKURORT

Für Ihre Schullager

55 Gruppenhäuser mit unterschiedlichem Komfort nehmen Sie und Ihre Klassen gerne auf

- neues Skigebiet Kreuzboden mit Gondelbahn, Sessel- und Skiliften
- 26 km Langlaufloipe
- Eisbahn, Hallenbäder, Saunas

Verlangen Sie unsere Offerte, wir können Ihnen sicher eine preiswerte Lösung anbieten.

Verkehrsverein 3901 Saas Grund,
Tel. 028 57 24 03

Sedrun 1500 m ü. M

Ferienlager Spinatscha noch frei ab: 22. bis 29. Januar 1983 und ab 12. März 1983. Mässige Preise. Geeignet für Gruppen, Schulen und Klassenlager!
Anfragen an: Raimund Venzin, 7188 Sedrun, Tel. 086 9 11 31.

Balintgruppe für Lehrer

Dr. Kurt Theodor Oehler
Junkerngasse 45
3011 Bern
Telefon 031 22 59 18

Kiental Ski- und Ferienhaus

S.C. Kiental für kleinere und grössere Gruppen für Schulferienwochen im Sommer und Winter. Ab sofort sind verschiedene Termine frei. Neuer Skilift Ramslauenen ab Dezember 1982 geöffnet.

Auskunft: Albert Mani, Pension Erika, 3711 Kiental, Telefon 033 76 12 40

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 03 36

Günstig zu vermieten

Schulferienheim und Klassenlager Santa Lucia

Saas Grund bei Saas Fee

12 Zimmer mit 30 bis 40 Betten, Vollpension oder Selbstkocher.

V. Bilgischer, Tel. 028 57 25 36

Sind Sie Mitglied des SLV?

Die gute Schweizer Blockflöte

JZK
Jugendzentrum Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

Ferienheim und Lagerhaus Pfadfinderheim Buchthalen

(40 Plätze, Selbstkocher)

Noch frei:
Frühling/Sommer 1983
Termine auf Anfrage

P. Salathé, Alpenstrasse 42
8200 Schaffhausen
Telefon 053 5 79 70

Gruppen-Ferienheime. Kennen Sie schon die Daten Ihres **Sommeraufenthalts** oder Ihrer **Landschulwoche 1983?** – Wenn Sie jetzt fragen, können Sie noch auswählen. Auch für Winter 1983, z. B. ab 8. Januar, sind noch einzelne Termine frei. Kostenlos erhalten Sie Unterlagen über die Sie interessierenden Häuser direkt bei Ihrem Gastgeber:

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach, 4020 Basel
Tel. 061 42 66 49, Mo bis Fr

Murtensee: Ihr Ferienchalet ganzjährig bewohnbar

Voranmeldung für neu zu erschliessende Ferienzone.

Auskunft: Telefon 031 51 87 91 (ab 15.00 Uhr)

Alpenrose und Kanderhus, Kandersteg

Ideales Haus für Gruppen bis 35 Personen. Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer, fliessendes Wasser. Aufenthaltsraum, Tischtennis. Halb- oder Vollpension.
Familie A. Carizzoni, Kandersteg, Tel. 033 75 11 70

Niederrickenbach – Haldigrat (NW)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager

Anfragen:
Hotel Engel, 6385 Niederrickenbach (1160 m ü. M.)
Tel. 041 65 13 66
Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.) Tel. 041 61 27 60 / 61 44 62

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Ausrüstungen für alle Sportarten
Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Schulhaus, 8418 Waltenstein, 052 36 10 34

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Winterthurerstrasse 625, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

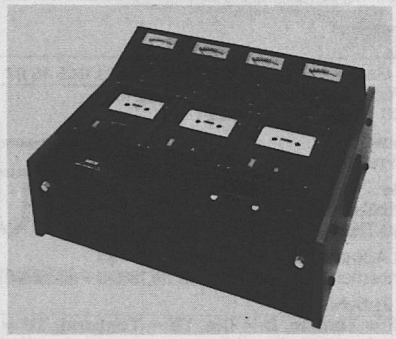
Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrationsschach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelfolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

Neuer Stereo-Kassetten-Schnellkopierer von Otari



Der erste preisgünstige Kassettenkopierer, der Musik und Sprache mit einer Brillanz kopiert, die dem professionellen Standard entspricht. Das einzige Gerät, das einen derartigen Aufwand an Spitzentechnologie vorzeigen kann.

- 1 Original, 2 Kopien
- Ausbaubar auf 11 Kopierplätze
- Vor- und Rückseite werden in einem Durchlauf kopiert
- Diamantharte Ferrit-Tonköpfe mit jahrelanger Lebensdauer
- 3 mechanisch getrennte Laufwerke mit DC-Servomotoren bieten höchste Betriebssicherheit
- Fixer Übertragungspegel oder Regelmöglichkeit der einzelnen Kanäle mit VU-Meterkontrollanzeige.

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung.

Vertrieb und Service: Electro-Acoustic A.J. Steimer, Bernerstrasse 182 Nord, 8064 Zürich, Tel. 01 64 23 63.

DCT Kleincomputer
...und alles, was dazugehört

commodore COMPUTER
DCT-SUPERBRAIN
apple computer
MONROE Litton Systems For Business
HEWLETT PACKARD

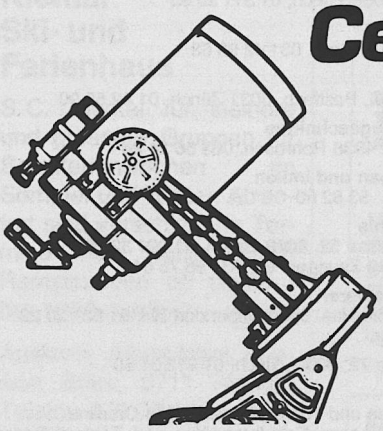
Zubehör
- Disketten
- Farbbänder
- Bücher

Peripherie
- Drucker/Plotter
- Floppies
- Hard-Disk

NEU! digital
sirius COMPUTER
IBM-PC

Mikrocomputer Schulungs-Center

Fordern Sie den ausführlichen Katalog an beim
Computer Shop Luzern
DIALOG COMPUTER TREUHAND AG
Seeburgstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 - 31 45 45



Celestron
Spiegelteleskope, Spitzengeräte für Astronomie und Naturbeobachtung. Prospekte durch Alleinvertretung:
Christener
Marktgass-Passage 1, Bern Tel. 031 22 34 15

Abonnements-Bestellschein

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Name: _____ Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

AZ 3000 Bern 1